In the Streets of HAMBURG

#7 – APRIL 2009

PREIS 1€

Nur Flaschen tragen Burberry



ON THE ROAD WITH ST. PAULI

KONZERTBERICHTE

Punk & Disorderly

SMEGMA

REVIEWS

INTERVIEWS

SKORBUT PUNKROCK · KNEIPE · ST. PAULI

K-MOB

FC ST. PAULI AUSWAERTS

LIVERPOOL FOOTBALL CLUB

THE BUCCANEERS

OXFORD UNITED



Rotz & Wasser



TRADITION SCHLÄGT JEDEN TREND!



Ben Sherman



Grosse Bergstrasse 193 / Hamburg Altona

info@true-rebel-store.com / Tel: 040 399 064 13



MOIN MOIN WERTE LESERSCHAFT ...

... manchmal verrinnt die Zeit doch ziemlich schnell, gerade noch das neue Jahr begossen, ist jetzt schon wieder ein Viertel davon rum.

Etwas später als geplant, aber dafür dicker denn je, liegt euch nun die neue Ausgabe vor. Aktualität wird generell überbewertet, dafür gibt es heutzutage das Internet. Was erwartet euch? Wie immer allerhand Konzertberichte und Plattenreviews, Interviews mit Bands aus unserer „Region", DiscoStu & Co. reisten wieder in ferne Länder, CaptainK hat wieder etwas über England zu berichten, auswärts waren wir auch unterwegs, nur über Bohemians 1905 aus Prag (dann hoffentlich als tschechischer Erstligist) gibt es erst wieder was in der Nr. 8 zu Beginn der neuen Saison zu lesen ...

Wie immer lohnt es sich auch, unsere Konzertveranstaltungen zu beachten. Infos dazu findet ihr natürlich im Heft.

Ob nun als Zufallskauf, Sammelobjekt oder Klo-Lektüre: Viel Spaß mit der Nr. 7!

Euer „In the Streets of Hamburg"-Team

Der Preis dieses Heftes deckt gerade mal die Kosten und wir sind damit nicht gewerblich tätig.

IN THE STREETS OF HH

POSTADRESSE
Fanladen St. Pauli
«Streets of HH»
Brigittenstraße 3
20359 Hamburg

E-MAIL
StreetsOfHH@yahoo.de

AN DIESER AUSGABE WAREN BETEILIGT:
CaptainK, Suburban Rebel, HUK, Bullettoothtony, DiscoStu, miss pow



INHALT

FUCK FRANKFURT, IHR OPFAS [12.12.08]

Wenn nicht mehr geredet, sondern geschubst wird ...

... dann ist eine Situation meist außer Kontrolle. Nicht so bei den Sicherheitsmenschen, sofern sie noch so genannt werden können, dieses Plastikbaus vom neuen Waldstadion. Wo auch der FSV seine Heimspiele in der zweiten Liga austragen „darf".

Über die enorme Heimstärke dieser Truppe Und die damit überforderten Braun Weißen Mannen wird dieser Bericht weniger gehen. Und wieder eine MannsChaft, die wir zurück in die zweite Liga oder zumindest in den Kampf darum holten. Aber zurück zum Thema.

Der Normalzustand in den tollen neuen Sicherheitsstadien nahm seinen Weg. Gekesselt von der Anwesenden BFE-Einheit wartete man auf den Einlass. Vereinzelt konnte sich auch davongeschlichen werden. Dann irgendwann Einlass. Personalabgabe für Fahnen, Trommel und Megafon. Zunächst auch nett gefordert. Und natürlich hat diese Regel auch niemand gemacht. Jeder befolgt nur seine Anweisungen (Exkurs: Diese lagen plötzlich wie aus dem Nichts auf dem Tisch des Sicherheitschefs – ohne Absender – und werden seitdem befolgt. Verantwortlich ist natürlich niemand.). Nachhaken sinnlos. Es Handelt sich schließlich um ein WM-Stadion und das scheint das TOdschlagargument für jedwede Schikane an Fans zu sein. Aber sind es laut deR Macher dieser tollen Sicherheit nicht genau die, die es gilt zu schützen!? Nun kommen die absoluten Knallerprotagonisten dieses frühen Abends Ins Spiel.

Nachdem Mensch nämlich durch eine Art Park am Stadion vorbeigewandert war und an der Gästekurve ankam, warteten dort erneut Leute, die einen anfassen wollten. Die nun in bester Türstehermanier den dicken Max schoben. Ich wurde direkt zur Seite gedrückt – ohne ein Wort. Aus dem Klammergriff befreit, ging die erste Pöbelei los. Die Worldpolice war nun etwas verdutzt und der Oberpimmel kam angewatscht. Diesem wurde dann eigentlich

y

klar gemacht, dass derlei Verhalten zumindest von dieser Fanszene NICHT geduldet wird. Mag ja sein, dass ihr die Oberkokser der Frankfurter Türsteherszene seid, vereinzelt zur Eintracht geht Und euer mehr als asoziales Verhalten vor den Prolldiscos dieser Stadt die Leute beeindruckt, aber bei St. Pauli klappt das eben niCht. So gab es vor und während des Spiels noch mehrmals Krasse Diskussionen oder eher Versuche dieser, dass es halt nicht sein kann, wenn Leuten z.B. ob bloßer Nachfrage, warum jetzt hier wieder kontrolliert und Personalien genommen würden, mit Rauschmiss und Stadionverbot gedroht wird.

Genauso kann es nicht sein, dass jemand, der in der Halbzeit aus dem Block geht, einfach nicht wieder reingelassen werden soll mit dem Argument: "Ne, is voll". Merkt ihr selber oder eben leider nicht mehr. Überhaupt in einem etwa 2 Meter breiten Durchgang in einer Halbzeitpause, wo etwa 1000 Leute rein Und raus wollen, eine Kette zu ziehen und wieder kontrollieren zu wollen ist eine Aktion, der mit der Vokabel Einzeller nicht mehr gerecht zu werden ist. O-Ton: „Du bist schwul? Echt? Dann lass ma raus gehen und ein eins gegen eins machen!" Richtig. Schlag ihn, bis er Hetero ist. Du hast die Welt verstanden. Und den P.C. Leuten, die jetzt mit ihrem „lasst sie doch einfach stehen ich verbessere die Welt"-Gesabbel kommen wollen, sei gesagt, dass dies schwierig zu machen ist, wenn sich diese Blockwarte immer wieder vor dir aufbauen Oder Regelmäßig Leute beim Durchgang oder im Block drangsalieren.

Geschubst wurde Immer wieder mal. Nach dem Spiel eskalierte die Situation auch dank der BFE-Hampel beinahe. Mein persönlicher Höhepunkt. Als mich einer der Ordner wieder schubste, als ich an ihm vorbei wollte. Ich wies ihn darauf hin, er solle verdammT noch mal mit mir reden und nicht gleich schubsen, da dies die Aggressionen doch ungemein hochspiele. Er fragte mich daraufhin ernsthaft, wer mich denn

y

geschubst hätte. Zwischen Schubsen und der Frage waren etwa zehn (10!) Sekunden verstrichen. Anabolika Und die Gehirnzellen. Ein ungleicher Krieg, mein Freund. Aber was war geschehen? Einer der Gorillas hatte doch ernsthaft mit Schlägen gedroht und diese an einem St. Pauli Fan auCh ausgeführt. Sogar getreten, als dieser am Boden lag. Später wusste er das natürlich nicht mehr und die Bullen interessierte dies auch wenig. Schließlich mussten die den brutalen Gewaltmob aus Hamburg in Schacht halten. Merkwürdig, dass genau der beschuldigte Ordner, den seine Kollegen dumm grinsend Als „halt manchmal bisschen rüde" charakterisierten, keine Erkennungsnummer trug. Und diese auch nicht nennen wollte. Er wollte den Geschädigten sehen. Er habe nämlich gar nichts gemacht. Als eben dieser aufTauchte, war seine Diagnose, „Ach, das sieht doch gar nicht so schlimm aus!" Die Nummer Haben wir dann noch bekommen. Ob es die Richtige Ist, bleibt zu bezweifeln.

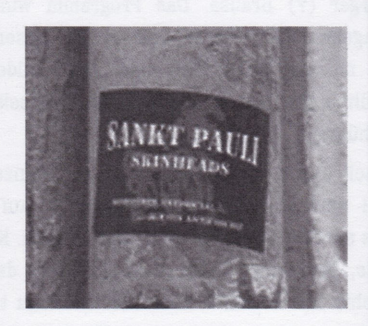
So könnte ich euch noch einige weiTere Anekdötchen dieser merkwürdigen Menschen berichten, beende das aber hier. Fakt bleibt, dass gerade in den so genannten WM-Stadien die Behandlung jeglicher Aktiven Fans Unterstes Niveau stellt. Völlig unbegründet werden zahlende Gäste behandelt wie SCheiße. Man Kann schon froh sein, wenn sie die Extradurchsuchung sämtlicher mitgebrachter Fanartikel Am Eingang nicht zu lange hinzieht Und sich die unnötigen Provokationen durch anwesendes Personal oder Bullerei in Grenzen hält. Ich könnt heut noch auf die Tastatur kotzen!

Trotzdem sind wir – also jede und jeder – gerade deswegen angeHalten, diesen Leuten NULL Anlass zu geben, irgendeinen Grund zu finden, gegen uns vOrzugehen. Sachliches, aber bestimmtes Verhalten verwundert diese Übergangsmenschen nämlIch nicht nur, sondern es bringT sie auch ruckzuck aus der Fassung. Schließlich gehen sie davon aus, das vor sich zu haben, was sie selbst zumindest mehrheitlich darstellen. Sehr dumme Menschen.

FUCK AUTHORITY *Captain K*

y

LESERBRIEF



Sehr geehrte Damen und Herren,

Heute ist auf unserem Auto ein Aufkleber des hsv mit einem Aufkleber der St. Pauli Skinheads überklebt worden. Dies stellt eine Sachbeschädigung fremden Eigentums dar.
Ich fordere Sie auf, dafür Sorge zu tragen, dass Ihre Aufkleber in Zukunft nicht weiter fremdes Eigentum beschädigen.
Eine Anzeige bezüglich Sachbeschädigung gegen die St. Pauli Skinheads und deren Vorsitzenden behalte ich mir vor.

Mit freundlichen Grüßen,

*Mein Auto is mein Penis**

*Name von der Red. geändert

St.Pauli Skinheads present

GUMBLES, LION SHIELD, BORDERPAKI

[Fundbureau 12.12.09]

Unsere Götter in Braun-Weiß hatten ihr Spiel beim FSV Frankfurt vergeigt und wir begaben uns vom Jolly Roger nach HH-Altona.

Das erste unserer Dezember-Konzerte stieg im Fundbureau. Für uns völlig neues Terrain, aber beileibe kein schlechtes! Das Einzige, was ein bisschen nervte, waren die konzertlocation-üblichen Getränkepreise von 2,50 Euro für ein Astra und die S-Bahn, die im Vorraum über unsere Köpfe donnerte.

St.Pauli Skinheads present
Gumbles
Lion Shield
Hannover
12.12.08
bORDERpAKI
Fundbureau
Einlass 21 Uhr
8€ VVK / 9€ AK
Duffman
in seiner
exklusiven Clubshow

Erste Band des Abends waren bORDERpAKI. Angekündigt waren sie als Deutschpunk aus Neumünster und Stammleser werden die Jungs dank HUKs Lobeshymnen auf ihre Konzerte und Tonträger bereits vom Hörensagen kennen. Dem kann ich mich hier eigentlich nur anschließen. Fettes Brett, klare Aussagen und doch kein Deutschpunk-Klischee! „Alle Mann an Deck“ konnte spontan für Begeisterung sorgen. Mir gefielen ebenfalls „Typen wie euch“ oder die Ansage an das Neumünsteraner Faschopack im Song „Versenkt die Titanic“ sehr gut.

Dann waren „Lion Shield“ aus Hannover an der Reihe. Schöner Oi!-Sound mit ordentlich Melodie. Wenn die Jungs mit zweiter Gitarre noch etwas mehr Feuer rein kriegen, dann geht da einiges! Auch der Mischer hatte die Band (gefühlt) sehr leise gedreht. Aber auch so war es ein guter und sympathischer Auftritt. Sogar ein Skin von der Green Brigade (Ultra-Gruppe von Celtic) hatte aufgrund persönlicher Kontakte den Weg nach Hamburg gefunden.

Headliner waren die „Gumbles“ aus Schwerin/Hamburg. Mittlerweile war das Fundbureau ausverkauft und die Barney Army legte kräftig los. Auch Duffmann hatte den Weg gefunden und bediente die tobende Meute mit köstlicher Mecklenburger (?) Brause. Das Programm wurde durchgehend abgefeiert und einige unserer Leute mussten schließlich eine „Kette bilden“ um Bühne, Technik und die Leute vor sich selbst zu schützen!

Nach knapp 1,5 Stunden war das Konzert vorbei und man konnte bei DJ-Mucke auf 2 Floors ein durchweg positives Fazit ziehen. Nur schade, dass einige Leute nicht schnallen, dass es nichts mit Rebellion oder ähnlichem zu tun hat, wenn man ein abgesperrtes Klo (trotz vorhandener Alternativen) nutzt und damit für eine schöne Sauerei sorgt.

Suburban Rebel

YUPPIESIERUNG SCHLUCKT DAS SKORBUT ST. PAULI

Als ich das Gertücht hörte, platze mir fast der Arsch!!! Das Ordnungsamt macht das Skorbut dicht. Um mir das bestätigen oder widerlegen zu lassen, besuchte ich gleich Alex im True Rebel Store und zwang ihn diesbezüglich zum Interview.

HUK: Moin Alex, gerüchteweise muss das Skorbut demnächst schließen?!

Alex: Das ist nicht so ganz falsch! Wir haben tierischen Stress mit dem Ordnungsamt, und es sieht so aus, als wenn sich wohl einige Nachbarn in der Vergangenheit beschwert haben – was wohl bei jeder Kneipe so ist – und dass die Bullen ein- oder zweimal da waren und wir jetzt ein generelles Musikverbot von 22.00 bis 6.00 Uhr auferlegt bekommen haben.

HUK: Was quasi den Tod für eine Punkrockkneipe bedeutet.

Alex: Ja, wir brauchen gar nicht mehr aufmachen. Vor ca. 2 Wochen (Anfang Februar) hätten wir das Verbot gehabt, jedoch ist Rebecca zum Ordnungsamt gerannt und hat nochmal mit dem Chef da gesprochen.

HUK: Das Verbot sollte also unmittelbar erfolgen?

Alex: Ja genau, das ist nicht wie bei ner Strafsache, dass du erstmal Widerspruch einlegst und dann ist das erstmal vom Tisch. Du kannst zwar Einspruch einlegen, aber der Erlass gilt ab sofort. Wie gesagt, Rebecca also zum Ordnungsamt und die haben dann bis zum 30.4. zurückgenommen, unter der Auflage, dass sich kein Nachbar mehr beschwert und bis dahin sollen wir dann raus sein ... oder das Ganze tritt wieder in Kraft.

HUK: Gibt es nicht die Möglichkeit, die Nachbarn ein wenig zu umgarnen bzw. eiskalt in den Arsch zu kriechen?

Alex: Ja, das haben wir sogar schon getan und ich bin auch der Meinung, dass das mit den Nachbarn gar nichts mehr zu tun hat. Wir hatten ja mit dem Nachbar von direkt Nebenan ein bisschen Ärger. Wir hatten uns aber mit dem geeinigt und haben die Musik halt nicht mehr so laut gemacht und die Bässe ein bisschen raus, haben ne Schallschutzwand eingebaut, und er sagt jetzt ist alles easy und wir könnten so noch jahrelang nebeneinander wohnen bleiben. Ich glaube einfach, dass es die allgemeine Entwicklung des Viertels, speziell der Paul Roosen Str. ist und damit ne Menge zu tun hat. Es ist einfach so, die wollen die Straße schicker machen und haben kein Bock mehr auf Punk.

HUK: Also zurückzuführen auf die Yuppiesierung des Viertels?

Alex: Das ist relativ klar, wenn man sich unter anderem reinzieht, dass unten an der Ecke Wohlwillstr/Clemens Schulz Straße das 3 Freunde neu aufgemacht hat, welches ne relative Yuppie Lounge ist, und die haben ne Disco Konzession und können so laut sein wie sie wollen, können da drüben sogar Live Konzerte abziehen. Das ist auch ein Wohnhaus, genau wie bei uns und wir dürfen gar keine Musik spielen. Da ist das politische Kalkül natürlich klar.

HUK: Du denkst also, es ist die Stadt, die dir einen reinwürgen will?

Alex: Das ist eigentlich ganz offensichtlich, dass die uns einen reinwürgen wollen. Die sagen natürlich „kein Thema Leute, ihr könnt euch natürlich ein Schallschutzgutachter beauftragen und das ganze Ding schalldicht machen und dann wird das schon". Nur dass das Ganze dann 20.000 bis 30.000 Euro kostet, das lassen die dabei natürlich weg. Das können wir uns ganz klar nicht leisten, das heißt wir können zu machen, bzw. wir können weitermachen, nur bei jeder Zuwiderhandlung kostet

es immer nen 1000er mehr und Rebecca wird dann auch innerhalb von kürzester Zeit die Konzession entzogen. Es ist also relativ aussichtslos. Wir haben mit zwei Anwälten gesprochen, wir haben mit dem Hotel- und Gaststättenverband gesprochen, und die sagen alle von so einer komischen Auflage haben sie noch nie gehört. Gar keine Musik, das gab es bis dato nicht. Aber sie sagen auch, dass es schwer ist, dagegen anzugehen, wenn man nicht genug Kohle hat. Das heißt für uns, wir ziehen um!

HUK: Also keine Schließung, sondern ein Umzug?

Alex: Wenn das alles so klappt, wie wir wollen, dann wird es nahtlos ineinander übergehen. Das heißt an dem einen Wochenende wird die Abschiedsparty in der Paul Roosen Str. sein und die Woche drauf dann Eröffnung – wenn alles so klappt, wie wir uns das wünschen – in der Schmuckstraße sein.

HUK: Das ehemalige Steppenwolf habt ihr also im Visier?

Alex: So sieht es aus. Das ist halt ne richtige Ruine. Wir werden da auch zwei Monate hart dran renovieren müssen und all unser Geld, was wir haben reinstecken müssen, und dann klappt das hoffentlich. Also, wir werden da halt richtig krass umbauen, werden da ein paar Wände rausnehmen, sprich wir müssen da echt was dran machen. Dann kann es sehr gemütlich werden. Aber nervig ist es natürlich ohne Ende.

HUK: Ich persönlich habe es nie ins Steppenwolf geschafft. Erzähl mal was über den Laden.

Alex: Den Laden hat es über 20 Jahre gegeben. War halt ne Metalkneipe. Also Stammgast war ich dort auch nicht, ich weiß nur, dass es da sehr guten Mexikaner gegeben hat und ne Harley an der Wand hing. Es ist ein wenig größer als das Skorbut. Wir müssen nen neuen Tresen reinbauen und wir hoffen, dass wir diese Unplugged-Geschichte wieder aufnehmen können bzw. wir dann auch kleinere Konzerte durchführen können. Wir sind ja dann südlich von der Simon von Utrecht Str. und das gilt als Vergnügungsgebiet. Ich mein, da war 20 Jahre das Steppenwolf drin und die waren bestimmt auch nicht leise.

HUK: ... zumal 10 m weiter ja auch die Große Freiheit beginnt.

Alex: Genau, und deswegen hoffe ich, dass wir da mal am Wochenende ein Konzert machen können, so ein bis zweimal pro Monat. Kleine Dinger halt. Das wäre halt richtig geil. Das ist auch das Positive, was wir an diesem Umzug sehen, dass es dann langfristig gesehen dort geiler wird. Obwohl wir gar kein Bock auf den ganzen Scheiß haben, besonders da das Skorbut grade recht gut lief. Wir hatten gerade nen Vertrag mit Premiere abgeschlossen und wollten Fußball zeigen. Zum Glück konnten wir das grade noch rückgängig machen.

HUK: Das wird dann nicht ins neue Skorbut übernommen?

Alex: Doch doch, dort wird dann von Anfang an Fußball laufen aber jetzt lohnt sich das halt nicht mehr, da das Ordnungsamt jederzeit kommen kann und sagen kann, jetzt ist Ende.

HUK: Wann ist Stichtag?

Alex: Das ist noch nicht genau klar. Irgendwann Ende April/Anfang Mai, wobei das noch nicht in trockenen Tüchern ist. Neben uns haben sich noch nen Döner und ein Asiat ums Steppenwolf beworben. Genaueres steht noch aus. Aber wir sind guter Dinge. Trotzdem noch am Zzittern. Sollte das nicht werden, bleiben wir da natürlich so lange drin, bis sie uns rausschmeißen. Das ist klar! Zumal der Vermieter auch sagt, wir sind die besten Mieter, die er je hatte.

HUK: Gibt es sonst noch was Neues, abgesehen von den Geschehnissen ums Skorbut?

Alex: Ja, wir bringen mit True Rebel dieses Jahr unsere eigene Klamotten raus. Wir starten so mit Windbraker, Trainingsanzügen, Bademäntel, Mundschutz, Jacken, also so Staßensportstyle.

HUK: Also ähnlich wie Mob Action?

Alex: Ein bisschen skinheadbezogener soll das Ganze schon werden, nicht so ganz dieses Autonomen-Ding, wie Mob Action, aber schon so Riot-Klamotten. In Zukunft werden auch so richtige Skinhead-Klamotten kommen – wie V-Necks, Button-Down-Hemden, Polo-Shirts etc. Das wird aber noch ein wenig dauern, da die Muster noch nicht die Qualität hatten, die wir uns wünschen.

HUK: Du sprichst die Qualität an – sehr hoch! Preis auch?

Alex: Wahrscheinlich ja. Das liegt daran, wenn du nicht in hoher Stückzahl

produzierst und dazu noch in Portugal anstatt Asien, ist der Einkaufspreis schon sehr hoch.

HUK: Stichwort True Rebel Party!

Alex: Ja, richtig, am 29.5. wird im Hafenklang wieder unsere alljährliche True Rebel Party sein. Mit Cocktails, Würstchen, Loikaemie, den Eight Balls, Small Town Riot, Radio Dead Ones und Ballroom Heroes aus Emden. Geht um 18.00 Uhr los und wird super! Das Wetter wird bestimmt wieder mitspielen und unten an der Elbe wird es sowieso arschgeil. Ich freu mich drauf!

HUK: Was macht das Label?

Alex: Das Label entwickelt sich eigentlich ganz gut. Wir bringen im Mai, wenn alles gut läuft, die Smegma-Diskographie rausbringen, im Juni das neue Eight Balls Album, die gehen jetzt im März ins Studio. Dann werden die auch ein paar gemeinsame Konzerte spielen, Eight Balls und Smegma. Im April kommt das erste Album von Highschool Nightmare und jetzt im Februar kommt die Radio Dead One Single. Das war's, was wir für dieses Jahr geplant hatten. Langt ja auch. Wir arbeiten auch noch an ner DVD. Mitschnitte von den ganzen Konzerten, die wir gemacht haben, inklusive der Unplugged-Sachen im Skorbut, wobei ich nicht weiß, ob wir das dieses Jahr noch hinbekommen.

HUK: Sonst noch Neuigkeiten?

Alex: Carsten, mein Geschäftspartner, hat mit nem Kumpel ein Cafe aufgemacht, welches äähh linksalternativ – hört sich ganz schön scheiße an, aber was weiß ich, wie man sowas nennt. Das Ganze ist hier um die Ecke am Lornsensplatz und heißt El Prochito (*sorry, konnte ich nicht mehr genau auf dem Diktiergerät verstehen. Der Schreiber*).

HUK: Dann danke soweit, wir bleiben dran!

Alex: Das hoffe ich!

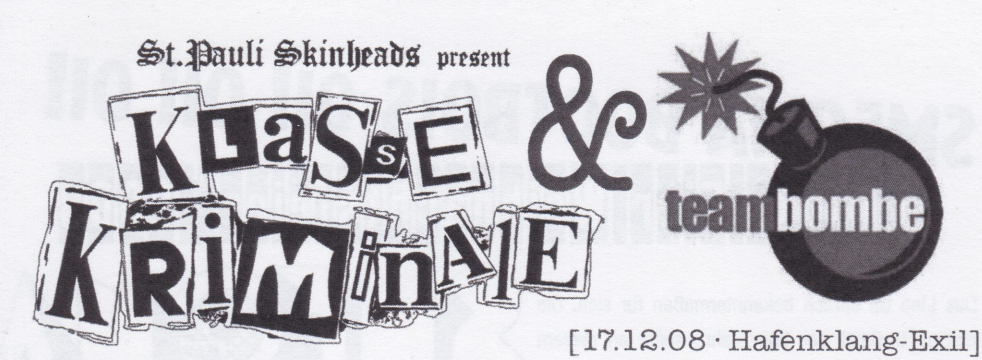
TRUE ★ REBEL

Schanzenpopper in die Elbe

Hamburg lebt wegen ...

der überfüllten Bolzplätze
der Schanze 41a
der Antifanten
des bei-Rot-über-die-Ampel-Fahrens
des bösen Blicks
der Kunst, die an Zügen fährt
des Julius-Leber Tunnels
der lauten Diskussionen
des Hafenklangs
des Cleaners
Suicycle





[17.12.08 · Hafenklang-Exil]

Seitdem ich Klasse Kriminale vor ein paar Jahren im Vorprogramm beim Punk & Disorderly gesehen habe, habe ich immer auf einen Gig in Hamburg gelauert. Im Dezember letzten Jahres war es soweit: ein Mittwochabend im Hafenklang-Exil und Skinheads St.Pauli proudly present DIESE Band! *yeah* Ich hatte für den nächsten Tag Urlaub genommen und der verrückte Belgier war auch da, also konnte gar nichts schief gehen.

Insgesamt fanden sich etwas über 100 Leute + Gästeliste ein, um einer der besten Streetpunkbands überhaupt zu huldigen. Am Wochenende wären wohl die 150 geknackt worden. Im Vergleich dazu waren am Donnerstag in Osnabrück ganze 25 Leute (inkl. Vorband) am Start. Als Vorband gaben sich bei uns Teambombe aus Hamburg die Ehre, die gar nicht so schlecht waren. Der Saal war zu Anfang allerdings noch recht leer, da sich der Pöbel größtenteils im Kneipenbereich aufhielt. Doch nach und füllte sich die Tanzfläche und der eine oder andere wippte zumindest mit.

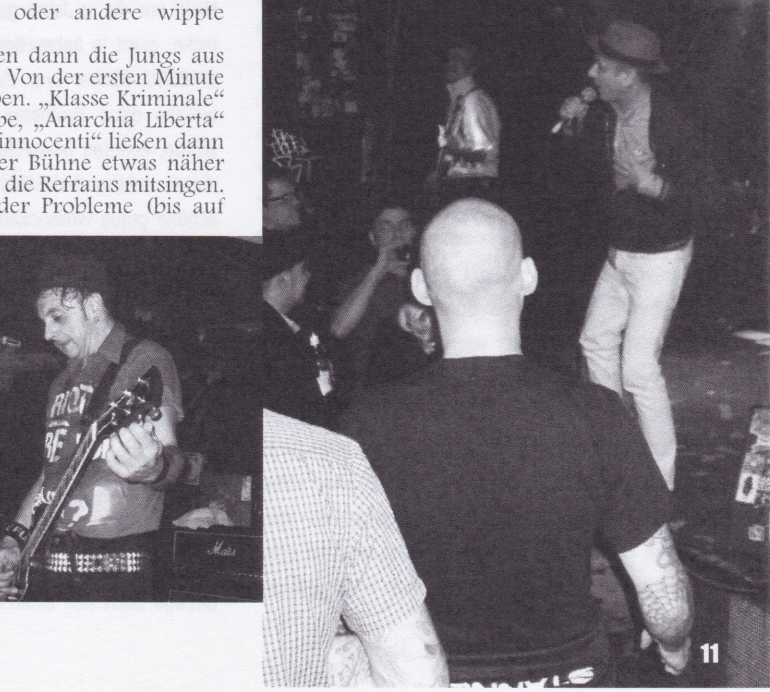
Irgendwann standen dann die Jungs aus Savona auf der Bühne. Von der ersten Minute an hieß es Vollgas geben. „Klasse Kriminale" von der neuen Scheibe, „Anarchia Liberta" sowie „I ragazzi sono innocenti" ließen dann auch den Mob vor der Bühne etwas näher zusammenrücken und die Refrains mitsingen. Eben das war eines der Probleme (bis auf wenige Ausnahmen): mangelnde Italienischkenntnisse des Publikums :)

Also hieß es vornehmlich die Musik zu genießen. Die Bühnenshow natürlich nicht zu vergessen, denn Sänger Marco ging auf der Bühne ab wie ein Zäpfchen.

Nach dem Konzert und 1, 2 Bier in Altona zogen dann noch nach und nach 20 bis 30 Unentwegte in die Budapester Straße in Hamburg-St.Pauli, um den Abend abzurunden. Dies gelang hervorragend. Sektion Lüttich verschönerte Marcos weiße Jeans mit Mexikaner, der UEFA-Cup-Auftritt von Standard Lüttich in Stuttgart am nächsten Tag wurde schon mal vorsorglich zelebriert und das gesellige Treiben endete irgendwann in den frühen Morgenstunden.

Danke an alle, die da waren, Teambombe und besonders an die Jungs von Klasse Kriminale, jederzeit wieder!

Suburban Rebel



SMEGMA BOOTBOIS OI! OI! OI!

„Dicke Eier Weihnachtsfeier" 2008

Das Line Up sprach bekanntermaßen für sich. Die einzige Oi-Band der 90er Jahre sollte an diesem Abend im Clubheim von Union 03 spielen. Dort, wo nebenan die yuppiebefreiten Spiele unserer zweiten Herren stattfinden. Aber der Reihe nach. Am frühen Abend traf sich der goilste Fanclub diesseits der Elbe, um das zu tun, was er am besten kann: Bier saufen. Um Punkt 17 Uhr wurde mit Countdown auf Mannis Comeback in die Welt des Gerstensafts und seiner durchsichtigen und kräuterschnapsigen Freunde angestoßen. Nach und nach füllte sich der Laden und es wurde zu Tisch gebeten. Achtung Veganer, jetzt Augen zu. Es gab leckeres Spanferkel. Nachdem das Schwein geschlachtet und die Tische auf die Terrasse geräumt waren („Hilft halt nichts!"), lief das Konzi langsam aber sicher an. Einige, eher einer, war wohl ob des Cocktails Smegma, Alkohol und ner Prise ADS so aufgeregt, dass er noch zum nahe liegenden Supermarkt lief (der jetzt bis 22h auf hat! Ja, ja Hammer) und sich mit Süßkram eindeckte. Dann gab sich TESTOSTERON mit neuer Besetzung die Ehre. Diese Band wird immer besser. Alte und neue Kracher wussten zu gefallen. Die Stimmung stieg stetig und um im Sinne von „Was einmal war, das kommt wieder!" sollte es soweit sein. Die Helden aus Shelbyville betraten die Bühne. Stilecht und textsicher gab es Klassiker wie: „Weekend in the Suburb", „Eure Art zu leben", „Jungs von Nebenan", „Oi-Punk" oder „Ab wann ist man zu alt!" in teils speziellen Versionen, extra für diesen Abend ausgedacht, die so nie wieder zu hören sein werden. Also selber schuld, wer nicht da war! Letztgenannter Song wurde von alt in jung umgewandelt und allen unter 25 wurde jetzt aufgetragen zu gehen, am besten gar



die ganze Szene zu verlassen. Besonders der Herr an der Gitarre tankte massig Sympathiepunkte durch wiederholt besonderen Charme („Ihr Fucker!") und smarte Kleidungsart. Nicht nur die in Jahre gekommene grüne Bomberjacke, samt in liebevoller Handarbeit angebrachter SMEGMA-Sticker und die blau-weiße Klorexhose, welche ohne Probleme jeder Sturmflut trotzen würde, konnten bewundert werden. Der Abschluss dieses Jahrhundertoutfits wurde abgerundet durch schöne graue Wollsocken getragen in Birkenstocksandalen. Vielmehr geht nicht. Naja. Die Ansagen dazu halt noch und selbst die letzte anwesende Person konnte ab diesem Zeitpunkt nicht mehr behaupten, kein Spaß zu haben. „Schleswig Holstein war damals schon eine Lüge. Das gibt's doch gar nicht!" „Ihr seid keine SMEGMA Fans, ihr singt ja gar nicht mit!" oder „Henstedt-Ulzburg (Springfield jetzt näh) hat den Zitronenbaum nicht verdient!". Immer mal wieder durch ein „Fucker" oder „Wichsers" verstärkt, konnte diese Performance neben viel Gegröhle und Gepoge auch den einen oder anderen Dauerlacher

für sich gewinnen. Später wurde sich noch in zwei Gruppen geteilt. Die eine bestand aus den Schleswig Holsteinern, den Hamburgern mit Schleswig Holsteinischen Wurzeln, Leute die Bock auf Action hatten, aber zu wenig waren und den zwei, drei anderen Hoschis, die da zufällig noch in der Ecke standen. Die andere aus dem Rest. Jetzt wurde ausgeposed, wer denn nun die coolere Gang ist. Leider muss man schon sagen, dass einem bestimmten Herrn aus Steilo halt steilmäßig einfach nicht das Wasser zu reichen ist. Außerdem sind drei Promille gegen durchschnittlich 0,7 auch ein schwer zu bestehender Kampf. Eigentlich hätte man diesen Abend filmen müssen. Es wäre der beste Realsatirefilm über ein deutsches Oi-Konzert ever gewesen. Ich schreib's nicht gerne, aber nach dieser Vorstellung habt ihr Schelbyviller es echt verdient, den Zitronenbaum zu behalten. Der ist eh gespritzt und darum voll mit Pestiziden. Mal kurz ernsthaft: Dieser Abend hat richtig Spaß gemacht und einem wieder mal ins Bewusstsein gerufen, was dieser Fanclub eigentlich bedeutet und warum sich hier so viele positiv Bekloppte gemeinsam wohl fühlen! Schade oder eher scheiße war eigentlich nur, dass irgendwer auf dem Männerklo den Spiegel von der Wand riss. Das ist gerade auf der eigenen Party, wo ja fast ausschließlich bekannte Gesichter waren, komplett entbehrlich. Du Fucker. Ansonsten 3mal Oi! Gehalt, Hab und Gut.
I'm looking forward.

Captain K



Der K-Mob, eine Institution, wenn es um Ska aus Hamburg geht. Wir haben ihnen einige Fragen gestellt ...

°°Interview°°

Hallo Jan, schön, dass du dich für ein paar Fragen zur Verfügung stellst. Erzähl uns mal was über den K-Mob und seine langjährige bewegte Geschichte.

Jan: Das K in K-Mob steht für Konstanz! Schon seit Jahren, ziemlich krisensicher. Wir machen viel zusammen, gehen mal gemeinsam zur Partnerschaftstherapie, Bier spielt auch eine Rolle. Erstaunlich – wir kennen uns seit unserer Schulzeit. Unser erstes Fanzine-Interview war für den Rasenmäher 1997. Das ist 11 Jahre her! Ich blätter gerade mal, ich habe „Skarface" als meine Idole bezeichnet, hehe. Und den donnerstäglichen Ska-Niter im Cafe Planet gabs auch noch, herrlich. Damals wurden unsere Spaßformation „Kurorchester" eher belächelt, heutzutage ist aber Schluss mit lustig – wer lacht, kriegt gescheuert, hehe.

Ihr seid musikalisch sehr vielseitig; wie würdest du euren Stil beschreiben?

Wir spielen klassischen Ska, Rocksteady und alten Reggae mit möglichst hohem Soulanteil, machen aber europäisches Songwriting. So richtig vielseitig ist das nicht, aber es gibt immer mal wieder ein paar Experimente, die das Ganze auflockern.

Eure neue Platte „Show de Hipnosis" enthält eine Mini-Bravo als Booklet sozusagen. Wie kam das zustande und wie war das Feedback darauf und auf die Platte im Allgemeinen?

Das Cover hat als „unzugänglichstes Artwork der Reggaegeschichte" zweifelhaften Ruhm erlangt. Die „K-Mob-Bravo" ist hierzu als buntes Beiwerk gedacht – eine Mischung aus Bravoschnipseln und ulkigen Fotos aus der Bandgeschichte. Warum, weiß ich auch nicht so genau. Ich glaube, ich wollte auch mal ein Fanzine machen.

Die Kritiken der Platte sind gut bis sehr gut, allerdings gibt's nicht allzu viele. Also ich mag unsere neue Platte sehr gerne. Ich höre mir einige Lieder von der „Show de Hipnosis" sogar manchmal in meinen Privatgemächern an. Pro Forma: hier neue Platte hören und koofen: ***www.k-mob.net***

Das „Herz von St.Pauli" habt ihr mit der Damenmannschaft des FC St.Pauli aufgenommen. Wie kam es zu dieser Art von Zusammenarbeit?

Unser Schlagzeuger Fritjof kennt Inga aus dem Team und hat sie mal gefragt. Eine Instrumentalversion hatten wir sowieso schon im Programm. Dann haben wir in historischer Stätte, und zwar den Damenumkleiden des abgerissenen Clubheims, die Mädels nach dem Training abgepasst, und mit einem Kassettenrecorder den Chor aufgenommen. Ich finde die Version großartig, wir sind nur leider noch nicht dazu gekommen, sie unter der Anhängerschaft zu verbreiten.

Wieso covert man als Ska/Reggae-Band Social Distortion („Highway 101")? :))

Unser Sänger Moritz ist ein großer Fan von Mike Ness, und so haben wir diese SD Hymne in unsere Sprache übersetzt. Muss sagen, mit dem entspannten Rocksteadygroove und dem 3-stimmigen Gesang ist das auch ein sehr schöne Aufnahme geworden – obwohl es nach den ersten Anläufen gar nicht danach aussah.

Wie siehts mit eurer Discographie aus? Hat es schon zu ner goldenen Schallplatte gereicht?

Die Verkaufszahlen stagnieren auf konstant niedrigem Niveau. Deswegen habe ich unsere Platten zu



Hause mit Goldlack besprüht an die Wand gehängt. Mir reicht so was!

Wie sieht die Zukunft aus? Ein neues Album ist ja gerade raus. Was habt ihr für Pläne?

Wir ruhen uns in diesem Moment ein bisschen aus und spielen wenig Konzerte. Demnächst suchen wir uns neue Ziele, vielleicht gehen wir in die Politik, zum Film. Ich sach dann Bescheid !

Mit welchen Größen aus der Musikwelt standet ihr schon auf der Bühne? Was ist euch bzw. dir „live" am ehesten in Erinnerung geblieben, positiv wie negativ?

Och, wir teilten schon mit vielen Größen die Bühne. Wirklich nett wird es aber erst mit den Bands, die man öfter trifft oder mal tourt. Zum Beispiel Marburg: Die Hotknives sind am nächsten Tag nicht in Vollbesetzung zum Flughafen gefahren, weil ein Bandmitglied unentdeckt auf dem Dachboden den Rausch ausschlief. Auftrittsverbot gabs gleich hinterher. Sah halt alles noch etwas wüst aus, am nächsten Morgen, als die Trommelgruppe in den Aufenthaltsraum wollte.

Wie siehst du die Ska/Reggae/Rocksteady-Landschaft in Hamburg bzw. im Norden Deutschlands?

Also der K-Mob ist die konstanteste und beste Ska-Rocksteady Band in Hamburg. Das ist auch nicht so schwer, denn wir sind auch fast die einzigste, seit Jahren, wenn man es mit dem Genre genau nimmt. Klingt komisch, ist aber so. Trotzdem, es gibt keine regionalen Überfliegerbands, Rocksteadyflachland sozusagen. Zum Glück gibt's hier in Hamburg herrliche Allniter, Allyearer, Alllifer! Goil.



Dem Mob weiterhin viel Glück!

Danke, und bis demnächst in den üblichen Freizeiteinrichtungen.

Interviewer: Suburban Rebel

VIRTUS VERONA ZU GAST!

[06.02-08.02.]

Was war das für ein anstrengendes Wochenende im schönen Sinne. Am Freitag wollten HardTimes aus Paris (www.myspace.com/hardtimesxparis) und die Antifa Hooligan Band Los Fastidios (www.myspace.com/losfastidiosofficialpage) im Indra Club aufspielen. Und das sollte nicht die einzige Freude bleiben, denn im Vorfeld des Konzertes kündigten sich bei uns noch ein paar Virtus Verona Fans an, die wir natürlich umgehend einluden, das Wochenende bei und mit uns zu verbringen.



Und so kam es, dass ich am Freitag nach der Arbeit schnurstracks ins Backbord hetzte, um ein junges Pärchen – bestehend aus Samantha und Alex, vermittelt von meinem guten Freund, Force Works – aufzulesen, welches schon damit beschäftigt war, sich in Hamburger Traditionen (in Form von Astra trinken) zu üben. Dem vorsichtigen Bekanntmachen folgte erstmal die große Erleichterung meinerseits, denn obwohl ich in Gedanken schon den ganzen Tag meine 6 Jahre Schulenglisch aufgefrischt habe, um mich einigermaßen mit den Stiefelländlern verständigen zu können, fiel mir doch ein Stein vom Herzen, als mir angeboten wurde, meiner Heimatsprache treu zu bleiben, da Alex sogar gebürtiger Deutscher ist und auch Samantha lange Zeit in Süddeutschland gelebt hat und beide somit perfekt Deutsch konnten. Die beiden also eingesammelt und ab in die Villa Postbote (zu mir) und das sehr nette Pärchen einquartiert. Auf den Weg zu mir habe ich gleich eine Einführung in Sachen „leben und Fußball in Verona". Verona ist ne üble Fascho-Hochburg und als Antirassist wird einem das Leben dort wohl buchstäblich zur Hölle gemacht. Virtus Verona (Seria D) und seine Fanszene sind dort der einzige Silberstreif am Horizont, da bei den etablierten Clubs Chievo und Hellas dementsprechendes Publikum das Sagen hat (wer mehr wissen möchte, klicke auf www.myspace/virtusveronastellarossa oder warte auf die nächste Ausgabe des Streets of Hamburg). Erinnert ein bisschen an ein berühmtes gallisches Dorf um die 50 vor Christus.

Gastgeschenke der beiden wurden natürlich sofort geschickt gekontert (und ein fettes Paket mit weiteren Geschenken erreichte mich ein paar Wochen später, wobei die Antwort selbstverständlich auch nicht lange auf sich warten wird) und da die beiden separat von Los Fastidios per Flugzeug angereist waren, jedoch das Gepäck der zwei bei der Band im Bus lag (jaja, Ryan Air nimmt für alles Kohle – von wegen Billigflieger), konnten sie es kaum erwarten, dass die Band endlich eintraf. Ich ließ die beiden alleine, um sich frisch zu machen und traf sie zu späterer Stunde im Jolly wieder (Kollege Force Works hatte den beiden extra ne Karte mit allen wichtigen Anlaufpunkten entworfen). Dort wurde dann mit weiteren St.Pauli Skins Freundschaften geschlossen und vor allem auf die neuen Freundschaften getrunken, bis wir uns ins Indra aufmachten. Hier wurden wir dem Rest der Virtus-Leute und den Jungs um Sänger Enrico, den Los Fastidios, vorgestellt wurden. Sehr nette Leute!!!

Hardtimes aus Paris, ihres Zeichens PSG-Supporter und eine sehr brachiale Oi!-Band, die ich absolut klasse finde, machten den Einheizer. Besonders der Sänger, der aufgrund seiner offensiven Zurschaustellung seines jüdischen Glaubens und seiner Power auf der Bühne sehr charismatisch war, gefiel mir sehr. Des Weiteren hätte ich nie gedacht, dass ich auf





Los Fastidios



einem Los Fastidios Gig ein Combat 84 Cover zu hören bekomme, aber die Franzosen ließen sich nicht lumpen.

Los Fastidios waren als Zweites dran und es war mal wieder absolute Spitzenklasse, aber da sind die Jungs ja auch Profis drin. Sogar das Publikum ging für Hamburger Verhältnisse (wie bereits auch schon bei Hardtimes) richtig gut ab. Die Band spielte ein richtig großes und qualitativ hervorragendes Set und ging so richtig schön auf das Publikum und etwaige Schlachtgesänge und Supportarien ein. Außerdem wurden natürlich alle Hits und auch meine persönlichen Lieblinge (Fetter Skinhead, Nightmare, Yohnny and the QBB) gespielt. Mein Promille-Level war dank meiner Gäste, die „Always with a Beer in my Hand" sehr wörtlich nahmen, schon recht hoch. Bei Antifa Hooligan gab es, wie nicht anders zu erwarten, kein Halten mehr und die Party war auf dem Siedepunkt. Leider haben auch solche Konzerte irgendwann ein Ende und so schnappten wir uns Samantha und Alex, um den gelungenen Abend im Bad Taste ausklingen zu lassen. Gegen 3.00 Uhr fiel ich dann endlich ins Bett, um dann um 5.00 Uhr, frisch wie der Morgentau, zur Arbeit zu stapfen. Man war ich im Arsch!!! Dementsprechend wohl auch mein Gestank und meine Moral bei der Arbeit. Tagsüber, nach der Arbeit, habe ich dann versucht zu regenerieren, während meine Gäste etwas Shopping und Sightseeing unternommen haben. Die Band fuhr weiter nach Hannover, wo der nächste Gig anstehen sollte. Abends dann baten DJ Force Works und DJ Surburban Rebel im Jolly zur Party, und so wurde unseren Gästen auch gezeigt, wie man nach Hamburger Manier zu feiern pflegt, um am Sonntag dem gelungenen Wochenende mit dem Heimspiel gegen Fürth die Krone aufzusetzen. So hätte es sein können, jedoch hatten wir leider diesbezüglich die Rechnung ohne unsere, an dem Spieltag mehr als unterirdische Gurkentruppe gemacht. Und so kamen die Virtus-Leute (Los Fastidios waren inzwischen auch aus Hannover zurückgekehrt), anstatt eines euphorischen Heimsiegs, die bis dato einzige Heimpleite der gesamten Saison in der Höhe eines völlig verdientem 0-3 inklusive verschossenen Elfers von Bruns mit. Meine Stimmung war verständlicherweise getrübt, jedoch ließen sich unsere neuen Freunde nicht von unserem Verein in die Suppe spucken und feierten trotzdem noch mal, was das Zeug hielt.

Dieses Wochenende bleibt für mich jedoch in Erinnerung, wegen des Beginns einer neuen Freundschaft mit sehr aufgeschlossenen, freundlichen Menschen. Virtus-Fans, ein Gegenbesuch wird nicht lange auf sich warten lassen! Ich freue mich schon auf ein erneutes Zusammentreffen an Pfingsten beim Alerta-Turnier in Lüttich. *HUK*







LILA-WEISSE OSNABRÜCKER SCH...!

[30.01.09]

Nach einer ereignislosen Hinfahrt erreichte unser Bus Osnabrück rechtzeitig. Die Cops ließen uns auch ganz entspannt in einer nahe gelegenen Kneipe ein Bierchen trinken – im Block dann wie jedes Jahr ein Riesenchaos. Völlig überfüllt und wieder einmal ein Haufen Idioten, die die Gänge zustellten mit ihren Prachtkörpern. Eine erste Halbzeit zum Gruseln mit verdienten 1:0 Rückstand, eine zweite Halbzeit wie eine Achterbahnfahrt: erst unser Ausgleich, im Gegenzug die erneute Führung für den VfL, wiederum der Ausgleich, Lattentreffer für Osnabrück, Pfostentreffer für uns.

Irgendwann war Schluss und insgesamt war ich doch zufrieden. Es wäre sicherlich mehr drin gewesen, hätte man bereits in der ersten Halbzeit mit dem Fußballspielen angefangen. Transpis im Auto von HUK deponiert, den die Pflicht am Samstagmorgen rief und dann ab zur After-Game-Party in den Bastard Club. Sehr nette Location mit 2 Bühnen. Die große wurde heute nicht gebraucht, denn es spielte sich alles im abgetrennten Kneipenbereich mit dazugehöriger Bühne ab. No Life Lost spielten zum Tanze bzw. zum Biere auf. Die Band legte los mit flottem Skapunk made in Hamburg. Ipswich und DiscoStu quälten in den Songpausen das Mikrofon des Sängers mit einer Huldigung an Mariacron (frei nach Studio Braun) und ersterer feierte gleich noch den glorreichen SC Sternschanze ab. Netter Gig, sehr gemütlich alles in allem. Gegen 23:00 Uhr war dann Abfahrt und der Bus stand vor der Tür. Ich nahm mir noch die „Fähre nach Finkenwerder"-Single mit und es ging zurück nach Hamburg. Im Jolly Roger war noch die Hölle los und dank der DJs Tom Bilbao und Miss Pow war die Tanzfläche noch einige Stunden gut gefüllt.

Suburban Rebel

EINMAL PARTYBUS NACH OBERHAUSEN, BITTE ... [12.02.09]

Knapp 15 Leute von uns nahmen das Angebot des Fanladens in Anspruch und buchten nicht nur einmal RWO und zurück, sondern entschieden sich für die „RWO-St.Pauli-Fan-Party“ mit **Emscherkurve 77, Projekt Kotelett** und **Simple Strickts** im Oberhausener Druckluft. Dass das kein Fehler war, dazu später mehr ...

Zuerst war der Schnee. Morgens aus dem Fenster geschaut und alles weiß. Schöne Scheiße! Erstmal vergewissert, dass das Spiel nicht gefährdet ist, Zaunfahne aus dem Keller geholt und ab zum Treffpunkt. Die Busse waren trotz mieser Wetterlage fast pünktlich da und auch unser geliebtes Busfahrerpärchen lenkte einen der anderen beiden Vehikel. Matti schmiss noch 2 Kisten auf Geburtstag und Nachwuchs - Glückwunsch auch nochmal an dieser Stelle.

Die erste Stunde verlief recht schleppend und ich war sehr froh, dass wir doch so zeitig los gefahren sind. Auf der Hinfahrt passierte dann auch nicht viel und der Schnee ließ kurz vor Hannover zum Glück nach. Wir lernten noch das schöne Städtchen Hamm kennen, da der Busfahrer den Stau gekonnt umfuhr und um 17:00 Uhr waren wir schließlich am Stadion Niederrhein. Dem Wunsch nach einer Raucherpause 5 km vor Oberhausen wurde glücklicherweise nicht stattgegeben.

Eine 2-Mann-Abordnung der Rude Boys Dortmund wurde begrüßt und ebenfalls mit Karten für die Sitzplätze versorgt. Am Wurststand wurde ein mehr als frecher Steinar-Kasper in die Schranken gewiesen, aber alles im Rahmen. Dann folgte eine erste Halbzeit, die eine Beleidigung darstellte. You'll never walk alone? Mein Verein natürlich! Aber diese Mannschaft? Nachdem Abschluss der letzten Saison ist jetzt mal wieder mehr Courage gefragt. Sonst kann diese Saison noch ganz übel ausgehen. Das versuchten wir der Mannschaft auf dem Weg in die Kabine auch mitzugeben, ich hoffe, sie habens verstanden ...

Die zweite Halbzeit dann etwas besser (eigentlich eine Selbstverständlichkeit), RWO lehnte sich zurück und „der Bulle“ an der Pfeife passte sich unserer Leistung aus der ersten Halbzeit an. Am Ende doch fast noch der Ausgleich, aber da fehlte das letzte Fünkchen Entschlossenheit. Bezeichnend, dass sich nur Ralle Gunesch den Fans nach Abpfiff stellte und der Rest

ROT WEIß OBERHAUSEN & ST. PAULI FAN PARTY
EMSCHERKURVE 77
(OBERHAUSEN SOCCERCORE)
PROJEKT KOTELETT
(ALL-STAR PUNKROCK AUS HAMBURG)
SIMPLE STRICKTS
(PARTYPUNK AUS OBERHAUSEN)
FR. 13.02.09 AB 20.30 UHR
DRUCKLUFT
AM FÖRDERTURM 27
46049 OBERHAUSEN
WWW.DRUCKLUFTHAUS.DE
BIER AB 1,20 EURO!
NAZI FREIE ZONE

sich nach kurzem Alibi-Klatschen verpisste. Jungs, jetzt haben wir Lautern, 60, Rostock und Aachen vor der Nase, (nicht nur) da sind 100% Einsatz und mehr gefragt. Vollgas jetzt!

Mit mäßiger Laune ging es dann per Shuttlebus zum Hauptbahnhof. Singende Party-Paulis, naja, gibt Schlimmeres. Den Weg zum nahegelegenen „Druckluft“ zeigte uns Frau Varelli mit großer Ortskenntnis. Am Druckluft sollte dann ein professioneller Ordnungsdienst für Ruhe sorgen. Ein notwendiges Übel und genervt haben sie auch nicht. Kontrolle hinter uns gebracht und ab an den Tresen. Dann nochmal kurz auf der USP-Sektion-NRW-Party auf der Rückseite des Gebäudes vorbeigeschaut. Senor Daniel legte entspannten Ska auf und es gab Essen vom Buffet. Keine Zeit zum Essen und nach ein paar kurzen Schnacks zog es mich zurück aufs Konzert.

Zu meiner Überraschung spielten bereits „Melanie & the Secret Army“, da Projekt Kotelette wohl witterungs-



bedingt abgesagt hatten. Ok, nicht der Hammer, aber Cock Sparrer geht immer. Also die Klassiker (ich meine mich z.B. an „Take 'em all" und „We're coming back" zu erinnern) abgefeiert und das Fußballspiel vorübergehend vergessen. Simple Strickts spielten dann durchschnittlichen Fun-Punk. Kamen als Lokalhelden sehr gut an, aber meins war das nicht. Also die Zeit mit netten Gesprächen mit einem weiteren Dortmunder und den bekannten (und unbekannten) Oberhausenern überbrückt.

Als Hauptband betraten dann EK 77 die Bühne. Das Publikum, am Anfang noch ca. 50:50, wurde etwas RWO-lastiger, was aber überhaupt nichts ausmachte. Aus meiner Sicht war insgesamt ein sehr angenehmes Publikum anwesend – wohl auch deswegen, weil im Vorfeld eindeutige Ansagen seitens der Veranstalter an die rechte und rechtsoffene Adresse gemacht wurden.

Seit ihrem Gig im alten St.Pauli Clubheim mit Stomper 98 (oder war das Ding in der Markthalle mit den Kassierern danach?) hatte ich Emscherkurve nicht mehr live gesehen und war entsprechend gespannt. Große Erwartungen hatte ich (aus unerfindlichen Gründen) eigentlich nicht, aber solche Konzerte werden meistens die besten. Mir gefiel das Modell mit 2 Sängern schon immer sehr gut, bringt mehr Dynamik und Abwechslung in die Nummer. Von vorne bis hinten wurden die Titel der vergangenen Jahre dargeboten, gestartet mit dem Titelstück des neuen Albums „Lieder aus der Kurve" wurden weiterhin die „Alte dreckige Stadt" besungen, Bud Spencer gehuldigt und mein persönliches Highlight „Wunderbare Jahre" von der Split mit Hudson Falcons gespielt. Mit dem Lied haben die Jungs nen echten Hit gelandet! Von den neuen Lieder blieben mir „Pass auf dich auf" und „Keine Lieder gegen Nazis" in besonders positiver Erinnerung. Zum Abschluss war es auf und vor der Bühne dann rappelvoll und auch Ohrenmann, Flatternuss, Matti und meine Wenigkeit durften mal ihren Senf ins Mikro geben ... ;-) „Die Macht vom Niederrhein" kennt man ja schließlich auswendig, zudem wurde das Gedächtnis beim Spiel bereits viermal aufgefrischt (bei den Toren und beim Einlauf(en)).

Gegen halb eins (?) war das Konzert dann vorbei und die letzten 1,5 Stunden verbrachte man bei Pils & Jägerbomba auf der USP-Party. Als der Bus endlich gen Hamburg startete, schliefen bereits die meisten Leute und auch ich kam erst wieder morgens um 7 Höhe Holstenstraße zu mir. Irgendjemand meinte dann noch, wir sollten DOT's Tippspiel-Gewinn im „Na Und?!" verprassen. Wir versuchten es, scheiterten aber schon am ersten Bier und zogen den geordneten Rückzug vor.

Diese Fahrt war der Hammer (bis auf das Spiel) und irgendwie Old School (leider auch das Spiel). Grüße gehen an Rude Boys Dortmund, neu bekannterweise Frank vom Crazy United und natürlich an Bobby & Co.!

Suburban Rebel



Bildmaterial geklaut von www.myspace.com/emscherkurve77

Punk & Disorderly 2009

... ODER 45 MIN. FÜR EIN BIER

Vom 20.–22.02. stieg das alljährliche Punk & Disorderly Festival in Berlin. Um eins vorneweg zu nehmen: Es war mehr als enttäuschend. Aber der Reihe nach. Mit Cock Sparrer als Hauptact am Samstag war es keine Frage, dass man der Hauptstadt einen Besuch abstattete – Pflichttermin! Jedoch war ich gutgläubig genug, um mir ein Ticket für das ganze Wochenende zuzulegen und so nahm das Ganze für mich bereits Freitag seinen Lauf. Dass sie bis eine Woche vor Festivalbeginn noch immer keine Location für selbiges gefunden hatten, war schon kein gutes Omen, aber davon ließ ich mich nicht beirren. An der vom Veranstalter empfohlenen U-Bahn-Haltestelle Paulsternstr. angekommen schon der erste klein Arschtritt. 100 Punks und Skins verließen die Station und da MAD es nicht für nötig hielt, den Weg zum 20 Min. Fußmarsch entfernten Veranstaltungsort auszuschildern, hatte man eine Chance von 1 zu 4, den richtigen Weg zu erwischen, was Gott sei Dank uns – jedoch bei weitem nicht allen Leuten – gelang. Ich hörte von Leuten, die zum Flughafen Tegel geirrt sind. Am Ort des Geschehens angekommen, habe ich mich erstmal mit selbigen vertraut gemacht. Es handelte sich hierbei um eine riesige Messehalle. Die Mainstage und die Second Stage lagen direkt nebeneinander, was ich so auch noch nie gesehen habe, was sich aber als ganz praktisch erwies, denn so sparte man sich das Hin- und Her-Gerenne zwischen den einzelnen Gigs.

Es spielte gerade Toxpack auf der großen Bühne, die eh nicht so mein Ding sind. Und hier kommen wir zu dem Punkt, der das ganze Festival versauen sollte, denn der Sound war so grottenschlecht, so was habe ich noch nicht erlebt! Welch ein Wunder auch, dass in einer mäßig gefüllten Riesenhalle ein Widerhall entsteht. Aber die Wände abzudecken, was das Ganze wohl egalisiert hätte, war MAD wohl zu teuer. Als nächstes spielten The Dispissed, was ich für eine Merchrunde nutzte, von der ich teilweise sehr enttäuscht war, hatten doch einige Händler auch ihren Cock Sparrer Aufschlag drauf gepackt und so nahm ich mir die Zeit, ein Bier zu holen. Zeit brauchte man ne Menge für ein Bier. Es gab zwar 6 Bierstände, jedoch war das Personal völlig unterbesetzt und völlig überfordert! Da wurde echt am falschen Ende gespart! Was nicht nur die Leute enttäuschte (es waren einige Leute die gerne Bier oder sogar viel Bier getrunken hätten, die wegen der Zustände einfach nur noch satt waren), sondern auch – auf Kosten der armen Bedienungen – aggressiv machte. So wurden die Zapfer bepöbelt oder sogar mit Kleingeld beworfen, obwohl die am wenigsten für die Situation konnten. Tut mir leid, aber wenn ich ein Punkrock-Festival veranstalte, muss ich dafür sorgen, das jeder, der ein Bier trinken möchte, relativ zügig eins erwerben kann. Nach nur einer halben Stunde hatte ich mein Bier.



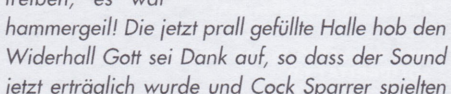
Jetzt waren die Kassierer dran und ich weiß nicht, ob es an meiner Nüchternheit lag oder ich einfach zu alt dafür bin, aber ich mir ist das Ganze inzwischen eine Spur zu albern. Aber das Volk ums Pubertätsalter freute sich! Zumindest gab es diesmal keine großen Soundprobleme, da Herr W fast den gesamten Gig mit Sabbeln rumbekam. Ich nutzte die Zeit für einen Gang aufs Klo. Die Toilettensituation war katastrophal und explizit für Frauen nicht zumutbar. Zwei Klocontainer (die beide gegen 23 Uhr wegen Überflutung geschlossen wurden) und ca. 12 Dixis, die dazu nach kürzester Zeit supereklig waren, sind einfach für so ein Festival zu wenig! Aber es wäre MAD wohl zu teuer gewesen, diesbezüglich ein bisschen für Komfort zu sorgen! Die Kassierer waren endlich vorbei und jetzt kam mit Klasse Kriminale die mit Abstand beste Band des Abends. Die Italiener heizten dem Mob richtig gut ein und spielten einen genauso guten Gig wie vor kurzem im Hafenklang. Eine Zugabe durften sie aber trotzdem nicht spielen, schließlich muss der Zeitplan ja eingehalten werden. Der Headliner des Freitags, Last Resort, war nun dran. Roy Pearce, der sich inzwischen seine Matte geschnitten hat und nun nicht mehr so aussieht wie Guildo Horn für Arme, gab zwar alles, aber so wirklich wollte keine Stimmung mehr aufkommen. Leider wurden die Evergreens wie Violence in our minds oder King of the Jungle vom Sound geschluckt und so war die Stimmung eher verhalten und so verließ man schließlich den Ort des Geschehens und suchte in Friedrichshain noch die Wilde 13 auf, um noch einen Abschlussdrink zu nehmen, bevor man müde das Hotelzimmer erreichte und sich auf irgendeinem Kinderkanal die Telefonshowverarsche mit Bernd das Brot reinzog – ein Knaller!!! Aber zurück jetzt ...

Der Samstag startete mit ein wenig Verspätung, denn – oh Wunder – heute war der Andrang etwas größer und so gab es eine 300 Mann große vor dem nadelöhrgroßem Eingang, wie man es ja schon vor den letzten P&Ds gewohnt war. Eine weitere Tür z.B. für Leute mit WE-Tickets zu öffnen, wäre durchaus möglich gewesen. Nicht auszudenken, was hätte passieren können, wenn in der Halle – aus welchen Gründen auch immer – ne Panik ausgebrochen wäre. Die Bierwartezeit ist dann auch inzwischen auf 45 Minuten angewachsen, was auch heute nicht für Partystimmung sorgen sollte, was aber auch ganz gut so war, denn Bierkonsum führt ja zwangsweise zu Toilettengängen, was natürlich wegen der locker doppelten Zuschaueranzahl, wie am Vortag, mehr als abenteuerlichen Unterfangen wurde, erst recht als die Klocontainer wieder abgeschlossen wurden. Irgendwann war es soweit, dass an jeden freien Zentimeter Wand, irgendjemand hinschiffte. Inzwischen war auch die restliche St. Pauli Skinheads Reisegruppe eingetroffen, so dass wir mit ca. 20 Mann vertreten waren. Die erste Band, die ich an diesem Abend auf der Bühne sah, waren

DiSorderly

die Gonads, und leider war der Sound immer noch nicht besser. Crushing Caspars haben mir ganz gut gefallen und haben gut Gas gegeben und das Publikum mit einigen Coverstücken erfreut. Discharge und Vice Squad gingen gar nicht. Kein Kommentar!!! Bei Stomper 98, die ich vor kurzem noch bei zwei Gigs der besseren Art bewundern durfte (Endless Summer, Leipzig), hagelte es Rückkopplungen im 20-Sekunden-Takt, wussten aber mit ihren Hymnen (Way of Life, Niemand hat gesagt das es leicht wird etc.) das Volk zu begeistern. Doch dann endlich wurden die Bierstände leer und die Halle proppevoll, Cock Sparrer betraten die Bühne und ohne zu übertreiben, es war hammergeil! Die jetzt prall gefüllte Halle hob den Widerhall Gott sei Dank auf, so dass der Sound jetzt erträglich wurde und Cock Sparrer spielten

Last Resort



Crash Out

ein Set, welches jeden einzelnen Konzertbesucher voller Begeisterung ihre Hymnen mitgrölen ließ. Running Riot, Ship on your shoulder, Take em all, Suicide Girls, Spirt of 76 um nur einige zu nennen.

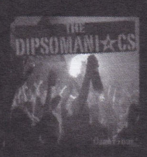
Pöbel Gesocks

Die alten Männer von der Insel sind wahrlich Vollprofis und live der absolute Burner! Sunday Stripper, England belongs to me und We're coming back als Zugaben brachten das Volk endgültig zur Ekstase und entschädigte für einiges, doch bei weitem nicht für alles.
Positiv anzumerken ist, dass wenn Nasen anwesend gewesen sein sollten, sie nicht groß in Erscheinung getreten sind. Auf den Sonntag verzichte ich dann, wegen is nich und so ging es, nicht zuletzt dank der Sex Annoncen in der Mopo, relativ zügig wieder in die Hansestadt.
Für mich bleibt das Fazit: P&D in dieser Location nie wieder! Egal, wer spielt! Cock Sparrer war zwar weltklasse, jedoch nicht zu den Begleiterscheinungen! MAD hat mal wieder an den völlig falschen Enden gespart, was erheblich auf die Spaßbremse gedrückt hat. Man merkt halt immer doller, dass – selbst wenn es um Punkrock geht – die Kohlemacherei an ganz erster Stelle steht.

HUK



Fight for your class not for your country



MBR 104 DIPSOMANIACS
GAMBRINUS CD
Englischer Punkrock
so wie er sein sollte.
Sideprojekt von Red Alert,
Red London,Leatherface &
Angelic Upstarts Leuten.



**MBC 008 DOWN & AWAY
REMASTERED VERSIONS CD
27 tracks, beinhaltet das Set to
blow (2004) album, die Make it
matter mcd, sowie 6 Bonustracks.
Alles lecker neu gemischt.**



MBR 108 LOS FASTIDIOS
ANEJO 16 ANOS CD
Best off CD inkl. Solidarity
& We´re coming back
Coverversionen in feinster
Skamanier.



**MBR 107 VARIOUS DAS ZK EMPFIEHLT ...
SOLIDARITÄT CD
Solisampler zu Gunsten der
russischen Antifa. Mit Unterstütz-
ung von Cable Street Beat, ANTIFA
Archiv Bielefeld, Fördeband Flens-
burg, Sozialistische Kulturarbeit.**

Cable Street Beat
Strictly Antifascist



***MBR 082 RED BANNER
NO ENS ATURARAN CD
Frischer melodischer
Redskinsound aus
Katalonien.***



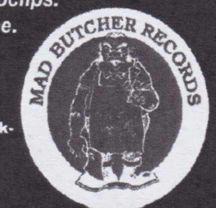
*MBR 105 KOB VS
MAD BUTCHER VOL.4 THE DVD
43 proffesionelle Videoclips.
Das Ganze im Niceprice.*

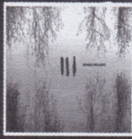


MBR 103 No Relax
Virus de Rebellion CD
Was hat die Frau eine
schweinegeile Stimme.
1a spanischer Punkrock



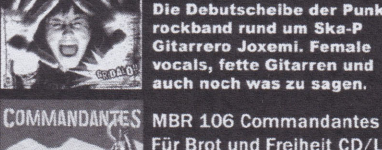
**MBC 007 NO RELAX
GRIDALO CD
Die Debutscheibe der Punk-
rockband rund um Ska-P
Gitarrero Joxemi. Female
vocals, fette Gitarren und
auch noch was zu sagen.**





**PMA 001 III
DISTANZ INKLUSIVE MCD
Den Dreck der überall so
abgeht auf den Punkt
gebracht.Echt derbe
Rockscheisse!!!**





MBR 106 Commandantes
Für Brot und Freiheit CD/LP
Das Proletariat lebt, die
zweite Runde. Wird wohl
in MeckPom nicht charten.

Mad Butcher Rec.
Kurze Geismarstr. 6
D - 37073 Göttingen
Tel.: 49-5528-2049282
Fax: 49-5528-2049283
mike@madbutcher.net

**Alle Cover, Playlists, Tourdates, viele Sounds und paar Videos und vieles mehr @ www.madbutcher.de
Lasst euch bescheissen und abziehen unter: http://commerce.madbutcher.de**

OXFORD UNITED – MANSFIELD TOWN

SAMSTAG, 21.02.09, 15 UHR – *HERRLICH*

Im Februar ergab sich ein zweites Mal die Gelegenheit, dem United Stadium in Oxford einen Besuch abzustatten. Leider traf die Grippe an diesem Samstagnachmittag im Südosten Englands ein, sodass meine reizende Begleitung Lucy S. ausfiel und auch unser „Local" Simon sich nicht mehr zu einem Kneipenbummel in Cowley, dem wohl buntesten Stadtteil Oxfords, bewegt fühlte. Wer sich mal hierhin verirrt, muss auf jeden Fall das „Hi-Lo" besuchen. Ein alter Schuppen, geführt von einem launigen Uralt-Rasta, der seiner natürlichen Kopfbedeckung längst Lebewohl sagen musste und seine Wursthaare dafür am Bart bis zum Bauchnabel trägt. Bestseller dort „Red Stripe – Jamaican Lager". Aus Dosen natürlich. Dazu gibt es noch richtig gute Musik aus Elefantenboxen.

Aber ich schweife ab. Wir machten uns also direkt auf den Weg zum Ort des Geschehens. Mit dem richtigen Schnack wurde noch das nun übrige Ticket weitergegeben und ein schnelles Bier im Umlauf zu sich genommen. Als wir auf dem North Stand der dortigen Gegengerade ankamen, hatte das Spiel seine ersten Minuten bereits erlebt. Die umstehenden Bekannten wurden begrüßt und es konnte losgehen. Oxford zeigte – im Gegensatz zum letzten Mal – richtig Einsatz. Nun, technische Schmankerl sind halt auf diesem Level (6. Liga) nicht zu erwarten. Aber aggressive Tacklings, herrliche Direktkombinationen und eine rundum bissige Truppe tun es auch. Dementsprechend zog der East Stand hinter dem Tor verhältnismäßig gut mit. Links über uns standen ebenfalls etwa 50 sangeswütige Köpfe. Gegenseitig wurde sich über zwei Tribünen angestachelt. Auf unserer Seite hatten sich die Leute auf die gegnerische Neun eingeschossen. Wie mir gesteckt wurde, hatte dieser noch im letzten Jahr für Oxford gespielt und war wohl einer der faulsten Spieler ever. Noch dazu sich selbst sein größter Fan. Wenn er an den Ball kam und ihn flugs wieder los war, gab es ein „Versuch es im nächsten Leben" oder so ähnlich. Am Ende dieser Geraden standen die Gästefans. Dazwischen nichts außer leere Sitze. Die Gäste waren mit etwa 100 Mitgereisten vertreten, von denen sich gut die Hälfte auch bemühte, ihr Team lauthals zu unterstützen. Es ging munter hin und her, zum Beispiel über die gleichen Vereinsfarben, die bei Oxford trotzdem besser aussähen. Die eine oder andere Geste wurde ausgetauscht, allerdings gab es auch viel gemeinsames Gelache. Auch mal sehr angenehm. Mitte der zweiten Hälfte rollte der Ball ins leere Tor von Mansfield. Nach einer sehr schönen Kombination der Gastgeber, die sogar den Torwart aussteigen ließ, fiel also das einzige Tor dieses sonnigen Nachmittags. Dann gab es nur noch den Schiri zu bewundern. Dieser sprintete über den halben Platz, um mit wildem Gestikulieren dem Torwart Oxfords Gelb wegen Zeitschindens zu zeigen. Nun hatte sich auch der letzte Fan vom Sitz erhoben und es ging noch mal mächtig nach vorne. Der Torwart spielte kräftig mit und veräppelte den Unparteiischen mit Hilfe des East Stands soweit es ging. Dann war's vorbei. In Rekordzeit leerte sich das United Stadium. Wir machten uns noch auf den Weg in einen Pub nahe des alten Stadions im Stadtteil Headington. Super große Location mit Garten, mitten im Wohngebiet. Es gab noch schöne alte Fußballgeschichten zu hören, von denen hauptsächlich leider nur noch die Erinnerung bleibt. Trotzdem macht dieser Club aus dem Niemandsland der Fußballwelt richtig Spaß. Keiner interessiert sich für ihn, außer den 3000 bis 4000 im Stadion. Die sind dafür richtig am Start. Kein Hype, kein fucking Kult und keine kreativsten Fans der Liga. Bodenständigkeit, auch mal eine gesunde Sache.

Captain K

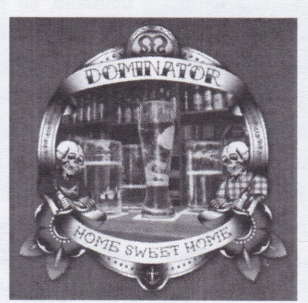
PLATTEN-KISTE

WENN IHR MEINT, DASS EURE NEUE PLATTE, CD, DVD ODER EUER FANZINE HIER AUCH MAL BESPROCHEN ODER VORGESTELLT WERDEN SOLLTE, DANN HER MIT DEM TEIL UND IN DER NÄCHSTEN AUSGABE GIBT'S EIN REVIEW IM HEFT!

Kontakt-Adresse: Fanladen St. Pauli
«Streets of HH»
Brigittenstraße 3
20359 Hamburg

Dominator – Home Sweet Home

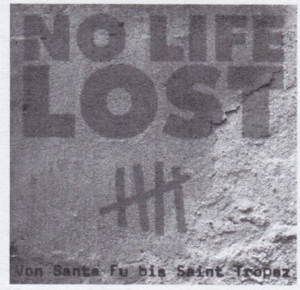
(Contra Rec.)
www.myspace.com/dominatormr



Dominator aus Marburg sind ja einigen, auch dank der Besuche Angelos (Gitarrist der Band) im Jolly und bei unseren Veranstaltungen, durchaus ein Begriff. Hier präsentieren sie uns ihr Erstlingswerk «Home Sweet Home», welches im Pappcover und Kneipenlookbooklet mit allen Texten und vielen Fotos kommt. Dass die Jungs nicht erst seit gestern zusammen spielen, merkt man vom ersten Song an. Mich erinnert die Band, nicht nur wegen den englischsprachigen Songs, sondern vor allem wegen der markanten Stimme des Sängers, etwas an Boots & Braces. Wie schon erwähnt, sind die englischen Stücke gegenüber den deutschsprachigen in der Überzahl (9 zu 4). Zudem ist ein Titel sogar auf Russisch («Ona»). Textlich geht es meist um die zweitschönste Sache der Welt, wobei ich den Song «Wochenendalkoholiker» wegen seiner Chöre am schönsten finde. Schöne Chöre findet man auch auf dem zweiten Stück des Albums «Street Rock n Roll», welcher eine Hommage an selbigen darstellt. In «Time has come» geht es um unsere geliebte Subkultur. Etwas härter und die Stimme dunkler wird es bei «The Crew», wo es wieder ums Saufen geht. Das einzige, was nicht so passt, ist, dass der Song «Ich weiß es nicht», der sehr sozialkritisch ist, als Opener genommen wurde. Aber darüber hinaus ist es eine sehr solide Debutscheibe der Hessen. *HUK*

No Life Lost – Von Santa Fu bis Saint Tropez

(Rat Race Records)
www.myspace.com/nolifelost

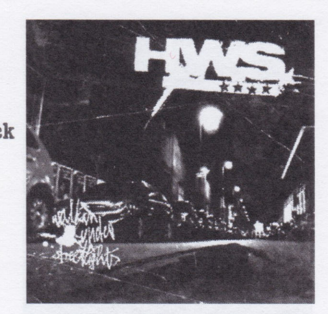


In Osnabrück nach dem Auswärtsspiel live gesehen, jetzt die Platte zum Rezensieren auf dem Tisch: Hier kriegt ihr Skapunk (mit allen Höhen und Tiefen) aus Hamburg auf den Plattenteller. Als eigentlich nicht so großer Fan dieses Genres muss ich sagen: gefällt mir gar nicht schlecht. Launig, deutschsprachig und sehr fußballlastig. Man hält dem SC Sternschanze, Altona 93 und natürlich dem FC St. Pauli die Daumen. Passend dazu gibt es eine Bonus-Single mit dem Song «Die Elf aus Altona» sowie einen Altona/No Life Lost-Wimpel als Gimmick. Der starke regionale Faktor macht das Ganze recht liebenswert. Meine Favoriten und damit Anspieltipps sind «Vorstopperin vom FC» und «Grandplatz». Für mich eher ne Live-Band im gemütlichen Rahmen. Wer Skapunk mag, ist hier allerdings genau an der richtigen Adresse. Wer mehr auf Punk und/oder Ska in Reinform steht, kann die Hamburger mal antesten, ohne ganz groß ins Klo zu greifen.

Suburban Rebel

HWS – Walking under Streetlights

(LoveLikeHate Rec.)
www.myspace.com/hwspunkrock



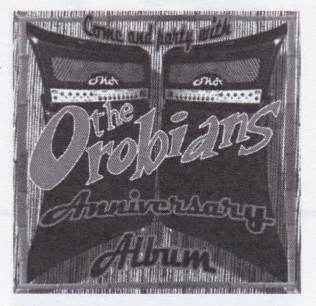
Etwas ganz Feines erreicht uns hier aus Süddeutschland. HWS aus Coburg spielen Punkrock der schnellen, „amerikanischen Art". Die Band gibt es bereits seit Sommer 2001 und teilte die Bühne schon mit Größen wie den Beatstakes, Electric Frankenstein oder den göttlichen Streetdogs. Hier kommt also ihr neues Album auf CD, wofür sie noch ein Label für die LP Release suchen.

Vorneweg genommen: Die Jungs können echt spielen und beherrschen ihr Genre wirklich hervorragend. Die etwas kreischige Stimme des Sängers kommt sehr gut rüber und der rotzig, aber gleichzeitig immer melodische Sound geht gut ins Ohr und ergänzt die Vocals klasse. Der erste Song „Go back" weist schon den weiteren Weg, den das Album geht. „Alive and Kickin" ist alleine schon wegen des kraftvollen Refrains der nächste Anspieltipp. Bei „Die alive" wird der Punkrock Way of Life abgefeiert und bei „She's a Nasty" ist der Name Programm. Sehr schön ist auch der „Hometown Hope Song", in dem die Faschisten die Hose vor den zurückschlagenden Kids, voll haben. Mit „First Punkrock Tape" kommen wir zu meinem persönlichen Favoriten des Albums, welcher auch als Hommage an Punkrock zu verstehen ist. Auch „Bloody Birds" ist ein Knallersong und mit „Fist on my Heart" haben wir auch eine Ballade dabei. Der Titelsong „Walkin on Streetlights" ist gleichzeitig der letzte und rundet das Album wunderbar ab.

Das Album ist absolut klasse und ohne Ausfall!!! Hier wird Punkrock gelebt und das merkt man. Für mich die positive Überraschung dieser Ausgabe, denn damit hätte ich nie gerechnet. Eine Investition, die sich loht, alleine weil es das gute Stück fürn 5er zu erwerben gibt. *HUK*

The Orobians – Anniversary Album

(Mad Butcher Rec)
www.myspace.com/theorobians

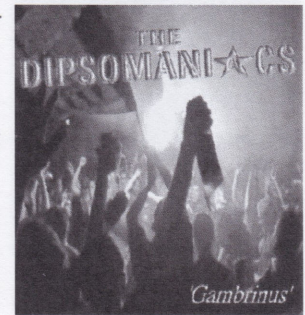


Der Knaller! So stelle ich mir eine Ska- und Rocksteady-Platte vor! Die Italiener geben auf ihrem Geburtstagsalbum zwanzig Stücke zum Besten, darunter auch einige Coverversionen. Besonders gut gefällt mir „Old rocking Chair" der Skatalites. Dazu kommt Filmmusik aus „Der Pate" und eine „Miss Jamaica"-Version, die bei den Orobians „Money can't buy life" heißt. Weiterer Anspieltipp „A Mi Manera"! Mal entspannt, mal richtig Feuer unterm Arsch – wer auf die traditionelle Tour steht, sollte hier zugreifen. Von mir absolute Kaufempfehlung!

Suburban Rebel

The Dipsomaniacs – Gambrinus

(Mad Butcher Records/ Cable Street Beat)
www.myspace.com/dipsomaniacs



Die Texte handeln von der heutigen Situation der Jugend, die nicht zu verstehende Gesellschaft, Bullen, Freundschaft und auch mal von Liebe. Zusammen fand sich die Band 2007. Beeinflusst von Bands wie Red London, Red Alert (spielen am 2.5.09 im St. Pauli Clubheim) oder Angelic Upstarts, sind die fünf Bandmitglieder aus dem Nordosten Großbritanniens eine Bereicherung am Punkrockhorizont. The Dipsomaniacs nach eigener Aussage: "Can be described as a cross between a riot and a robbery!" Kann losgehen. Und zwar am Montag, den 4.5.09 ab 20h im guten alten Jolly anne Budapester.

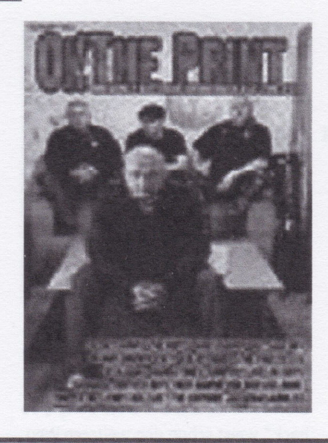
CaptainK

Oi! the Print # 27

Für 1,50 € über Wiener Ring 18/2/5, A-2100 Kornenburg

Das unangefochtene Flagschiff der deutschsprachigen Oi!Punk-Fanzine-Landschaft geht in die nächste Runde. Wieder sehr professionell und auf sehr hohem Niveau und die Interviews sind wieder zum Verschlingen.

Interviews und Berichte gibt es diesmal mit/von den Bovver Boys, Guts n



Glory, HardxTimes, Stomper 98, Gimp Fist, The Riffs, Emscherkurve 77, Welch Boys, Secret Army und Argy Bargy sowie über KB Records und Squoodge Records. Außerdem gibt es einen interessanten Bericht über Spinnen, eine Oi!-Albums-Story, den Guv'ner Lenny McLean und ne Jamaika-Story sowie ohne Ende Reviews.

Auf kein anderes Fanzine (mal abgesehen von unserem) freue ich mich jedes Mal wieder so sehr, wie aufs Oi! the Print. Für mich die unangefochtene Nr 1!!! *HUK*

Feindkontakt # 3

Für 2 € bei C.Möckel, Am Wartenberg 37, 08529 Plauen

Was zum Teufel ist auf dem Cover zu sehen? Da könnten die Jungs aus dem Voigtland glatt ein Gewinnspiel draus machen. Aber abgesehen von der miserablen Qualität des Coverbildes, hat man hier ein solides Punkrock-Fanzine in der Hand. Aus dem Osten unserer Republik stammend, nehmen die Schreiber dieser Lektüre kein PC-Blatt vor den Mund. So bekommen die



Extremen beider Seiten ihr Fett weg (genial in der Thor-Steinar-Verarsche „Nur in Sicht war Thule"). Ansonsten haben wir noch Platten- und Fanzine-Reviews, Interviews mit Hörinfakt und Payback, Konzertberichte u.a. vom The Buisness & Stigma, Broilers & East Side Boys oder dem Jubiläumskonzert von Stomper 98 sowie der Vorstellung der Sexism Crew, plus ne Menge weiterer Berichte aus der Szene für die Szene. Und ganz wichtig: Die Horoskope! Das ganze auf 48 Seiten im A5er Format für 2 Tacken ist fair und macht Spaß! *HUK*

Taugenix Fanzine #8 & Sampler

Für 3 € unter PF 3590, 29235 Celle

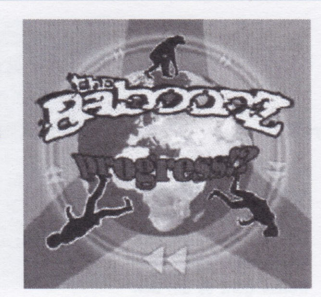
Kurz vor Deadline schneit hier noch brandneu das Taugenix-Fanzine rein. Wie soll man ein Fanzine bewerten, welches mit den Worten „Heeeeja Yippie Yeahh!!! Hamburg, Hamburg, Sankt Pauli!!!" beginnt? Richtig, natürlich gut! Neben der Kolumne vom Borderpaki-Sänger Rübi (in der er u.a. mit dem niveauvollen Unterhaltungsprogramm der privaten TV-Sender abrechnet) und dem ausführlichen Emscherkurve 77 Interview, sticht mir



natürlich der zweite Teil der Fußball-Umfrage, in der auch St. Pauli Skinhead und Gumbles-Sänger Matti zu Wort kommt, ins Auge. Des Weiteren kommen die Bands Antigen, Atemnot, Propaganda Network, Speichelbroiss, SS-Kaliert und Blut&Eisen zu Aussagen. Außerdem gibt es einen interessanten Argentinien-Bericht sowie einen um das „Besetzte Haus Erfurt". Politische Themen findet man neben Reviews und der Fotostory genauso, wie ausführliche Vorstellungen der Bands auf dem beigelegten Samplers (mit Emscherkurve 77, Die Pigs, COR, Grober Knüppel, Daily Terroristen uvm). Das Deutschpunk-Fanzine kommt hochprofessionell und im Hochglanz-Layout. Die 3 € sind auf jeden Fall gut angelegt. *HUK*

The Baboonz – Progress!?

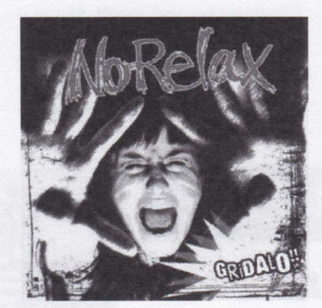
(Mad Butcher Rec.)
www.myspace.com/thebaboonz



Baboonz sind eine Ende der 90er gegründete Ska-Band aus Bayern (oder «Punk-Band, die Ska spielt» laut Booking-Agentur). «Progress!?» ist ihr 3. Album. Zu hören gibt es ordentlichen Dritte-Welle-Ska, solide ohne große Überraschungen. Gesungen wird in bestem Schulenglisch, gefällt mir insgesamt aber recht gut. In Ordnung; für Freunde des Genres unbedingt geeignet. *Suburban Rebel*

No Relax – Gridalo

(Mad Butcher Records)
www.norelax.com



No Relax wurden 2004 von Joxemi (dem Gitarristen von Ska-P) und Micky (zuvor Sängerin der italienischen Band «B.D.P.») gegründet. «Gridalo» war ihr erstes Album. Das ganze kommt auf Spanisch plus italienischen Bonustracks, somit kann ich textlich leider keine Wertung abgeben. Vom Sound aber gut gelungen! Die Einflüsse von Ska-P sind nicht von der Hand zu weisen und der weibliche Gesang haut rein. Schönes Album, auf das ich so wohl nicht gekommen wäre, jetzt aber dafür den Daumen heben kann. Es gibt von No Relax auch ein zweites Album namens «Virus de Rebelion». Diese Platte ist auf Italienisch und Spanisch erhältlich. Watch out for both! *CaptainK*

Volxsturm – Immer hart am Wind

(Contra Rec.)
www.myspace.com/volxsturm69



Hier kommt was richtig Fettes aus dem Hause Volxsturm: eine Doppel-LP mit Klapp-Cover im farbigen Vinyl und 20-seitigem Booklet im DinA4-Format und Fanzinestyle, welches nicht nur von außen wie ein Fanzine wirkt, sondern sich im Inneren – neben den Songtexten – ne Fotostory befindet und außerdem die jeweiligen damaligen Berichte diverser Fanzines zu den Konzerten, bei denen der Auftritt für dieses Album mitgeschnitten wurde (Endless Summer 21.08.04, Berlin 25.09.04, Potsdam 19.02.05, Hamburg 16.05.07 und Back to Future 20.07.07), abgedruckt sind.

Live Album – braucht meiner Meinung nach kein Mensch. Volxsturm – meiner Meinung nach eine der besten Livebands überhaupt. Mal schauen, wie das zusammenpasst. Die Qualität der Aufnahmen ist echt 1a und über die Qualität der Band brauchen wir gar nicht erst diskutieren. Die Songs auf diesem Album sind ein bunter Querschnitt der Bandgeschichte. Jedes Album wurde berücksichtigt und alle Knaller, wie zum Beispiel Heimat, Ohne Sinn, Lichter meiner Stadt, Bi uns to Hus, So sind sie, Skinheads are Back, Haarschwein, Tote Fische, Oi! oder natürlich Biertrinken ist wichtig etc, sind drauf. Ich muss zugeben, dass das Ereignis Livekonzert, im Gegensatz zu den meisten Livealben, sehr gut rüber kommt (besonders natürlich die Aufnahmen aus Hamburg, weil wir so ein geiles Publikum sind ;-)).

Meine Vorurteile gegenüber Livealben haben Volxsturm hiermit aus der Welt genommen. Das Album ist mehr als gelungen und nicht nur ein Lückenfüller bis zum nächsten Album. Das beste Livealbum seit Dropkick Murphys Live on St.Patricks Day.

HUK

The Buccaneers – Up the Irons

(DIY)

www.myspace.com/thebuccaneers77



Kurz vor der Abreise nach ihrem super Gig bei uns im Clubheim, haben mir die Buccaneers mir noch ihr neues Album mit der Bitte eines Reviews in die Hand gedrückt, also wollen wir gleich mal loslegen. «Up the Irons» nennt sich die Debütscheibe der Band und ist komplett DIY! Das Booklet hat acht Seiten – zwar keine Texte (schade), jedoch zu jedem Song eine kleine Einführung und jede Menge Fotos. Der erste Song «Rise With Me» ist ein gelungener Opener und zeigt gleich die melodische Richtung an, die die Buccaneers gehen. «We are the Buccaneers» ist die private Kampfhymne der Band und bereits auf der ersten EP vertreten. Im Titelsong «Up the Irons» geht es um den knallharten Arbeitskampf, wie er leider in Deutschland nicht betrieben wird. «Sail back home» ist gleich 2x auf dem Album vertreten (einmal als Akustikversion) und erzählt, dass es – egal, wo man hinkommt – zuhause doch am schönsten ist. In «The Rusty Tin Can» geht es um die unmittelbaren Folgen des Saufens – und zwar die Fettnäpfchen, die man nach dem Aufwachen erfährt. Bei «Another Road» wird es so richtig schön irisch im Sound. Dieses Album ist mehr als ein überdurchschnittliches Debüt und macht vom ersten bis zum letzten Song Spaß. Das war bestimmt nicht unser letztes Arrangement mit den Buccaneers. *HUK*

DiscoStus Goldgrube

Diesmal: Redskins mit *"Neither Washington nor Moscow"*



Weder Washington noch Moskau, der Name ist Programm und hatte in den 80er Jahren eine wohl noch größere Bedeutung als heute. Chris Dean gründete 1982 zusammen mit Nick King Washington und Martin Hewes die Polit Soul Band «Redskins», welche sich aus der vorherigen Band «No Swastikas» ergab. Die Bandmitglieder waren nicht nur auf der Bühne und im Tonstudio tätig, sondern mischten zum Teil auch kräftig bei der Socialists Workers Party mit.

Als erste Single erschien Lev Bronstein / Peasant Army, 1982 (7", CNT productions), gefolgt von dem weltklasse Hit Lean on me / Unionize, 1983 (7", CNT productions), welcher es sogar auf Platz 3 in den britischen Charts (in denen es damals noch gute Musik gab) schaffte. Keep On Keepin' On! / Reds Strike The Blues, 1984 (7", Decca), Bring It Down (This Insane Thing), 1985 (2x7", Decca), Kick Over The Statues / Young & Proud (Anthem Of Mistake), 1985 (7" Abstract), The Power Is Yours / Ninety Nine And A Half (Won't Do), 1986 (7" Decca), It Can Be Done / K.O!K.O!, 1986 (7" Decca), The Power Is Yours (propaganda EP), 1986 (10", Decca), It Can Be Done / Let's Make It Work / K.O!K.O! / A Plateful Of Hateful, 1986 (10" Decca und schließlich Peel Sessions, 1987 (12", Strange Fruit).

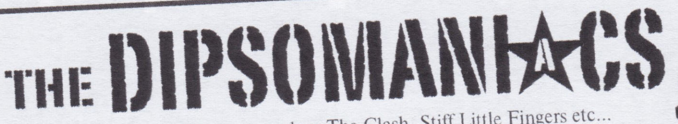
Alben gab es eben «Neither Washington nor Moscow», welches 1986 auf Decca erschienen ist, 1995 noch ein Live-Album und noch ne Rarities-Platte, von der ich nicht weiß, wann und bei wem sie erschienen ist.

Ich hab selbst für die Nachpressung des Studioalbums ordentlich Geld hingelegt und musste es über eine Internetauktion ersteigern, dafür sind die Texte auf deutsch übersetzt ;-)

Das Album ist absolute weltklasse und jeder, der auch nur ein bisschen Musikgeschmack hat, sollte es sich mal anhören. Vor allem zu empfehlen sind die Nummer 1 «The Power is yours», «Kick over the Statues», «Keep on keepin on», «Lean on me» und «Take no Heroes». Alles in allem sehr schwungvoller Soul, der aber auch auf ein paar raue Punkeinflüsse zurückgreifen kann. Ich kann mir jedenfalls das Tanzen kaum verkneifen, wenn die Platte sich auf dem Teller dreht. Die Texte können sich auch sehen lassen, was will man mehr? *Stu*

Bandvorstellungen







Drawing on musical influences such as The Clash, Stiff Little Fingers etc...
The Dipsomaniacs formed in late 2007 and features the following members.
Steve 'Cast Iron' Smith - (Red Alert) - Vocals
Gaz Stoker - (Angelic Upstarts/Red London/Red Alert) - Bass
Dickie Hammond - (Angelic Upstarts/Leatherface) - Guitar
Neil Newton - (Angelic Upstarts) - Guitar
Brett Mulvaney - (Angelic Upstarts/The Pits) - Drums
The band recorded an initial 3 Track Demo titled 'Opening Time EP' which did enough to raise the interest of Mad Butcher Records. In response to this interest The Dipsomaniacs went into the studio to record their debut album titled 'Gambrinus', 11 tracks that can best be described as sounding like a cross between a riot and a robbery.
On the live front the band are due to undertake a short German tour in May and have again been booked to appear at Rebellion Festival. Future plans include more touring and a second album for which much of the writing has already been completed.
The Dipsomaniacs

Konzerttermin:
Montag, 4.5.09
Jolly Roger
Budapester Str. 44 St.Pauli



Skinheads

PRODUZENTEN DER FROIDE

Konzerttermin:
Samstag, 2.5.09
Clubheim FC St. Pauli,
Südtribüne Millerntor-stadion

+ RED ALERT

Wir sind die Produzenten der Froide aus Stuttgart. Die Band wurde schon anno 1992 gegründet und war auf Anhieb eine Regionalgröße. Dann begann auch schon die Zeit der Umbesetzungen und Kreativpausen.
Seit 2002 spielen wir nun in der aktuellen Besetzung, die sich auch als die beste herausgestellt hat. Seitdem geht es auch steil bergauf in Richtung Rockstarolymp.
Im Frühjahr 2006 haben wir den ersten Produzentenlongplayer auf die Menschheit abgefeuert. Der Nachfolger erscheint am 4. April 2009 und wird euch aus den Latschen hauen. Ansonsten wird geprobt und live gespielt, was die Kondition hergibt. Und zwar überall! Von der Ostsee bis an den Bosporus kann man unseren Klängen lauschen. Den Rest Europas werden wir im Sturme erobern und andere Kontinente sind schon zum Greifen nahe ...



St.Pauli Skinheads present

DIE NACHSTEN KONZERTE AUF EINEM BLICK:



So 12.04.09 – Ticking Bombs (Streetpunk/SW) **+ Last Target** (Punkrock/JAP)
im Fundbureau HH-Altona
Eintritt: 6 € VVK (Jolly Roger, Fanladen), 8 € AK – ACHTUNG: 1 € geht an Fanräume!
Ska, Punk usw. vom Plattenteller ab 17:30 Uhr, gegen 21:00 Uhr dann die Live-Musik

www.myspace.com/tickingbombs · www.myspace.com/lasttarget

Sa 02.05.09 – Red Alert (UK) **+ Produzenten der Froide** (GER)
im Clubheim des FC St.Pauli, Südtribüne Millerntorstadion

www.myspace.com/redalert1 · www.myspace.com/produzentenderfroide



Mo 04.05.09 The Dipsomaniacs (Oldschool-Punkrock/UK) **– Jolly Roger** **Eintritt frei!**

www.myspace.com/thedipsomaniacs

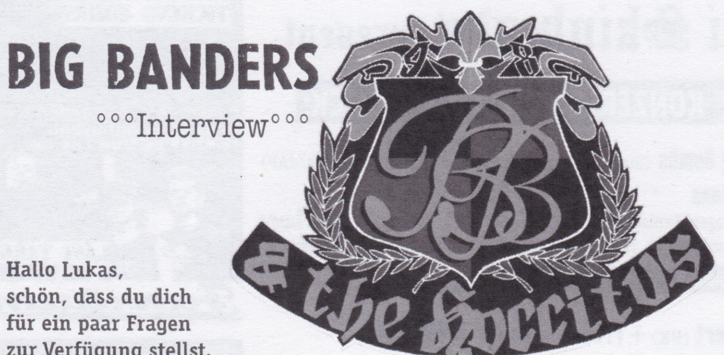
Mo 18.05.09 Payback (Hardcore/IT) **– Jolly Roger** **Eintritt frei!**

www.myspace.com/paybackhc

Sa 23.05.09 Barflies Saisonabschlussparty
mit **Crossczech** (CZ) und **Muerti** (CZ) **– Jolly Roger** **Eintritt frei!**

BIG BANDERS

°°°Interview°°°



Hallo Lukas, schön, dass du dich für ein paar Fragen zur Verfügung stellst.

Stellt euch mal vor. Wer seid ihr? Seit wann gibt es euch und was ist von der Urbesetzung übrig geblieben?

Moin, wir sind die Big Banders, eine Ska-Kapelle aus Hamburg/Kiel. Im letzten Jahr haben wir gerade unser 10-jähriges Jubiläum gefeiert, d.h. uns gibt es seit 1998! Unsere Besetzung ist, so denke ich, recht stabil geblieben. Über die Jahre sind natürlich einige gegangen und gekommen, hier sollte man vielleicht den Jakob erwähnen, der nun mit den Gewohnheitstrinkern dem Rockstar-Dasein frönt, und bei den Bläsern Wido und Schoch, die jetzt bei Rantanplan blasen.

Das bedeutet, von den Urbesetzung sind heute noch dabei: Dominique – Gesang, Czech –Trommel, Moritz – Gitarre, Merlin – Bass und Lukas – Sax.

Dazu kommen unsere Newcomer:
Gero – Posaune
und DocScheurich – Trompete.

Was habt ihr schon veröffentlicht? Alben, Singles, Samplerbeiträge ...

An Alben haben wir eine Demo-CD („Greyheard man“, 1999) und 2 Studio-CDs („Northern Expressions“, 2001 und „Rough Sea“, 2005) auf unseren eigenem Label veröffentlicht. Dazu muss man sagen, dass die ersten beiden CDs zum Glück schon lange vergriffen sind!

Sampler-Beiträge haben wir natürlich auch einige, die werde ich aber hier nicht alle auflisten, dat wäre zuviel des Guten!

Musikalisch habt ihr unterschiedliche Gesichter; vom lupenreinen Ska-Gig bis hin zur Mischform Ska-Punk ist bei euch einiges drin. Passt ihr euch da dem (erwarteten) Publikum oder den Wünschen des Veranstalters an?

Nö, nicht wirklich. Also ich denke, wenn uns ein Veranstalter bucht, dann weiß er, was für Musik wir machen. Natürlich kommt das eine oder das andere Lied beim Publikum besser oder schlechter an. Dafür bekommt man aber irgendwann ein Gefühl und variiert die Songs in der Reihenfolge, oft verändern wir auch die Playliste während des Konzertes noch mal.



Ein besonderes Verhältnis habt ihr zu den Franzosen von Los Tres Puntos aus Paris. Wie kam das zustande? Erzählt mal ein bisschen darüber ...



Also mit den Puntos ist die Freundschaft über Wido vor einigen Jahren entstanden. Wido hat nämlich während seinem Auslandssemester in Paris als Gastmusiker bei den Puntos gespielt. Daraufhin haben wir die Franzosen zu einer kleinen Norddeutschlandtour eingeladen und so fing das ganze an! Es folgten dann zwei Konzerte in Paris und letztes Jahr wieder eine kleine Tour in Deutschland. Es macht einfach unglaublich viel Spaß, mit den Los Tres Puntos, denn obwohl wir sprachlich so gut wie kein Wort voneinander verstehen, sind wir einfach auf einer Wellenlänge (vor allem beim feiern)! Darum hoffen wir auch, dass diese Freundschaft noch einige Jahre anhält! Ein salut an die Puntos!

Wie entstand der Text zu „Natural Nude" von der „Rough Sea"-Platte? Oder hängt euch die Frage schon zum Halse raus?

Es begab sich zu einer Zeit, wo man als Sexist galt, sobald man sich den Oberkörper frei machte während eines Konzertes! Ganz besonders galt man als solcher, wenn man das in der Roten Flora machte! Naja, ich will hier nicht die gesamte Geschichte wieder aufrollen, der Text beschreibt nur diese absurde Situation in der sich die „Szene" befindet, hervorgerufen von irgendwelchen debilen Spinnern!

Wie sieht die Zukunft aus? Ist ein neues Album in Sicht? Wo geht die musikalische Reise hin?

Für die Zukunft ist auf jeden Fall ein neues Album geplant, es sind auch schon einige sehr gute neue Songs vorhanden. Allerdings ist die Studiofrage noch nicht ganz geklärt und darum ist es noch etwas schwer, einen genauen Termin zu nennen. Aber es soll so schnell wie möglich fertig werden (gut Ding braucht Weile!). Musikalisch werden wir uns wieder treu bleiben, von allem etwas ....

Ihr seid im nächsten Jahr etwas dezimiert, du verlässt die Band ne Zeitlang gen Neuseeland? Wird man euch trotzdem „live" bewundern können?

Ja, definitiv!

Zum Thema „Skinhead": Wieviel(e) ist/sind davon noch übrig geblieben bei euch? :))

Naja, wir waren ja nie eine Skinhead-Band im reinem Sinne. Es gab 3 Skinheads bei uns in der Band, von denen ist einer zu den Gewohnheitstrinkern gegangen und die beiden anderen sind noch dabei. Bei mir persönlich ist es so, dass ich seit 13 Jahren in diesen Kreisen zu Hause bin und es auch garantiert noch länger sein werde. Ich bin damals Skinhead geworden, weil Ska meine Musik war und bis heute noch ist!

Fußball ... wo liegen diesbezüglich eure Vorlieben?

Bei mir persönlich natürlich bei St. Pauli, allerdings ist die Bandbreite in der Band etwas größer, da geht es von kein Fan bis ....

Lukas, wir wünschen dir viel Glück in Neuseeland, natürlich der gesamten Band (irgendwann) viel Erfolg mit der neuen Scheibe und vielleicht mal wieder eine gemeinsame Show mit Skinheads St.Pauli!

Danke, ich grüße noch mal alle St. Pauli Skinheads und werde an euch – am Strand von Neuseeland – denken!

Das Interview führte Suburban Rebel

1861 AUSWARTS. FICK DIE POLIZEI!

[01.03.09]

Zum Vergessen, diese Scheißfahrt! Hoffentlich wird es eines Tages soweit sein. Eigentlich fing alles richtig gut an. Die Busse waren pünktlicher als alle anderen und über den Geheimweg fuhren wir flugs die knapp 800 km über den Osten nach Süden. Verhältnismäßig früh erreichten wir also den Polizeistaat Bayern. Am Parkplatz mussten wir dann erstmal 25?(!) Gebühr latzen. Ist die Miete von diesem Heißluftballon denn wirklich so hoch, dass das sein muss? Bestimmt nur, damit Uli Hoeneß' Rechnung stimmt und er die Leute für sechs Euro in die Südkurve lassen kann. Fertig geparkt gab es ein wenig Verwunderung. Der USP-Bus, welcher vor uns war, war noch nicht am Stadion angekommen. Dieser wurde nämlich kurz vor München von Bayerns FBI abgefangen und komplett auf den Kopf gestellt. Zur „Gefahrenabwehr" und laut anwesenden Polizisten ohne rechtliche Grundlage („Sowas gibt hier im Freistaat nicht!") wurden die Leute respektlos geduzt, beleidigt, provoziert und erniedrigt. Nach mehr als zwei Stunden Schikane fand die Bavarian Border Patrol etwas Grünes, einen Mundschutz und eine Gewalt-CD namens „Bambule". (Das bekannte Album von den Beginnern, diesen fiesen Rüpeln). Dieser in keinem Verhältnis stehende Einsatz wurde auch durch die Hamburger Hampeltruppe der Stasialkis provoziert, welche die Prozedur dumm grinsend beobachteten. So werden aus einem Bus St. Pauli Fans eben mal Verbrecher gemacht. USK sponsored by Freistaat macht's möglich. Im Stadion das gleiche Bild: Überall unfreundliche, aggressive und provozierende Polizei am Start. Willkürlich griffen sie immer wieder irgendwelche Leute raus, die grad zum Klo oder Getränkestand wollten. Versperrten die Eingänge und pöbelten rum. Tiefpunkt, als ein junger St. Paulianer zum wiederholten Male auf seine Personalien überprüft wurde. Dieser trug ein „Let's Fight White Pride"-Shirt, welches er umdrehen musste. Da es dort nicht so gerne gesehen werde. Ihr rechtskonservativen Kartoffelficker! Nach dem Spiel ging es zurück zum Parkplatz. An den Bussen angekommen, näherte sich ein harmlos wirkender Schwarzjackenhaufen und hampelte in bester Deutschultramanier auf und ab. „Gebt ihnen Essen, die Affen werden wild." Einige verspottende Antworten, ob des Auftretens dieser Einzeller nahmen die Blockwarte der Bullen wieder zum Anlass, ohne Ankündigung zu schubsen, zu schieben und unnötig zu provozieren. Versuche, zu erklären, dass alles ruhig sei, niemand versuche hier durchzubrechen und man gleich eh in den Bus steigen würde, wurden komplett ignoriert und eine Eskalation weiter versucht. Es war den Gehirnbefreiten sogar nicht zu schade, noch ein unbeteiligtes, älteres Ehepaar derart asozial und respektlos am Durchgehen zu hindern, dass diese sich zu gar nichts mehr bewegen ließen und mit den Worten: „Jetzt beobachten wir sie erstmal bei ihrer Arbeit. Wir sind nämlich immer noch freie Bürger. Auch wenn ihnen das nicht passt. Das geht doch nicht mit rech-





ten Dingen zu!" stehen blieben. Großartig! Wenn nämlich selbst Ottonormalverbraucher merkt, mit was für einer Willkür Menschen, wie auch wieder an diesem Tag, von der Polizei behandelt werden, sind wir auf dem richtigen Weg. So haben heute wieder zwei Leute mehr erfahren, dass das Argument „Wenn die Polizei was macht, hat das seinen guten Grund" einfach eine Seifenblase ist. Die anwesenden Beamten konnten anscheinend mit der ruhigen und harmlosen Situation nichts anfangen. Frei nach dem Motto: Wo kein Problem ist, machen wir uns eins. Was sich in Bayern unter Legitimation des Staates abspielt, ist mehr als bedenklich. Ohne Grund wurde man Opfer der Polizeiattacken. Argumente wie „Man hätte auf das zu hören, was die Polizei sagt" waren derart lächerlich. Wie soll denn auf etwas gehört werden, wenn nicht gesprochen, sondern direkt geschubst wird. Wie soll man denn weitergehen, wenn man bereits an seinem Bus angekommen ist!? Dieser Verein kann einfach nicht ernst genommen werden. Wieder wurde bestätigt, wie unfähig diese Leute eigentlich sind und wie sehr ihnen der Missbrauch des Gewaltmonopols Spaß gemacht hat. Und ihr wundert euch nach solchen Auftritten immer noch, dass der Respekt vor euch stetig sinkt und die Leute einfach kein' Bock mehr haben, sich von euch rumschubsen zu lassen. Uniformierte, die sich derart präsentieren, lassen Erinnerungen an ganz dunkle Zeiten aufkommen, mit denen jeder gesund denkende Mensch nicht verglichen werden möchte. Diese Aktion wird in jedem Fall ein Nachspiel haben. St. Pauli hat sich nichts vorzuwerfen. Das Verhalten war vorbildlich. Gerade wegen dieser Tatsache ist es doppelt erschreckend, wie Gäste in diesem Polizeistaat behandelt werden. Wären die Beamten einfach im Hintergrund geblieben, hätte es keinerlei Probleme gegeben. Dann hättet ihr auch die Zeit gehabt, euren Pferden mal eine Pause zu gönnen – oder ist Schaum vorm Mund der Tiere ein gutes Zeichen? Die verlogene Berichterstattung der lokalen Presse und spätere Aussagen der Polizei sind einfach nicht der Rede wert.

Ach ja und das Spiel. SCHÄMT EUCH! SCHÄMT EUCH! SCHÄMT EUCH! SCHÄMT EUCH! SCHÄMT EUCH! Ihr alle solltet mal ein Spiel auf der Tribüne sitzen. Denkt mal selber! Lasst irgendeine untere Herrenmannschaft spielen. Die wissen wenigstens noch, was es bedeutet, dieses Trikot zu tragen. Verlieren kann man immer. Auch mal in der Höhe. Aber was ihr da auf dem Platz macht, ist eine Frechheit! Es wird nicht gelaufen, nicht gebissen, nicht füreinander gekämpft. Ich habe das Gefühl, sobald das Stadion mehr als einen Rang hat, scheißen sich die Unseren gewaltig ein und es wird einfach kein Fußball gespielt. Oder wo haben wir zuletzt in einem großen Stadion irgendwas geholt? 27 Stunden meines Lebens verschwendet. Vielleicht sollte ich keine Auswärtsberichte mehr schreiben.

GEGEN POLIZEIWILLKÜR & REPRESSION!

Captain K

DICHTUNG UND WAHRHEIT UBER IAN STUART DONALDSON UND SKREWDRIVER

Kaum eine Band ist so umstritten und gleichzeitig beliebt wie die Band Skrewdriver. Viel wird im Dunklen gemunkelt und es kursieren diverse Halbwahrheiten, die einerseits zur Glorifizierung und andererseits zur Verdammung der Band führen.

Dieser Bericht soll keine Nazimusik verharmlosen, er soll die Geschichte einer Band so darstellen, wie sie war.

Nach dem Bericht soll es nichts Gefährliches oder „Spiel mit dem Feuer"-mäßiges mehr haben, den 77er-Kram zu hören, gleichzeitig soll es aber jedem noch mehr bewusst werden, dass schon das Anhören, Mitwippen und gelegentliches „Eigentlich hat der ja Recht"-Denken bei dem Nazi-Kram Scheiße ist.

Auch möchte ich aufräumen mit einer meiner Ansicht nach größer werdenden Grauzone, die sich um Bands wie Condemned 84, Indecent Exposure und die sogenannten 4Skins neu bildet.

In diesen Kreisen wird die Legendenbildung um Ian Stuart besonders erfürchtig betrieben. Hier wird behauptet, dass das mit den Nazi-Kram schon immer so war und die Szene war halt so und darf auch gerne mal wieder so werden. Aber die Einzelpersonen/Bands wollen selbst keine Nazis sein, nein, Nazis sind ja die anderen, wir feiern ja nur mit denen, aber wir selbst sind ja keine ...

Für Ian Stuart zu schwärmen, gehört in der Grauzone zum guten Ton, jeder kennt die Texte der ersten Nazi-Scheiße von Skrewdriver, aber kaum einer weiß Näheres zum Werdegang der Band und darüber, wie aus einer 77er Punkband die Vorreiter dessen werden konnte, was als RAC oder Rechtsrock berühmt werden sollte.

In der Grauzone gilt RAC ja auch als böser kleiner Bruder des Oi oder – was noch schlimmer ist – als ein Teil dessen (Oi). Dass das nicht korrekt ist, zeigt die Geschichte und das zeigen Bands wie Blitz, Opressed etc. Sehr wohl gab es Überschneidungen; haben doch Bands wie Indecent Exposure, die von Anfang an dem RAC Kram vertraten, mit diversen normalen Bands zusammen gespielt, während sie parallel RAC-Konzerte gaben. Hier gibt es sicher noch einiges aufzuklären, denn warum zur Hölle haben die mit den Bad Manners, Business oder Chaos Uk zusammen gespielt?

Noch kurz zur Grauzone: Die Band Stomper 98 covert Songs der Band Evil Skins. Dazu nur kurz ein Albumcover der Band, so dass ihr wisst, warum es darum solche Diskussionen gibt:



albumcover evil skins

Doch zurück zur Legende. Stuart Home nennt Ian Stuart einen „Middle class grammar school boy" in seinem Buch „Cranked up really high", welches sich mit der Entwicklung der Punksache in England auseinandersetzt. Gerne hat Ian Stuart den Straßenköter gegeben, den harten Jungen aus dem Ghetto, der nur zu gut weiß, wie es den armen, weißen Jungs geht, wenn sie in der Schlange stehen und ihr Arbeitslosengeld abholen, in Wirklichkeit kam er aus besseren Hause, was im England der späten 70er einem straßenmäßigem Tod gleichkam. Hier war das Klassenbewusstsein noch sehr stark ausgeprägt und z.B. die Skinheads hassten die Hippies eigentlich nur so sehr, weil sie eben der middle class zugerechnet wurden.

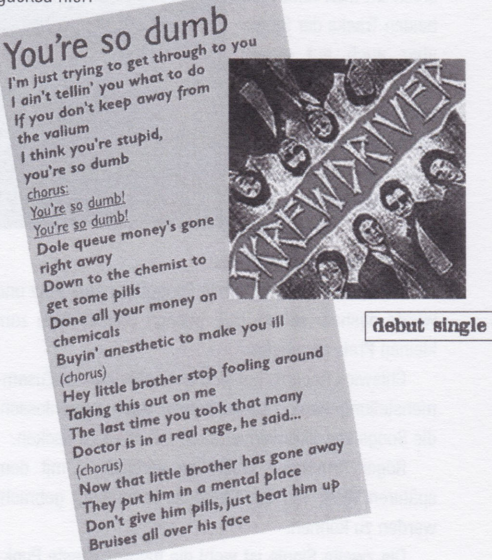
Skrewdriver entstanden 1977 aus einer Rolling Stones Coverband namens Tumbling Dice, die es bereits seit Ende 1975 gab.

Das änderte sich, als das Label Chiswick, sehr zu ihrem späteren Bedauern, der Band nach Einsendung eines Demos zum einen einen Plattenvertrag als auch einen Namen gab, denn das Demo war noch unbenannt.



Tumbling Dice circa 1976

Die erste Single dürfte dann „You're so dumb" gewesen sein, derber 77er Punk mit Prollo-Texten, gucksu hier:



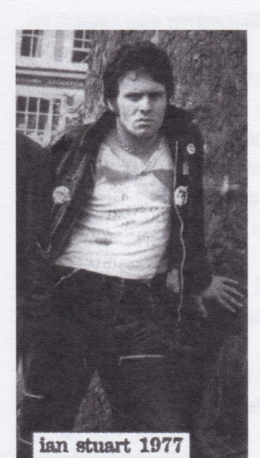
You're so dumb

I'm just trying to get through to you
I ain't tellin' you what to do
If you don't keep away from
the valium
I think you're stupid,
you're so dumb

chorus:
You're so dumb!
You're so dumb!

Dole queue money's gone
right away
Down to the chemist to
get some pills
Done all your money on
chemicals
Buyin' anesthetic to make you ill
(chorus)
Hey little brother stop fooling around
Taking this out on me
The last time you took that many
Doctor is in a real rage, he said...
(chorus)
Now that little brother has gone away
They put him in a mental place
Don't give him pills, just beat him up
Bruises all over his face

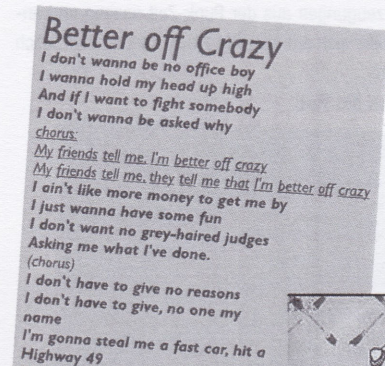
debut single



ian stuart 1977

Der legendäre Name «Skrewdriver» stammt von Roger Armstrong von Chiswick Records. In einem Interview von 2003 mit Phil Walmsley, dem Gitarristen der Ur-Formation von Skrewdriver, sagt Phil, dass Roger Armstrong eine Liste mit möglichen Bandnamen zu einem ersten Treffen der Band mitbrachte und aus der wurde dann Skrewdriver gewählt.

Eigentlich also ein Song gegen Drogen, jedenfalls gegen den Gebrauch von Valium als Droge. Die B-Seite hieß „Better off Crazy".

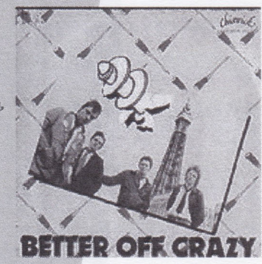


Better off Crazy

I don't wanna be no office boy
I wanna hold my head up high
And if I want to fight somebody
I don't wanna be asked why

chorus:
My friends tell me, I'm better off crazy
My friends tell me, they tell me that I'm better off crazy

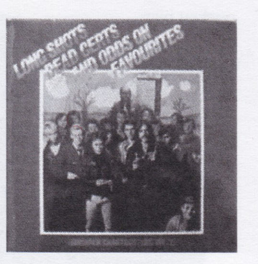
I ain't like more money to get me by
I just wanna have some fun
I don't want no grey-haired judges
Asking me what I've done.
(chorus)
I don't have to give no reasons
I don't have to give, no one my
name
I'm gonna steal me a fast car, hit a
Highway 49
Pick me up some fair-haired woman,
have us a real-good time
I don't care how much it costs
Ain't coming back this way
Gonna give no shit about tomorrow,
baby
All I care about is today
(chorus)
I don't have to give no reasons
I don't have to care, no one but me
Because I'm crazy
Yeah, yeah, I'm crazy!





Man kann ruhigen Gewissens sagen, dass es sich hier um die Absage an die Gesellschaft an sich handelt.

Diese beiden Songs sind nicht auf der ersten LP enthalten, die „All Skrewed up" hieß und ebenfalls bei Chiswick erschien. Man findet die beiden Tracks der Single aber auch auf einem Labelsampler von Chiswick, der da heißt „Long Shots Dead Certs And Odds On Favourites". Neben Skrewdriver sind hier auch Motörhead und Johnny Moped vertreten.



Die erste LP war für einen Longplayer sehr kurz und wurde deshalb auf 45 rpm gekürzt und deshalb zum kleinen Preis angeboten.

Chiswick Records hat sich dann aber bei der Zusammenstellung einer Labelcollection dazu entschlossen, die Songs von Skrewdriver nicht mit drauf zu packen.

Roger Armstrong wollte so verhindern, mit dem späteren Werk von Ian Stuart in Verbindung gebracht werden zu können.

Die zweite Single ist wohl die hasserfüllteste Punksingle ever, ein klares Nein an die Spießergesellschaft und so ziemlich das Gegenteil von dem, was der gute Ian später so propagierte. Dass er gegen die eigenen Texte und Überzeugungen aus der Punk-Zeit ansang und anredete, sollte sich auf absurde Weise wiederholen, doch dazu später.

Erstmal der Text:

An-ti-so-cial

I don't like papers and reading books
Gettin' bored now, thinkin' it sucks
I don't wanna listen to another word
I'm so bleedin' bored
Chorus:
I'm anti-social
An-ti-so-cial
An-ti-so-cial
I hate the world
I don't wanna go to work another day
I wanna be somebody
I don't wanna wear no dinner suit
I don't wanna family
(Repeat Chorus)
I ain't gonna be no rich man's tool
I ain't gonna cut my hair
Gonna wear boots and a short-haired crop
Watch the train
(Repeat Chorus)
Walking 'round the streets and wondering what to do
(?)
I ain't got no money or a set of wheels
It's such a drag
Lookin' at the posers and their flashy cars
I'm just walkin' round
Their gonna grow up and have some kids
I ain't gonna settle down

Die zweite Seite der Single war das Rolling Stones Cover „19th Nervous Breakdown", was wohl der Tatsache geschuldet ist, dass Skrewdriver ja wie bereits erwähnt als Stones-Coverband begannen. Zu der Version muss ich sagen, dass Skrewdriver dem Song den Rock'n'Roll zurückgegeben haben.



Bevor ich zu der LP komme, möchte ich erwähnen, dass auch ich mich in Sachen Punk noch gerne belehren lasse und gerne Neuigkeiten aufsauge wie ein Schwamm. Denn ich wusste bisher nicht, dass Skrewdriver eine Session bei John Peel gespielt haben.

John Peel war Radio-DJ bei der BBC und eine der treibenden Kräfte bei der Verbreitung von Punk, 2Tone etc. Zu seinem Tod unterbrach die BBC ihr Radioprogramm und spielte zu seinen Ehren seinen Lieblingssong „Teenage Kicks" von den Undertones. Ein Fakt, der mir immernoch die Tränen der Rührung in die Augen treibt.

Neben Skrewdriver hat John Peel mit so unbedeutenden Bands wie The Damned, Ruts, The Vibrators, Generation X, The Adverts, The Jam, Buzzcocks, Sham 69, X-Ray Spex, Lurkers, U.K.Subs und Motorhead.
Die Peel Session beinhaltete folgende Songs:
• Street Fight • Unbeliever • The Only One • Antisocial

Doch jetzt kommen wir endlich zur LP. Die Band war im Nachhinein doch sehr verwundert darüber, dass die Platte auf 45 rpm geschnitten war und nicht auf 33, was sich niemand so richtig erklären konnte. Roger Armstrong behauptete, dass das so passierte, weil die Songs so kurz waren und es so wohl nach mehr auf der Platte aussah.



Phil Walmsley beschwerte sich in einem Interview auch darüber, dass die LP als Special Price Platte auf

den Markt kam. Das dieser Umstand nicht gerade die Platte adelte, war wohl klar. Trotzdem verkaufte sie sich sehr gut, allerdings tat sich Chiswick sehr schwer damit, die Platte nachzupressen.

So wurden nur sehr wenige Exemplare der ersten LP verkauft, was auch dazu führt, dass diese Platte heute eine der teuersten 77er Punk LPs ist. Hier spielt natürlich auch rein, dass jeder echte Nazi-Skin diese Platte haben muss und all die Grauzonen-Spinner auch und deshalb ist es fast unerschwinglich, sich das Original in gutem Zustand zu kaufen.

Die Band war auch mit dem Sound der Platte nicht einverstanden, was mich wundert, denn für einen 77er-Output klingt das ganze echt OK.

Auf der ersten Seite waren folgende Songs vertreten:

1. *Where's It Gonna End (2.32)*
2. *Government Action (1.34)*
3. *Backstreet Kids (1.39)*
4. *Gotta Be Young (2.00)*
5. *I Don't Need Your Love (2.02)*
6. *I Don't Like You (1.55)*
7. *An-ti-so-cial (1.26)*

Die zweite Seite:

1. *(Too Much) Confusion (2.34)*
2. *9 Till 5 (2.05)*
3. *Jailbait (1.14)*
4. *We Don't Pose (1.50)*
5. *The Only One (2.50)*
6. *Won't Get Fooled Again (2.25)*



Vor Fertigstellung der LP wurde der Gitarrist Phil Walmsley durch Ron Hartley ersetzt.

Da ich jetzt nicht alle Texte abdrucken möchte, hier nur die wichtigsten:

Government Action

What a drag, what a waste of time
Want more money or a life of crime?
Do as much work as an older man
He gets much more money than I ever can
Chorus:
Gimmie some, government action
Gimmie some, gimmie satisfaction
Things are changing for the British kids
Gotta be old to get money, yeah
Can't afford a drink so I gotta stay bored
Can't afford a bed, gotta sleep on the floor

Hier wollen spätere Kameraden von Ian Stuart das frühe politische interesse von Ian und Skrewdriver erkannt haben.

Dass Ian und seine Bandkollegen zu der Zeit der Veröffentlichung in einem besetzten Haus mit anderen Punk-Musikern lebten, wird von solchen Leuten gern verschwiegen.

Ebenso wird folgender Text wohl gern unter den Tisch fallen gelassen:

Backstreet Kids

Backstreet kids, no future in sight
Backstreet kids, can't see no light
Backstreet kids, no money too
Backstreet kids, well what you gonna do?
Chorus:
'Cos you're the backstreet kids
Street rats, alright!
Backstreet kids, they got no aid
Backstreet kids, they got no say
Backstreet kids, don't want to be
Backstreet kids, be in anarchy
(Repeat Chorus)
Backstreet kids, got nothin' to do
Backstreet kids, got nothin' new
Backstreet kids, just drink and fight
Backstreet kids, well that's alright
(Repeat Chorus)

Was die Nazis zu diesem Text noch sagen könnten bzw. wie sie den Text noch in ihr krankes Weltbild einflechten wollen, ist mir ein Rätsel. Geht es doch bei der NF eher um saubere, gerade Menschen, die nicht schon vor dem Erwachsenenalter saufen und sich prügeln (wie im Text so schön beschrieben), aber die werden das auch noch schönreden, wie Joe Pearce von der NF so schön beschrieben hat mit dem Nihilismus der frühen Skrewdriver.

Mit „I Don't Like You" haben Skrewdriver für meinen Geschmack den besten Song der Platte gemacht. Das ist der pure Hass! (Songtext siehe nächste Seite)



I Don't Like You

1-2-3-4, I don't like you!

Get out on the job in the morning
Time is draggin' by real slow
Sick of feeling sorry about it
Boss is keepin' me on the go

Sick of that routine work now
Sorting's drivin' me insane
When I'm done doin' one thing
Boss says do it again
And I said...

I don't like you
I don't like you
I don't like you anymore

1-2-3-4-5-6-7-8!

It's time to get off work now
Kick the boss right in the head
All the people givin' me orders
Tryin' to make me see red

I'm prayin' to break out free now
Playin' in a rock'n'roll band
Playin' that rock'n'roll music
Probably gonna get us banned

I don't like you
I don't like you
I don't like you anymore

DAS nenne ich Nihilismus! Kein Bock auf Arbeit und Befehle ausführen, aber tränenreiche Lieder über arme Wehrmachtssoldaten in Stalingrad schreiben.

Das Thema Null Bock auf Arbeit haben wir auch in 9 Till 5, aber lest selbst:

9 Till 5

Another Monday morning, another day
Come Friday evening, when you collect your pay
Chorus:
Like working from nine till five
Making a mess of my mind
I'm filing papers, in long gray drawers
And my brain's disintegrating, what a bore
(Repeat Chorus)
Well I do think civil servants and bankers are real wankers
Well the boss is knockin' me, he said come on quick
Well my temper's rising, I said you make me sick
(Repeat Chorus)
If you don't get out of that, you need your head examined

Tja, "vaterlandsloser Gesell und Drückeberger" hätte man sowas wohl in good old Germany genannt. Aber was soll man von so Punkern schon erwarten.



Was man damals noch nicht ahnen konnte, ist der Fakt, dass die Coverversion von The Who's „Won't Get Fooled Again" insofern sehr gut passt, als dass Pete Townshend, Gitarrist bei The Who, genauso wie Ian ein notorischer Rassist war. In der Who-Doku 30 Years Of Maximum R'n'B erzählen schwarze Musiker, die das Pech hatten auf Pete zu treffen, wie er sie direkt beleidigt hat.

Nachdem die Band mit der LP nicht den gewünschten Erfolg hatte, brach die Band auseinander und Ian ging nach Blackpool zurück.

Es gab auch Unstimmigkeiten mit der Plattenfirma Chiswick, die weder die Platte richtig promoten, noch die für 1978 angedachte Single „Streetfight" herausbringen wollte.

Dieser Song Streetfight soll uns noch weiter beschäftigen, hat Ian doch den alten Text so umgedichtet, dass er als Nazi-Text gefällt. Das zeigt, dass ihm der Politik-Kram weitaus wichtiger war, als seine Punk-Vergangenheit.

Streetfight (1977)

Waiting for a Saturday, Saturday afternoon, yeah
Law gonna lose their power, kids gonna call the tune
Pushing through the turnstiles, feeling pretty good
Got the power of numbers, let's go for someone's blood
Chorus:
All that pent-up anger that goes pouring through your head
Streetfight, in the city, someone's gonna end up dead
Saturday's a'coming, the tension starts to build
Rival teams are playing, the football fields are filled
Keeper's pretty worried about the kids behind the goal
Got to keep on diving from the things that they're gonna throw
(Chorus)
solo
(Chorus)

Streetfight (1986)

Waiting for the weekend, on a left-wing afternoon
Reds are gonna lose their power, skinheads gonna call the tune
Pushing through the Red scum, feeling pretty good
The pride of being White men, go for commie blood
Chorus:
All that pent up anger that goes pouring through your head
Streetfight in the city, the Reds are gonna end up dead
Alright now!
The time is nearly here, the tension starts to build
Communists all over, Jubilee Gardens are all filled
Reds are pretty worried about the skinheads at the show
Sheep they fly their Red flag, but the skinheads have their own
White Power!
(Chorus)
solo
(Chorus)

Vergleicht bitte selber, wo der Tex geändert wurde. Der erste Text ist wieder einmal ein ganz normaler Gewalt-Text, mit nettem Fußballbezug. Der Nazi-Text ist dann halt der Kommiejägertext, der Zeit entsprechend halt ...

Später ging Ian nach Manchester, um sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser zu halten. In Manchester gründete er dann die erste Neuversion von Skrewdriver, welche dann die EP „Built Up, Knocked Down“ aufnahm. Außer dem Titelsong sind hier noch das grandiose „A Case Of Pride“ und „Breakout“ drauf

Vorher soll es allerdings in einem Londoner Pub namens „Hoop and Grapes“ zu einem Treffen zwischen Ian und dem Young National Front Boss Joe Pearce gekommen sein, wo Ian, der inzwischen NF-Mitglied und Young National Front Organisator für Blackpool und Fylde war, sich erkundigte, ob er mit Skrewdiver nicht Konzerte für die NF machen könne.

Das blieb in der Lononer Musikszene nicht unbemerkt und es wurde gerüchtemäßig in Musikmagazinen wie dem Melody Maker veröffentlicht.

Daraufhin schrieb Ian folgenden Brief an den Melody Maker:

I AM WRITING this letter to attempt to put a few things straight. Number one is that Skrewdriver are no longer a skinhead band due to the increasing violence at our gigs. We also realise that as a skinhead band our gig schedule would almost be non-existent due to the skinheads' violent image. I do not also like the way in which certain people in the audience are picked upon and beaten to a pulp just because they seem to be enjoying the band. I have many skinhead friends myself but it is just a certain few who attempt to ruin the gigs. I do not mind who attends our gigs whoever they are so long as they are there to enjoy the music and not to beat the hell out of each other. We are making a conscious effort to stop any violence at our gigs and I only wish the audience would do the same.

Another matter I would like to bring up is the fact that I keep reading about Jimmy Pursey telling everyone who wants a fight to go to our gigs. Skrewdriver would very much appreciate it if Pursey would keep the problems in his audiences to himself. We have got enough of our own. If he cannot control certain sections of his audience that's tough, and don't load those problems onto someone else, specially us.

IAN STUART, Skrewdriver.

Yeah, OK Ian. — M.S.

Viel schlimmer wurde es dann aber mit der Neugründung so um 1982. Die erste Single der Nazi-Zeit war „Back with a bang“ mit einer Neuafnahme von „I Don't like you“ als B-Seite.

Auch wenn hier noch nichts Anstößiges textmäßig zu Tage tritt, so ist diese Single doch der Beginn der großen Nazi-Karriere von Ian und Skrewdriver.

Danach folgte dann das, wofür die Band heute berühmt/berüchtigt ist. White Power, Boots & Braces und der ganze andere Scheiß.

Bullettoothtony

BUCCANEERS HAMBURG, 07.03.09

Danke an Philipp von den Buccaneers für den Bericht!



Früh morgens um 5 haben die Buccaneers am 7.3.09 die Reise gen Hamburg angetreten! Wobei bei hier angemerkt werden muss, dass der Chef und sein Klabautermann zu diesem Zeitpunkt mehr als jenseits von Gut und Böse waren, jedoch prächtig gelaunt!
In Regensburg musste man noch den zweiten Mercher auflesen und dann gings auch schon ans Asphaltfressen!
Von der eigentlichen Fahrt kann ich hier nur spärlich berichten, da ich zu den o.g. glorreichen Zwei gehöre!
Als auch die letzte Nachwehe des Vorabends überwunden war, hatten wir auch schon die Hansestadt erreicht, und nach einigen Fehlleitungen (1/2 durchs Navi) und deren Korrektur durch Arnd von den St. Pauli Skinheads, waren wir auch schon am Millenrtor-Stadion angekommen.
Nach der Zuweisungen unserer, liebevollst im „Fußball-ist-unser-Leben"-Stil dekorierten Unterkunft, wurden wir schon in die erste Bar shanghait!
Gen 17Uhr wurde dann aufgebaut und hier mal ganz großes Lob an die St. Pauli Skinhead Crew, spitzen Organisation, gutes Catering und absolut professionelles Abwickeln von allen erdenklichen Situationen, ohne jemals auch nur den Anschein von Stress zu erwecken!
Außerdem gewährte man uns eine private Führung durch das ehrwürdige Stadion zur nächtlichen Stunde – was durchaus beeindruckend war!
Der Abend nahm dann eine gänzlich unerwartete Wende als auch noch eine Abordnung unserer Kollegen, Freunde, wie man sie immer auch schimpfen mag, von Guts ‚n' Glory aus Hannover uns mit ihrer Präsenz beglückten! An dieser Stelle sei erwähnt: „Tomek – du bekommst schon noch den Knüppel, da beißt die Maus kein Faden ab!"
Neben den eh schon mehr als sympathischen Nordlichtern (von wegen unterkühlter Norden …) war das eines unserer persönlichen Highlights, was sich nicht in Worte fassen lässt, jedoch mit ner Menge köstlichsten Gerstensafts!

Die Zeit blieb schließlich dadurch auch nicht stehen und um halb 11 erklommen die Buccaneers dann die Hamburger Planken. Wir hatten unseren Spaß und haben so gut wir konnten aus allen Rohren gefeuert, was auch dem leicht kritischen Hamburger Publikum nicht verborgen blieb und durchwegs honoriert wurde!
Im Anschluss haben wir uns dann erst mal gepflegt den ein oder anderen J.M. genehmigt und sind dann mit dem gut gelaunten Publikum und der St. Pauli Skinhead-Crew ins Jolly Roger's – hier haben sich auch meine Jungs nach dem Genuss köstlichstem Kartoffel-Extrakts verloren! Der Letzte traf schließlich um halb 8 in der Wohnung ein!
Ach genau, die Mahones waren auch noch da – gute Show, nette Leute – wir touren wieder mit euch!
Gruß und Dank an Timo, Arnd, Michi & Mitbewohner, Matti und der ganzen St. Pauli Skinhead-Crew – ein spitzen Abend, der unbedingt wiederholt werden muss!

Philipp (Buccaneers)

p.s.: „Lieber Herr M. aus HH, es tut mir leid, dass ich nicht Wort halten konnte und doch Ihr Bett besudelt habe …!"

LIVERPOOL FOOTBALL CLUB

LFC

°°°Interview°°°

Der FC Liverpool ist wohl jeder und jedem ein Begriff. Unzählige Titel, unzählige Legenden, unzählige Fans. An der Anfield Road wurde die Beziehung zwischen Fußball und You'll Never Walk Alone geboren. Dort ist die Welt also noch in Ordnung. (Hier wäre der Blödzeitungsartikel fertig geschrieben. Aber zum Glück fragen wir dann lieber noch mal nach, so dass ihr jetzt noch bisschen was zu lesen habt.) Nige, ein Mitglied bei Republica Internationale und LFC Fan von Kindesbeinen an, arbeitete letzten Herbst für einen Monat in Hamburg. Dies nahm ich zum Anlass, mit ihm ein Gespräch über seinen Verein zu führen ...

Seit wann bist du LFC Fan?

Ich bin LFC Fan seitdem ich sieben war. Also seit 1970. Das war das Jahr, in dem unserer Lokalrivale Everton englischer Meister wurde. Das erzähl ich den Leuten immer direkt, um zu zeigen, dass ich nicht einer dieser Modefans bin, die dazukamen, weil LFC so erfolgreich spielte. Wäre ich damals nach Erfolg gegangen, wäre ich heute also Everton Fan. Ins Stadion bin ich erst gegangen, als ich 14 war. Später, mit 18 oder 19, habe ich die Stadt dann verlassen.

Du bist also in Liverpool geboren?

Ja. Ich bin dort aufgewachsen und nach der Schule wegen des Studiums weggegangen und nie wirklich wieder zurückgekommen. Meine Familie ist weggezogen. Meine Freunde nach und nach ebenfalls. In den Achtzigern, den frühen Achtzigern, sind sehr viele Leute aus Liverpool weg. Es gab einfach keine Arbeit mehr. Das war schrecklich.



Anfield Road



Liverpool war sehr bekannt für seinen Hafen, oder?

Ja, ganz genau. Über 100 Jahre war es einer der größten Häfen Großbritanniens. Leider war das ziemlich schnell nach dem Eintritt in die Europäische Gemeinschaft vorbei. Der Handel hatte sich doch arg gewandelt. Hin zu modernen Containerhafen, die mehr im Südosten gelegen waren. Allgemein hab ich niemals wieder Arbeit dort gefunden.

Zurück zu deinen Anfängen ...

Ja. Also als ich 14 war, fing ich an, regelmäßig zu den Spielen zu gehen. Davor war ich eher bei kleineren Spielen unterwegs. Meine Eltern erlaubten mir mit den Eltern meiner Freunde dorthin zugehen.

Was heißt kleinere Spiele?

Kleinere Clubs halt, wie Tranmere Rovers. Das war ein anderes ortsansässiges Team. Das Stadion war genauso weit entfernt, wie das von LFC. Das erste Mal, dass ich LFC sah, war gegen jene Tranmere Rovers.

Und LFC schien für deine Eltern zu gefährlich – oder warum durftest du nicht dorthin?

Ja, halt alle diese Dinge, die mit Fußball suggeriert werden. Mein Vater war kein Fußballfan. Mein Opa ist immer an die Anfield Road gegangen. Mein Vater aber war Hafenarbeiter und argumentierte immer, er wolle nicht immer dort hin, wo es ihn an seine Arbeit erinnert, er womöglich noch Kollegen trifft. Es war nicht teuer, damals zum Fußball zu gehen. Problem war nur, dass ich auch nicht wirklich etwas hatte. Ja, also seit gut 30 Jahren gehe ich jetzt zur Anfield Road. Allerdings unregelmäßig. Ich lebe und arbeite jetzt in Leeds. Etwa zwölfmal in der Saison gehe ich zu Heimspielen und vielleicht viermal zu Auswärtsspielen. Ich bin das, was man einen „Part Timer" nennt. Aber die langen Jahre haben mir einen relativ guten Überblick verschafft. Ich kenne sehr viele Leute und Supportgruppen, die auch sehr verschieden sind.

Also gibt es unabhängige Supportgruppen?

Ja. Allerdings auch erst seit den letzten Jahren. Richtig groß war davor nur die „Hillsborough Justice

Campaign“. Diese Gruppe wurde immer als größte Stimme für Gerechtigkeit für die Hillsborough Katastrophe gesehen. Allein in den letzten 12 Monaten hat sich viel getan. Es gibt die „Liverpool Supporters Union“, auch genannt



„Spirit of Shankly“,

Trainer in den 60er Jahren. Er outete sich als Sozialist und sprach immer von der sozialen Bedeutung dieses Fußballclubs. Als oberstes Ziel sprach er aus, die Menschen in Liverpool glücklich machen zu wollen. Außer natürlich die Evertonians. Man kann fast sagen, die LFC Fans sind wütend genug geworden, um etwas Organisiertes zu formen. Viele Tausend ziehen bereits mit. Und es wächst stetig.

Wütend auf was?

Ja, eigentlich haben sich die Leute über die letzten 15 Jahre andauernd beschwert: Dass sich der Fußball mehr und mehr von der Basis entfernt. Dass die Tickets unverschämt teuer geworden sind. Die Stimmung im Stadion wurde auch immer weniger und weniger. Also zahlst du mehr und hast dann auch noch weniger Spaß! Irgendwann reicht's einfach. Der Verein nimmt immer noch derart hohe Eintrittspreise, dass es höher gar nicht mehr vorstellbar wäre. Aber die Leute zahlen diese Preise und es bleibt beim Beschweren. Aber jetzt stehen einige wieder auf. Vor nicht einmal zwei Jahren wurde LFC von einem US-Amerikaner übernommen. Mit vielen Versprechungen kam er daher. Es war vom Beginn an klar, dass er den Verein gekauft hat, um Geld zu machen. Eines Tages würde er ihn für noch mehr Kohle weiterverkaufen. Ja und als Teil der Wertvermehrung versprach er, ein neues Stadion zu bauen. Das war etwas, worüber wir am meisten traurig waren. Schon vor etwa acht Jahren gab es eine riesige Protestbewegung namens „Anfield Forever!“. Allein gegen die Idee, Anfield zu verlassen. Es gab Gespräche mit Vertretern verschiedenster Ansichten. Es wurden Pläne gemacht, wie es zu realisieren sei, Anfield zu erweitern. Der Verein hat damals wirklich gute Arbeit geleistet, gute Kommunikation betrieben. Wirtschaftlich wäre es unmöglich, dort zu bleiben und weiter oben mitzuspielen. Sie brachten Vergleiche wie Arsenal, Manchester United oder Chelsea. Zu der Zeit vor allem Man. United. Gerade die hatten damals wöchentlich wesentlich mehr Zuschauer. Wir 45.000, sie 76.000. Das könnten wir auch schaffen, hieß es.

Was ist denn mit exakten Plänen zu einem Neubau?

Die gibt es nach wie vor. David Morse war einer der leitenden Köpfe. Er war selbst Fan. Fuhr regelmäßig zu den Heim- und Auswärtsspielen. Er ist der Sohn einer der reichsten Familien Liverpools. Morse hat viel investiert. Er gehörte zur alten Schule, hatte keinerlei kommerzielles Interesse. Die anderen Fans mochten ihn auch sehr. Aber um ein neues Stadion zu bauen, musste natürlich nach mehr Geld und Investoren geguckt werden. Das zog sich Jahre lang so hin. Bis eines Tages ein Angebot aus Dubai ins Haus flatterte, welches den Erwerb großer Anteile am Verein beinhaltete. Dies spaltete die Fanszene. Die einen sagten, es sei doch nur Geld und ein Investor wie unzählige andere auch. Wer besitzt deine Bank oder den Supermarkt um die Ecke? Weiß keiner. Interessiert auch nicht weiter. Wir waren wieder strikt dagegen. Schon aus Prinzip. Das ging so weit, dass es vor zwei Jahren so aussah, als würden die Herren aus Dubai den Club komplett schlucken. Plötzlich kamen diese anderen Geschäftleute auf den Plan. Sie führten schon andere Clubs. Hicks kommt aus Texas. Ihm gehört ein kleineres Footballteam dort. Gillet stammt aus Kanada hat irgendwas mit Eishockey am Hut. Morse und andere sahen hierin einen guten Weg und entschieden sich, mit den beiden etwas aufzuziehen. Sie versprachen also ein neues Stadion, aber es wurde schnell klar, dass sie so schwer nun doch gar nicht waren. Sie konnten die Finanzierung einfach nicht stemmen. Es wurde sich auf Spielertransfers, wie den von Fernando Torres, ausgesucht. In den letzten beiden Jahren kam von ihnen nichts Erwähnenswertes mehr. So gibt es nach

all dem Hick Hack zum Glück noch immer kein neues Stadion. Dann das mit Trainer Rafael Benitez, den die Fans verehren, da er mehr als alles gibt. Es sind noch immer jede Woche Sprechchöre mit seinem Namen zu hören. Und die Vereinsverantwortlichen sprechen hinter seinem Rücken mit Jürgen Klinsmann in den Staaten. Ein Trainer, der derart brillante Arbeit leistet, gerade ein Team formt, das seines Gleichen sucht, derart zu hintergehen. Das ist einfach eine Frechheit. Benitez und auch die Fans waren stinksauer. Hicks war mittlerweile in noch merkwürdigere Geschäfte verwickelt.

Aber das neue Stadion ist nach wie vor ein Thema?

Ja. Eigentlich sollte es längst fertig sein. Nun wird es sich noch bis 2011 oder 2012 hinziehen. So ist das. Brauch ich euch ja nicht näher zu erläutern. Glücklicherweise wird das neue Stadion nur 150 Meter vom jetzigen entfernt sein. Dort befindet sich der Stanley Park, wo es dann stehen wird. Eins steht fest: Es ist den Leuten scheißegal, ob sie das Teil dann Carlsberg- oder sonstwie-Stadion nennen. Wir werden immer an der Anfield Road zu Hause sein. Vor allem fordern wir eine anständige Kurve – wie jetzt im Kop hinter dem Tor. Die muss durchgängig sein, ohne Wände oder Trennung durch Oberrang oder so. Als würde ein roter Riesenkörper hinter dem Tor stehen. Denn man kann es nicht oft genug sagen: Tragt eure Vereinsfarben! Dann können halt auch wieder nachfolgende Generationen Dauerkarten bekommen. Etwas, was heute mit 45.000 Plätzen einfach unmöglich ist. (Eine Dauerkarte kostet um die 700! Pfund.) Das Durchschnittsalter des Dauerkarteninhabers in Liverpool liegt übrigens bei über 45 Jahren!

Was ist der Kop?

Das ist der Spitzname der Heimkurve. Kop ist ein Wort auf dem Südafrikanischen Africaans. Es bedeutet Berg. Großer Berg hinter dem Tor. 1890 gab es in Südafrika eine Schlacht der Britischen Armee in der auch viele Leute aus Liverpool ihr Leben ließen. Seitdem heißt die Kurve Kop.

Waren es in der Vergangenheit mehr oder weniger Leute, die kamen?

Mehr! Es waren mal um die 60.000. Aber durch die zunehmenden Sicherheitsbestimmungen nach Hillsborough, wo wir ja direkt beteiligt waren, und der folgenden All Seaters Regel wurde Anfield mehr und mehr reduziert. Am meisten schadete das dem Kop.

Wie du ja schon erwähntest, ist LFC ein recht erfolgreicher Verein. Wann würdest du sagen, war die beste Zeit? Wann war dein schönster Moment? Die 60er waren ja schon groß ...

Ja, aber auch nicht wirklich. Also Bill Shankly kam Ende der 50er und baute langsam etwas auf. Wir gewannen die Meisterschaft schon halbwegs regelmäßig, bevor er 1974 ging. Die wirklichen Riesenerfolge ziehen sich von Mitte der 70er bis Ende der 90er. Die 15 Jahre von 1976 bis 88 waren wohl die besten. Nach Shankly kam die Bob Paisley Zeit. Der war hier vorher Co-Trainer. Es waren eigentlich immer Leute beim LFC, die lange Jahre hier arbeiteten. Wir haben alles mal abgeräumt. Drei von vier Jahren waren wir der Meister. Viermal gewannen wir den Pokal der Landesmeister. Ende der 80er gab es einen Bruch. Die Souveränität von Shankly und Paisley war dahin. Es war immer ein familiäres Gefüge gewesen. Nie wurden zu viele Spieler ausgetauscht. Höchstens mal ein oder zwei pro Spielzeit. Die Dinge liefen wie gehabt weiter. Ich glaube, für die Fans anderer Vereine war diese Zeit wirklich langweilig. Es war halt immer so, das LFC Erster war und irgendwer dahinter. Als das dahin war, fingen einige Dinge an, schief zu laufen.

Wie würdest du die Atmosphäre an der Anfield Road beschreiben? Die Entwicklung seit den All Seaters bis heute – oder auch verglichen mit den sehr erfolgreichen Jahren?

Alle älteren Fans, die ich kenne, sprechen von einer Verschlechterung seit den 60er Jahren. Somit kann den All Seaters nicht allein die Schuld gegeben wer-



Bill Shankly Statue

den. Sie argumentieren, dass heute viele andere Interessen im Leben eine Rolle spielen und Fußball eben nicht mehr alles ist, was die Leute haben. Wie Shankly – passend zu seiner Zeit – sagte: „Beim Fußball geht's nicht um Leben und Tod. Es geht um mehr!" – früher war das so. Die Leute haben fünfeinhalb Tage im Hafen oder der Fabrik gearbeitet und dann war Fußball. Aber seitdem die Stadien alle nur noch Sitzplätze haben und der Kop nicht mehr stehen darf, ist die Stimmung natürlich schon arg reduziert. Für mich ist es auch okay, im Sitzen zu supporten. Das eigentliche Stehen ist nicht das wichtigste. Weißt du, für viele ist das der Punkt. Du stehst, kannst dich bewegen etc. Für mich nicht. Ich sehe vor allem das Problem darin: Wenn du einem nummerierten Sitz hast, sitzt du oft nicht mit all deinen Freunden zusammen. Die Leute wollen aber zusammen ins Stadion gehen und dann lauthals ihr Team unterstützen. Im Pub sind alle zusammen. Wir gehen erst sehr spät ins Stadion. So 20 Minuten vor Anpfiff gibt es eine Art „Rush Hour" zum Stadion. Vorher ist man mit seinen Leuten in der Kneipe und singt und feiert. Später, drinnen, sitzt man dann zum Beispiel nur noch zu zweit. Ein paar weiter oben und andere vielleicht in einer anderen Kurve. Dann kann gesagt werden, dass im Pub eine bessere Stimmung herrschte, als im Stadion. Für mich ist das die Spaltung von Gruppen. Auch hier hat sich eine Gegenbewegung gebildet. Diese ist anders als die „Supporters Union", von der ich bereits sprach. Diese Gruppe nennt sich „Reclaim the Kop". Sie wollen gerade in diesem Bereich des Stadions die Atmosphäre wiederherstellen. Jeder, der Lust hat den Mund aufzumachen, ist hier willkommen und sie versuchen, durch Tauschangebote wieder einen supportwütigen Mob zusammen zu kriegen. Der Weg ist das Ziel. So wurden bereits viele Familiendauerkarteninhaber in anderen Bereichen untergebracht und dafür kamen neue Leute zum Singen rüber. Zunächst hatten sie Block 306 komplett eingenommen. Im letzten Jahr waren es schon 304, 305 und 306. Also innerhalb eines Jahres den dreifachen Bereich. Du siehst, die Idee kommt wirklich an. Es funktioniert. Es ist natürlich nicht perfekt. Aber an einem Samstagnachmittag bei einem langweiligen Spiel, welches ewig 0:0 bleibt, kam lange Zeit einfach gar nichts mehr. Jetzt gibt es wenigstens von hier ein Lebenszeichen. Hier wird angefangen zu singen und viele tausend steigen ein.

Und diese Leute sitzen während ihres Supports?

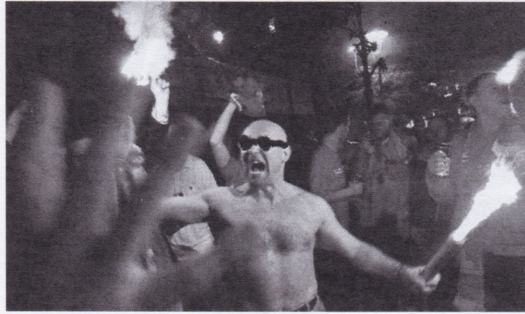
Hehe, das ist die andere Sache. Mittlerweile sind es so viele, dass sie die Ordner einfach ignorieren. Sie stehen so oft wie möglich und die Security kann nichts machen, weil nämlich die Blöcke mit der 3, also 304, 305 etc. die höchsten sind. Also ist niemand mehr dahinter, dem die Sicht genommen werden könnte. Genau deswegen stehen sie dort oben. Es gibt so ein halb offizielles Abkommen mit dem Club. Es ist wie ein Spiel. Mal sitzt man mehr, mal weniger, mal gar nicht. Hauptsache der Verein kann sagen, sie hätten alles versucht. LFC kommt uns da schon entgegen. Es bringt einfach die Stimmung zurück, auch wenn die ganz große Atmosphäre wie früher eigentlich nur bei den großen Europäischen Spielen in der Champions League wiederkehrt. So war's gegen Juve, Barca, Chelsea oder wenn nur ein



Sieg zum Weiterkommen hilft. Bei Abendspielen, wo vorher jeder ein paar Drinks im Pub hatte. Lediglich so vier oder fünf Mal im Jahr klappt das. Viele sagen auch, die Stimmung sei schlecht geworden, weil sich zu viele Touristen im Stadion befinden. Manchmal sind die Internationalen Spiele auch von komplett anderen Leuten besucht als die Ligaspiele. Es ist ein völlig separates Verkaufssystem, was vielen aufstößt. Allerdings bringt es auch mal andere an den Start. Die Vergreisung ist hier ein großes Problem. Viele Leute, die teilweise seit 20 Jahren herkommen, sind einfach müde und gelangweilt. Sie haben vergessen, wie es ist, ohne Hemmung den Mund zu öffnen. Es ist ein komplexes Thema und kann nicht nur bestimmten Leuten in die Schuhe geschoben werden.

Okay. Von den LFC Fans zu euren Rivalen.

Zunächst einmal gibt es keinen Zweifel, dass Everton, der Lokalrivale der große „Buhclub" ist. Sie haben viele Meisterschaften gewonnen und waren ein wirklich großes Team. Aber als der Fußball sich veränderte und Manchester United in den frühen 90ern plötzlich anfing, Titel und so zu gewinnen, nervte das auch einige. Nun, Manchester ist weniger 40 Meilen weg. Die Leute aus Liverpool haben Manchester immer schon kritisch betrachtet. Sie sind mehrheitlich einfach andere Charaktere und es gab in den letzten 100 Jahren bereits eine große wirtschaftliche Konkurrenz. Also wir gewannen gar nichts mehr und das auch weil ManU uns ein ums andere Mal abfing. Es gab irgendwann 1000 Gründe. Ich denke, gegenseitiger Neid spielt hierbei eine nicht wegzuredende Rolle. Und natürlich die Konkurrenz auf den Rängen. Jeder will besser sein, vor allem auswärts, wenn man mit viel weniger Leuten irgendwo aufschlägt. Ich denke, beide Lager haben ziemlich große Auswärtsmobs. Unserer ist natürlich der bessere (grins). Auswärts ist eh das Beste. Die Leute kennen sich, jeder kennt die Songs, es können komplexere Sache angestimmt werden und das Ticketsystem verschafft dir ein Vorverkaufsrecht,



Away

wenn du beim letzten Auswärtsspiel warst. Nun, es sind etwa 3500, die LFC auswärts sehen wollen. An einem guten Tag, einem wirklich guten Tag kommen von den Liverpool Auswärtsfahrern gut 40 verschiedene Songs. Da kommt qualitativ kaum ein englischer Club ran. Vielleicht noch von Portsmouth, die sowohl zu Hause als auch in der Ferne guten Support auf die Beine stellen. Ansonsten hörst du hierzulande – wenn überhaupt – immer das gleiche. Leider niemals eine Vielzahl an Songs. International macht natürlich immer einen gewissen Reiz aus. Nach Marseille oder Madrid zu fahren, ist schon eine Herausforderung.

Nun ist Everton ja abgerutscht, aber Manchester kommt regelmäßig. Was ist anders an diesen Spielen? Freuen sich die Leute darauf?

Leider werden diese Spiele meistens kurzfristig auf 12.45 Uhr gelegt. Laut Polizei wäre es sonst zu gefährlich oder die Leute zu voll. Natürlich passt das auch den Fernsehsendern bzw. wirken sie beide – Polizei und TV – massiv darauf ein. Somit ist bereits im Vorfeld eine aggressivere Stimmung dabei. In den 70iger oder 80igern gab es etliche Auseinandersetzungen beider Fanlager. Eigentlich sogar noch heftiger, wenn ManU gegen Everton spielte. Das kommt daher, weil sich die kompletten Städte einfach nicht leiden können. Trotzdem ist das einer dieser merkwürdigen Komplexe. Wenn dann ManU vor uns in der Tabelle stand, haben sich die Everton Fans wieder gefreut. Dann gibt es solche Geistesblitze, wie: „We are blue an we love ManU!" von Everton zu hören. Dieses Mal wird es aber etwas ganz Spezielles gegen Manchester, da vor dem Spiel ein großer Protestmarsch gegen die amerikanischen Investoren in Liverpool angesetzt ist. Das allein wird auch die Stimmung in Gange setzten. Manchmal sind mir diese Spiele auch einfach zu sehr vom Niedermachen des anderen Teams bestimmt. Etwas, was in Liverpool eigentlich untypisch ist. Bei Leeds United zum Beispiel ist das sehr extrem und nimmt Formen an, die wirklich unschön sind.

Also auswärts sind etwa 3500 Leute mit dabei?

Es ist eigentlich in der Gästekurve immer voll. Bei kleineren Clubs, wie etwa Blackburn, werden schon mal weitere Blöcke zur Verfügung gestellt, da einfach nicht genug Platz ist. Dann füllen wir schon mal eine ganze Kurve hinter dem Tor.

Kommt das, weil so viele LFC Fans im ganzen Land wohnen oder gibt es dann große Reisebewegungen?

Beides. Wenn wir in London spielen, gibt es zum Beispiel einen riesigen Schwarzmarkt. Das ist bei Liverpool leider auch sehr organisiert. Die Fans hassen diese Leute, aber es ist eine sehr runtergekommene Stadt und ein zu lukratives Geschäft. Also nach London fahren richtige Gruppen, weil sie wissen, dass dort etliche wohlhabende LFC Fans leben. Diese Leute finden auch immer einen Weg, an Tickets zu kommen. Ein weiterer dieser Liverpool-Komplexe. Da gibt es richtige Anbieter, die sich um Flüge, Eintrittskarten und Übernachtung kümmern. Das kostet dann 200 Pfund oder so. Für ein Fußballspiel. Keine Ahnung wo diese Tickets herkommen.

Vielleicht selbst gedruckt ...

Ja, das ist ein anderes großes Problem. Das gibt es in Liverpool wesentlich ausgeprägter, als in irgend-

einer anderen Stadt in England. Dafür sind wir leider auch bekannt. Ich erinnere mich an ein Spiel in Leverkusen. Ein recht kleines Stadion mit ähm …

22.500 Plätzen oder so …

... irgend sowas. Und sie sind in der Champions League nur verpflichtet, 5% an den Gast abzugeben. Vielleicht bekommst du etwas mehr. Lass es 1000 Tickets gewesen sein. Am Ende gab es etwa doppelt so viele Tickets im Umlauf. Das zog natürlich Ärger mit sich. Viele standen vor der Tür, auch mit echten Tickets. Die Polizei sagte, es sei zu voll und mehr als das. Es gab einige Verhaftungen, weil die Leute trotzdem versuchten hinein zu gelangen. Natürlich hatte sich keiner auf den Weg gemacht, um jetzt vor diesem Stadion irgendwo in der deutschen Pampa rumzulungern. Es gibt bösen Zungen, die behaupten Liverpool hätte eine unehrliche Kultur. Wie seien Diebe. Teilweise stimmt das auch. Aber das ist das gleiche in jeder armen Stadt. Zum Beispiel Glasgow. Diese beiden Städte sind sich sehr ähnlich. Auf jeden Fall war dieses Vorkommnis mit ein Grund, warum heute jedes Champions League Ticket genau gleich aussieht. Das war in Leverkusen noch nicht. Schön billiger Papiermüll war das.

Also das Klischee, dass Leute aus Liverpool alles mitnehmen, was nicht niet- und nagelfest ist, ist nicht völlig herbeigeredet?

Da lacht er erstmal …Nun, das würde ich keinem englischen Magazin erzählen. Es könnte ja sein, dass jemand es mir übel nimmt, derart selbstkritisch zu sein. Hier im Fanzine passt das wohl schon. So welche gibt es natürlich. Weißt du, eigentlich jeder Anti-Liverpoolsong handelt um Klauen oder Diebe. Zum Beispiel: „We've got Morinho, you've got our stereos!" Wenn jemand rausfindet, dass du LFC Fan bist, ist es das gleiche. Natürlich sind diese so genannten Diebe in der Minderheit. Meist betrifft das die jüngere Generation. Es gab mal ein Europacupfinale in Paris. 20.000 oder 30.000 Leute aus Liverpool sind dorthin gereist. Viele, die normalerweise überhaupt nicht in andere Länder kommen. Es war eine Art Mission, zu einem La Coste Shop zu gehen, und ihn leer zu machen. Ich mein, was kannst du als Mitarbeiter machen, wenn 50 Leute auf einmal in deinen Laden kommen und nach einer Minute wieder verschwunden sind? Und jeder einzelne hat fünf bis zehn Artikel unterm Arm. So was gibt es immer wieder. Wenn sie danach dann mal in der Masse von der Polizei gestellt wurden, haben sie einfach alles fallen gelassen. Sie wissen genau, was zu tun ist. Sie kommen aus einer Stadt, in der es wirklich hart zugeht. Wenn du nicht viel hast, wirst du erfinderisch. Wenn du dann irgendwo hinkommst, wo sie nicht auf dich vorbereitet sind, wie in solche Boutiquen, geht das ruck zuck. Ich habe das mehrmals in verschiedenen Städten erlebt. In Marseille zum Beispiel mal. In nicht ganz so großen Städten klappt das allerdings auch nur einmal. Dann sind die Anwohner meist auf dich vorbereitet.

Und beschützen dann ihren „La Coste" Laden?

Naja, es geht wohl mehr um die Auseinandersetzung. Aber ja, da warten dann plötzlich Leute und wollen dich am Klauen hindern. Keine Securitys,





sondern eher die „Abendteuerlustigen" des jeweiligen Gastgebers.

Stimmt es denn, dass in den meisten Läden in Liverpool die Waren hinter Glas präsentiert werden – wegen der hohen Kriminalität – und es quasi keine Selbstbedienung mehr gibt? Das ist schwer vorzustellen.

In bestimmten Gegenden von britischen Städten ist das wirklich so. Das ist auch oft bei Tankstellen so. In Liverpool sind schon viele Läden so aufgebaut. Mehr als in anderen Städten. Das stimmt. Wenn ein Fußballbus an einer Raste abfährt, erwarten die Betreiber, etwas von ihrem Sortiment zu verlieren. Wahrscheinlich nehmen die LFC Busse mehr mit, als die meisten anderen. Trotzdem nehmen auch hier die meisten aus dem Bus nur das mit, was sie auch bezahlt haben.

Schöne Überleitung zu Auswärtsfahrten. Was hat es mit dieser Alkoholregel auf sich?

Ja, erstmal kann das Busunternehmen hohe Strafen kassieren oder gar seine Lizenz verlieren, wenn Alkohol an Board gefunden wird. Das gleiche im Flugzeug. Ein organisierter Auswärtsflug zu einem Spiel in Europa ist komplett trocken. Ein Grund, warum ich immer privat anreise mit ein paar Freunden. Meistens flieg ich dann eh von Leeds. In diesem Zusammenhang ein Vorteil.

Weil es zu langweilig ist?

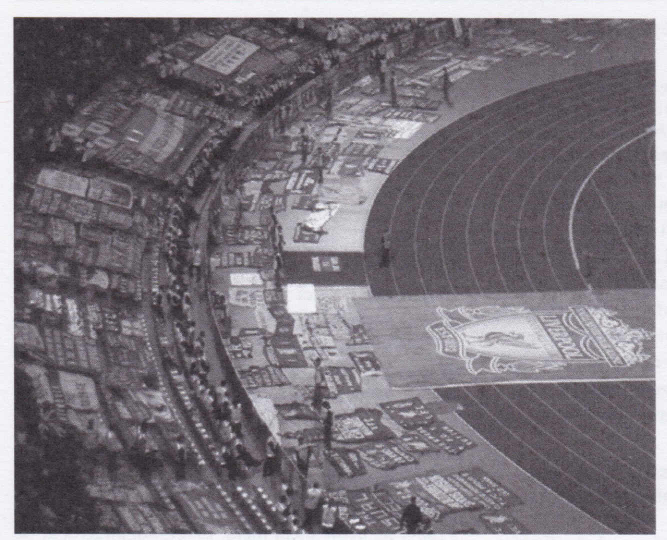
Na ja , sobald du ankommst, wirst du von der Polizei nicht mehr aus den Augen gelassen. Außerdem bin ich kein großer Freund dieser „Wir gehen in die Innenstadt und saufen das billigste Bier, was es gibt"-Kultur. Ich sehe lieber mehr von der Stadt. Versuche mit den Ortsansässigen in Kontakt zu kommen und etwas Typisches zu essen. Das ist, egal wo, besser als Mac Donalds. Nach dem Spiel direkte Eskorte zurück zum Flughafen. Es ist teilweise echt schwer klarzumachen, dass man aber zum Hotel muss. Aber zurück zum Bier. Also die meisten Fahrer regeln das so, dass du bis zur letzten Raste vor dem jeweiligen Bundesland des Gegners, in dem die Polizei verantwortlich für das Spiel ist, deine Getränke im Bus haben darfst. Da wird dann alles, was irgendwie auf Alkohol hinweist, entsorgt. Wenn die Leute sich weigern, geht's halt nicht weiter. Ja und dann hast du das Ergebnis, dass sich viele in Rekordzeit völlig abschießen. Kann natürlich auch mal ziemlich witzig werden.

Wie sieht es aus mit Rassismus beim LFC. Gibt es solche Vorfälle?

Früher ja, heute nicht mehr. Liverpool allgemein ist eine sehr weiße Stadt. Es gab immer eine große chinesische und eine somalische Gemeinschaft. Trotzdem hat Liverpool im Verhältnis zu anderen englischen Städten wenig Einwanderer. Nun früher war die englische Gesellschaft mehrheitlich rassistisch geprägt. Das war hier nicht mehr, aber leider auch nicht weniger vertreten. Als ich aufwuchs, stand ich mal neben Leuten, die rassistische Sprechchöre von sich gaben. Affengeräusche und solch ein Bullshit. Als 1987 mit John Barns der erste farbige Spieler für LFC auflief, flaute dieser Schwachsinn mehr und mehr ab. Heute würde ich ein klares Nein







einspolitisch nicht sehr politisch an der Anfield Road. Ich selbst gehöre zu einer Gruppe, die viele Spiele gegen andere Fangruppen macht.

Wie heißt ihr?

ILFC – International Liverpool Football Club. Da sind die Leute schon fit. Einige träumen davon, die anderen noch weiter anzuspitzen. Zu politisieren und antifaschistische Aktionen zu machen. Allerdings sind auch hier viele einfach noch nicht soweit. Noch nicht. Ich bin schon neidisch auf die europäischen linken Support- oder Ultragruppen. Im Speziellen natürlich auch auf St. Pauli. Für viele bei euch ist doch Politik genauso wichtig wie der Fußball.

Das leitet schon wieder gut auf die nächste Frage über. Haben LFC Fans Kontakte oder Freundschaften zu anderen Gruppen?

Nun, wir waren ja direkt am Hillsborough Desaster beteiligt. Auch wenn ich – wie viele andere – nach wie vor der Polizei die Schuld gebe, starben viele Fans bei dieser Katastrophe. Das wirft natürlich kein gutes Licht auf uns. In den 70ern erlebte ich mein erstes Europacupfinale. Es war gegen Borussia Mönchengladbach. Es gibt immer noch Leute, die sich jedes Jahr zu einer gemeinsamen Party treffen … Ich überleg grad, ob wir da eigentlich gewonnen haben?

Keine Ahnung. Gegen Gladbach? Ich hoffe doch ...

Ja, ich glaub 1:0. Das war das Uefacupjahr. Genau.

Musst ja auch nicht wissen. Ist ja nur Uefa Cup.

Stimmt (grins). Dann gibt es Kontakte zu Celtic. Aber es gibt auch eine Minderheit, die eher zu den Rangers stehen. Nach Heysel gab es Kontakte zu Juve. Aber diese Szene hat sich zu sehr ins Negative gewandelt, das ist lang vorüber.

Wie steht's denn mit der Freundschaft zum hsv?

Davon hab ich noch nie gehört. *(guckt mich fragend an)* Die einzige Verbindung ist wohl Kevin Keagan. Dieser Geldsack. Der war natürlich schon erfolgreich. Allerdings hat er nach seinem Wechsel nie wieder den Europacup geholt. Hähä. Und er wurde durch einen besseren Spieler ersetzt: Kenny Douglish. Einer der großen Legenden der Vereinsgeschichte. Deswegen war Keagen wirklich schnell vergessen.

geben. Es gibt immer noch Situationen, in denen englische Spieler es leichter haben, sich beliebt zu machen. Aber das kann man nicht rassistisch nennen. Da spielt die Hautfarbe keine Rolle. Die Leute erkennen sich eher in solchen Leuten wieder. Zumal es gerade bei einem erfolgreichen Club immer seltener wird, einen Spieler aus der Gegend in der Startelf zu sehen. Steven Gerrard ist das beste Beispiel. Aber es liebt auch jeder Fernando Torres. Also es gibt keine Faustregel.

Gibt es irgendwelche politischen Aktionen/ politische Gruppen?

Nun, es gibt oft Dialoge über Antifaschismus oder Verbindungen zu anderen Fans. In Liverpool gibt es gerade eine Ausstellung über den spanischen Bürgerkrieg. Viele aus Liverpool waren daran beteiligt. Es wurde diskutiert, hierzu etwas im Kop zu zeigen. Evtl. über den sehr bekannten Liverpool Trade Union Chef Jack Jones, der sehr jung nach Spanien ging. Ich sagte dazu, dass sich hier nicht eine Gruppe antifaschistisch nennt – und plötzlich sollte was über Jack Jones kommen!? Sollten wir dann nicht erst eine solche Gruppe formen? Die Reaktion war, es gäbe in Liverpool keinen Rassismus. Wann hätte ich denn bitte zuletzt die BNP marschieren sehen? „Reclaim the Kop" wären doch antifaschistisch. Nur haben RtK weder Shirts, noch Banner, noch Aussagen, die das bestätigen. Am Ende hieß es dann, es wäre nicht unser Stil und man wolle ja nicht die europäischen Ultragruppen kopieren. Es gäbe genug andere Dinge zu organisieren, genug andere Probleme mit den Clubeigentümern etc. Ja, langer Rede kurzer Sinn: Leider ist es außer ver-

Nee, über diese angebliche Verbindung weiß ich echt nichts. Ich hab auch noch nie einen hsv Schal an der Anfield Road gesehen oder so …

Verfolgst du ausländischen Fußball?

Überall, wo ich bin, versuche ich Fußball mitzukriegen. Ich hab mal in Italien in Triest gelebt. Aber der lokale Fußball, dritte Liga oder so, war langweilig. Ich mag Bologna. Dort habe ich Freunde und hatte schon schöne Erlebnisse. Das sind natürlich nur Sympathien. Man mag halt die Leute, aber kann schon wegen der Entfernung nichts für den Club oder die Fanszene tun. Sowas muss sich halt auch erstmal entwickeln. Ich hab mal in Istanbul gelebt; dort habe ich angefangen zu Besiktas zu gehen. Einer meiner Kollegen steckte mir, dass der aktuelle Trainer ein Ex-Liverpool-Spieler war. Gorden Mill. In der Zeitung las ich dann, dass er den Bill Shankly Stil spielen würde. Da konnte ich nicht widerstehen. Die Atmosphäre ist gigantisch. Ich würde auch gern mehr vom spanischen Fußball mitbekommen. Aber den gibt es hier nur auf PayTV und ich hasse den Besitzer Rupert Murdock. Ich zahl doch nicht für einen, der den Fußball und die englische Regierung besitzen will, auch noch Kohle. Naja und dann hat mich mein Team in Leeds, Rebuplica Internationale mit vielen St. Pauli Fans zusammengebracht. Viele aus England, aber natürlich auch auf internationalen Turnieren. Das hat mich eigentlich am meisten beeindruckt. Es gibt nichts vergleichbares. Die antifaschistische Grundeinstellung – und mir ist sehr wohl bewusst, dass das getrennt vom Verein abläuft und nicht irgendwie vorgeschrieben ist – ist einfach bei den relevanten Fangruppen überhaupt nicht wegzudenken. Wahnsinn. Mir ist auch klar, dass nicht jeder im Stadion so drauf ist. Ich bin jetzt ein paar Mal da gewesen und komme sicher wieder. Trotzdem würde es mir nie einfallen, mich selbst Fan zu nennen. Gott, hört sich das schleimig an! Also weiter … *(grins)*

Was sagst du zur Entwicklung des englischen Fußballs? LFC war ja nun direkt betroffen bei Heysel als auch Hillsborough.

Es gab viele solcher Vorfälle. Hillsborough war nur der berühmteste. Das jetzt alles zu beschreiben, würde den Rahmen sprengen. Nur kurz: Es war das FA-Cup-Halbfinale in Sheffield, Ende der 80er. Zu viele Leute waren vor dem Stadion. Es wurde ein weiteres Tor geöffnet und die Sicherheitskräfte verloren den Überblick. Die vorderen Reihen wurden an die Zäune gequetscht. Erst nach etwa fünf Minuten wurde das Spiel unterbrochen und die vorderen Tore geöffnet, doch auch hier wurden viele noch daran gehindert aufs Spielfeld zu gelangen, um dem vollgestopften Block zu entrinnen. Das war nicht die Schuld des Stehplatzrangs, sondern der Polizei und der Ordner, die einfach ein weiteres Tor öffneten und es nicht gebacken bekam, nur die Leute für diesen Block rein zu lassen. An diesem Tag sind auch Fans gestorben. Es gibt die vorhin erwähnte „Hillsborough Justice Campaign", die wirklich gute Unterstützung für die Angehörigen der Opfer stellt. Die Polizei hat versagt. Niemand von denen wurde



Motto: «Nicht gutaussehend»

je zur Rechenschaft gezogen. Es gab nicht einmal eine Untersuchung der Vorfälle. Die bösen Hooligans waren halt wieder schuld. Die Schwerverletzten wurden immer noch wie eine Gefahr und nicht wie sterbende Menschen behandelt. Ja, danach wurde der Tayler Report geschrieben und die All Seaters kamen. Heute gibt es ein Projekt Namens „Euro Stand". Viele Länder haben mittlerweile in ihren Stadien deutlich mehr Sitz- als Stehplätze. Dagegen soll etwas gemacht werden. Es gibt Beispiele, wie auch in Deutschland, wo es nie derartige Probleme mit den Stehplätzen gab. Tja, ich war damals nicht vor Ort. Ich sah es im Fernsehen. Ich dachte immer: „Oh Gott, das hätte auch ich sein können." Aus meinem direkten Freundeskreis traf es zwar niemanden, aber es gab Leute, die ich über drei Ecken kannte, die gestorben sind. Hinterher hat die Polizei nur Lügen verbreitet, was die Fans nicht alles getan hätten. Respektlose Scheiße war das. So nach dem Motto: 2+2=5. Ein paar Jahre zuvor ist etwas Ähnliches beim Spiel bei Arsenal passiert. Im falschen Moment wurde das Tor geöffnet und es waren zu viele Leute im Block. Damals ist es gut gegangen.

Magst du noch kurz was zu Heysel sagen?
Ja, wir wurden auch noch für den übelsten Vorfall europäischer Hooligangeschichte verantwortlich gemacht. Also wir spielten 1989 gegen Juve in einem sehr alten Stadion. Niemand hat jemand anderen umgebracht, aber viele sind wegen indirekter Tötung in den Knast gekommen. Das hätte mit jedem anderen englischen Club auch passieren können. Einfach wegen der damaligen Fußballkultur. Das haben die da nicht gerafft. Es wurden Tickets an Heimfans in einem Nebenblock verkauft. Es ging verbal hin und her und dann wurde ein Zaun niedergerissen und versucht, den Juveblock zu stürmen. Irgendwann ist es total eskaliert. Kein schöner Tag für Liverpool.

Was macht Liverpool dieses Jahr?
Hoffentlich die Besitzer wechseln, … Manchester so oft schlagen wie nötig und Meister werden …

Danke Nige für das ausführliche Gespräch. Alles Gute für Liverpool und vor allem auch für Republica. Bis bald.

Captain K

Für Interessierte, hier die Adresse der Homepage der Hillsborough Justice Campaign:
www.contrast.org/hillsborough

Auch wenn einige es nicht mehr hören können, hier ein schönes Video vom Liverpooler „You'll Never Walk Alone":
www.youtube.com/watch?v=1I_crD60qsw



MECKERECKE

„1000 Autonome, wir sind 1000 Autonome!"

Etwa um 7.30h weckte mich eine SMS aus dem Reich der Träume. Sinngemäß riet mir diese, heute unbedingt mal die Bild zu lesen. Da würde was über uns stehen. Nun zuletzt „las" ich diese „Zeitung", als sie über unsere damalige „Assis vom Kiez"-Tour ins ferne Stellingen samt Obenrumnackedei-Foto berichtete. Was ich aber später vorgelegt bekam, ließ mich nur mit dem Kopf schütteln. USP und Skins seien die fanatischen Fangruppen. Soweit alright. Sie seien es, die immer wieder im Mittelpunkt von Krawallen stehen? Tja, unser 1000 Mann starker Fanclub, der sich von jetzt auf gleich in autonome Hooliganfreefightmuaythaiklitschoterroristen transformiert, zieht ja bereits seit Jahren durch die Republik, legt Stadien und Städte in Schutt und Asche und ballert alles um, was so vor die Flinte läuft. Oi! halt. Die Rolle der Polizei ist hierbei selbstredend stets gesittet und nach Vorschrift. Falsche Einschätzungen gibt es nicht bei den Robocops. Richtig! Und ich hab letztens Hulk Hogan in Wilhelmburg aufm Bahnhof gesehen.

Nun hat USP ja bereits in der letzten Gazetta eigentlich fast alles über diesem Schmodder kommentiert. Dass ihr auch immer so schnell sein müsst. Scheiß Streber! Trotzdem wird auch an dieser Stelle die Art und Weise angeprangert, wie die beiden größten und aktivsten Fangruppen derart durch den Schmutz des Mülljournalismus gezogen werden. Ähnlich lächerlich wie die Mopo-Berichterstattung zum Thema Pyrotechnik. Bengalos bei Werder und Rostock = Randale. Bengalos bei Gala = Fußballfest. Auf den Punkt gebracht! Und Marylin Manson ist schuld am Massaker an der Columbine High School.

Das diese Blätter ohnehin eher als Realsatire denn als Informationspostille gesehen werden, ist klar. Aber so witzig Artikel über Bohlens Penisbruch, Yes we can Freunde sein oder Kalle Grabowskis Knastausbruch auch sein mögen, wenn's dann um einen selbst geht, wenn dann absolute Lügen gedruckt werden, ist Schluss. Schreibt weiter eure Pseudoartikel über Pauli, Spielerbenotungen oder Burgfrieden und lasst die Finger vom echten Leben. Abschließend ein Zitat ein sehr weisen Mannes: „ Wenn's die RAF noch geben würde, würden die sich so ne Scheiße gar nicht trauen!", ihr Unterhoschis

CaptainK ;)

Oi!

Rotz & Wasser

Oi Punk aus Hamburg

°° Interview °°

Rotz und Wasser – keine Grauzonen Band!!!

... eine Band aus dem Osten Hamburgs, die seit einiger Zeit von sich hören lässt. Jetzt, da die Band mit ihrem zweiten Album quasi in den Startlöchern steht, wird es mal langsam Zeit, dass die Jungs uns mal kurz Rede und Antwort stehen.



HUK: ihr seid ja eine relativ junge band, wie konntet ihr es wagen, nach nur einem jahr bandbestehen schon ein album rauszubringen?

R&W: Erst einmal möchten wir, Rotz & Wasser, uns bei euch für die Interviewfragen und die Zusammenarbeit bedanken, aber nun zu deinen/euren Fragen: Wir wissen zwar nicht, was es da zu „wagen" geben soll, nach ca. einem Jahr harter Arbeit das erste Album aufzunehmen, aber genau so hat sich bei uns zugetragen. Uns liegt Musik sehr am Herzen, sodass wir mit einer Menge harter Arbeit, Schweiß, Blut, Tränen, den nötigen Ernst, mit Ergeiz aber auch viel Spaß, uns der Sache angenommen haben. Wir haben an Texten, Akkorden und Melodien gefeilt und die Chance genutzt, diese in dem Studio eines guten Freundes aufzunehmen. Wir gehören eben zu der ganz fixen Sorte! Schließlich möchte man, nachdem die Saat ausgebracht, gepflegt und gehegt wurde die Ernte irgendwann einmal einbringen. Der Rest, siehe folgende Fragen:

euer zweites album steht meines wissens schon in den startlöchern. erzählt uns ein wenig darüber. was kann der geneigte oi!punk-hörer erwarten? was für verbesserungen gibt es gegenüber dem erstlingswerk? bleibt ihr eurer linie treu?

Unsere Musik machen wir nicht ausschließlich für Oi-Skinheads oder Punker, sondern für alle jene, die sich durch uns angesprochen fühlen und die mit unserer Musik etwas anfangen können. Oi bedeutet für uns mit Spaß aber auch den nötigen Ernst bei der Sache zu sein und kein politisches Schubladendenken. Darüber hinaus genießen wir lieber die Vielfalt und das friedliche Miteinander. Einfach nach dem altbewährten Motto: „Oi is fun!"

Welche Verbesserungen kann man auf dem zweiten Album unsererseits erwarten: Das voraussichtlich im Mai erscheinende zweite Album wird sehr abwechslungsreich, schneller, melodiöser und chorlastiger ausfallen. Wie auch auf unserem Debütalbum, sind alle Texte von uns geschrieben und dürften für Jedermann verständlich sein. Weiterhin haben wir uns den Kritiken der ersten Platte angenommen und versucht, diese nun umzusetzen und zu verbessern, was uns auch gelungen ist. Außerdem haben wir uns für die CD-Aufnahmen im Allgemeinen, dem Schreiben der Texte, die Bearbeitung des Booklets und etc. ... dieses Mal mehr Zeit genommen und die Arbeiten besser verteilt, sodass das gesamte Werk viel runder und kompakter wirkt. Besonders hervorheben möchten wir in diesem Zusammenhang die Qualität der Aufnahmen, wofür wir Ronny von Hellsounds sehr dankbar sind. Der Sound fällt wirklich saumäßig fett aus. Darüber hinaus konnten wir noch den einen oder anderen Gastmusiker für uns gewinnen, der uns auf der Platte unterstützt hat. Aber dahingehend lasst euch einfach überraschen. Trotzdem hatten wir während den stressigen Phasen immer viel Spaß gemeinsam und sind uns weiterhin treu geblieben.

mit bandworm konntet ihr ja bei einem der grösseren labels eure sachen produzieren. wie kam es zu dieser zusammenarbeit und wie zufrieden seid ihr mit den ossis? oder die mit euch?

Wie kam die Zusammenarbeit mit Bandworm Records zustande? Wie bereits erwähnt, hatten wir das Glück und die Möglichkeiten, unsere ersten Songs in dem Studio eines guten Freundes aufzunehmen. Die Songs waren/sind gut und die Qualität stimmte auch, sodass wir die Songs zum freien Download auf unsere Homepage gestellt haben. Zwei Wochen später bekam Chris einen Anruf von Bandworm, die uns Möglichkeit in Aussicht gestellt haben, ein komplettes Album über deren Vertrieb zu vertreiben. Innerhalb der Band sind wir schnell zu dem Entschluss gekommen, die noch fehlenden Songs für ein komplettes Album aufzunehmen und den Vertrieb von Bandworm übernehmen zu lassen. Und demzufolge konnte unser Debütalbum („Oi! Unparteiisch, Unpolitisch, Unzensiert") bereits am 14.12.2007 bei Bandworm Records veröffentlicht werden. Unter dem Strich ist die Zusammenarbeit zwischen Rotz & Wasser und Bandworm ein Zufallsprodukt, welches wir aber in keinster Weise bereuen ... und wo wir auch schon bei der deiner nächsten Frage angekommen wären. Erst einmal möchten wir klarstellen, dass der Mauerfall bereits 20 lange Jahre zurückliegt, viele unserer Hörer und Konzertbesucher die Teilung Deutschlands nur noch aus Geschichtsbüchern oder aus Erzählungen her kennen und wir deshalb nicht zwischen „Ossis" und „Wessis" unterscheiden. Für uns sind alle Betroffenen gleichermaßen Bürger und Einwohner eines Landes und wenn wir die Hosen runterziehen, sehen wir auch alle identisch aus, der Eine mehr und der Andere weniger ;o) ! Aus unserer Sicht ist die Zusammenarbeit mit dem Bandworm-Team – einen dicken Gruß an dieser Stelle – aus Magdeburg eine richtig runde Sache.

Wir haben das Bandworm-Team als sehr faire, kompromissbereite, ehrliche, humorvolle und engagierte Partner kennengelernt, die ihr Handwerk verstehen. Da für uns die Band „nur" ein Hobby darstellt und auch in Zukunft darstellen wird, konnte uns Mark mit



seinem Team oft genug mit Rat & Tat zur Seite stehen. Wir gehen davon aus, dass auch die Bandwörmer mit uns als Künstler zufrieden sind, die zweite Veröffentlichung unter deren Fittichen spricht doch für sich. Außerdem möchten wir an dieser Stelle auch noch Erik (vollaufdie12) für sein Engagement und die Gestaltung unseres neuen Booklets danken.

stichwort ossis! die scheinen ja tierisches verlangen nach euch zu haben, oder ist es eher zufall, dass ihr eure meisten gigs in den neuen bundesländern spielt? oder gilt der prophet wirklich nichts mehr im eigenen land?

Nun zu deiner Frage bezüglich unserer Konzerte in den neuen Bundesländern und unserer angeblichen



Untreue gegenüber dem Propheten im eigenen Land: Unsere Einstellung bezüglich der Unterscheidung zwischen „Ossis“ und „Wessis“ haben wir im Vorfeld schon einmal erläutert. Wenn wir deine These mit dem vergangenen Jahr vergleichen, geben wir dir vollkommen Recht, dass wir die meisten unserer Konzerte in den neuen Bundesländern gespielt haben. Dieses Jahr verhält es sich dahingehend bisher ausgewogen. Für uns zählt der Prophet natürlich im gesamten Land und unseretwegen auch darüber hinaus, aber wir können nur dort Konzerte spielen woher auch Anfragen resultieren und wer zuerst kommt, der mahlt einfach zuerst. Dahingehend zählt für uns die Szene im gesamten Bundesgebiet und über deren Landesgrenzen hinaus. Natürlich haben wir es hier auch bereits in Hamburg versucht vor heimischem Publikum zu spielen, indem wir uns vorgestellt und unsere CD verteilt haben. Aber bisher stießen wir bei unseren Bemühungen auf Granit. Der Berg kommt eben nicht zum Propheten. Wir sind uns daher keineswegs zu schade dafür, den einen oder anderen Kilometer weiter zu fahren, etwas Stress auf uns zu nehmen und beispielsweise den Sonntagnachmittag im Auto zu verbringen, anstatt zu Hause bei der Familie oder mit Freunden hier in Hamburg. Deshalb haben wir innerhalb der Band auch einen Konsens festgelegt, dass wir höchstens 1–2 Mal im Monat spielen wollen, um unser Privatleben nicht völlig zu vernachlässigen und den Leuten nicht auf den Sack zu gehen. Ihr veranstaltet doch auch regelmäßig schicke Konzerte, das wäre doch mal ein Wink unsererseits mit dem Zaunpfahl ;o)!

Rotz und Wasser

Unsere für dieses Jahr bisher bestätigten Konzerte:

12.04.	Bandworm Festival in Magdeburg 11./12.4.	23.05.	Arsch Cholio «Stavenhagen Open Air»
18.04.	JUZ Eschwege (Aktion Laut & Frech)	26.06.	E & L Rocknacht Alsfeld
02.05.	Mannheim «Benefizfestival für Sunny Zimmermann»	27.06.	Sackfabrik Magdeburg Vollaufdie12 Geb.-Party
16.05.	AGF Radio Rasenschlacht 09	26.12.	«If the kids are united» Festival Klex in Greifswald
22.05.	Rocknacht Pogress		

apropos eigenes land (was für übergänge, yeah!!!), vier jungs aus hamburg gründen eine oi!Band ... erzählt uns eure geschichte!

Zur Bandhistorie, die wir kurz umreißen möchten: Im Mai oder Juni 2006, Sommerzeit, Partytime und Bierzeit, beschlossen Chris und Heidi auf der Rückfahrt von Dangel's Schnuddeldingparty aus Richtung Lübeck kommend, Ende des selbigen Jahres, eine Oi-Punk-Band zu gründen. Die Wochen und Monate zogen ins Land. Unseren ersten Drummer (Alex) lernten wir vor dem United Voices Festival 2006 beim gemeinsamen Bier kennen. Innerhalb der darauf folgenden Woche stand das gesamte Equipment, inklusive Schlagzeug aus dem Harz, in unserem ersten Proberaum, einem Kellerraum einer Kneipe. Nach ca. 6 Monaten bezogen wir, nach einigen Diskrepanzen mit Nachbarn und den örtlichen Gegebenheiten, einen Proberaum in dem Musikbunker unweit der Süderstraße.

Der erste Auftritt von Rotz & Wasser erfolgte dann im Mai 2007 mit den Gumbles, Eight Balls und Ragnarök im Mecki in Hagenow. Kurz darauf stieß dann Frank als 2. Gitarrist und Backroundsänger zu uns und vervollständigte Rotz & Wasser. Daraufhin wurden die bis dato stehenden Songs aufgenommen, erst zum freien Download auf unsere Homepage (www.rotz-wasser.de) gestellt und schließlich im Dezember 2007 bei Bandworm Records veröffentlicht. Aber dazu haben wir bereits im Vorfeld ausführlich Stellung bezogen.

Im September 2008 verließ Alex die Band, da seine beruflichen Aspekte mit den Interessen der Band kollidierten und Stephan besetzt seitdem das Schlagzeug.

Noch im Dezember des gleichen Jahres suchten wir abermals das Studio auf, um unsere zweite CD aufzunehmen. Gegenwärtig schreiben wir Februar 2009, die neue CD ist fertig aufgenommen, abgemischt und produziert. Mit dem Ergebnis sind wir sehr zufrieden, ihr dürft gespannt sein. Erscheinen wird unser zweites Album im Mai 2009, selbstverständlich wieder bei dem Plattenhändler des Vertrauens, Bandworm Records. Wir freuen uns auf ein neues

Jahr Rotz & Wasser, die neue Platte, unvergessliche Momente und den Spaß innerhalb der Band und mit euch da draußen auf den Konzerten oder sonstigen Anlässen! Cheers ...

das motto eurer ersten platte ist unparteiisch, unpolitisch – seid ihr eine "grauzonenband"?

Grauzonenband? Wir müssen erstmal überlegen, was mit dem Begriff gemeint sein könnte, denn mit Fremdwörtern haben wir es nicht so ;o) Nein, wir möchten uns gänzlich vor dem Vorwurf distanzieren eine „Grauzonenband" zu sein, bei der die Grenzen zu extremistischen Seiten schwammig, undurchsichtig und fließend verlaufen. Wir haben den Vorteil, als Band unsere Anliegen in Texten, Akkordfolgen, Beats und Melodien zu verarbeiten und das daraus resultierende Gesamtwerk öffentlich zu machen und einer breiten Masse zur Verfügung zu stellen. Deshalb möchten wir auch, dass auf jeder unserer Veröffentlichungen mindestens ein Song enthalten ist, der genau dieses und das unmissverständlich, auch für den letzten Begriffsstutzigen, ausdrückt. Auf unserem Debütalbum ist es der Song: „Wir bleiben Oi!", der dies widerspiegelt und auf der neuen CD wird es der Song: „Hirnlose Idioten" sein. Beide Texte haben wir dir im Anhang mit beigefügt, falls du daraus zitieren möchtest. Außerdem unterstützen wir Konzerte und leisten Samplerbeiträge, die sich ausschließlich an Kampagnen, wie z.B. Gegen Rechts richten. An dieser Stelle sei die Veröffentlichung des Samplers: „Von der Szene für die Szene" oder „Oi! – für eine nazifreie Szene" (VÖ ab dem 15.4.2009) erwähnt, welche wir jeweils mit einem unserer Songs unterstützt haben. Selbstverständlich kann man nicht in sämtliche Leute hineinschauen, vom äußeren Erscheinungsbild mal abzusehen, aber deshalb hat man als Künstler auf der Bühne das Mikrofon, um eventuelle Missverständnisse oder anderen Störfaktoren entschieden entgegenzuwirken. Wir können dir aber sagen, dass wir bisher und zum Glück immer, durch die Bank weg, ein super Publikum hatten. Und wem dies immer noch nicht ausreicht, der kann sich auch gerne persönlich mit uns, über den von uns angegebenen Kontaktseiten, in Verbindung setzen und uns sein Anliegen mitteilen und schildern. Noch einmal auf das „Unpolitische" im Namen unseres Debütalbums zu sprechen zu kommen: Natürlich ist es völliger Blödsinn, sich als gänzlich unpolitisch zu betiteln, denn beispielsweise ist jede unsere Alltagshandlung auf eine Art und Weise politisch. Als Band wollen wir uns aber nicht in irgendwelche Richtungen drängen lassen, sondern freuen uns über jeden einzelnen Besucher, der mit uns etwas anfangen kann, und so haben wir uns als Band Rotz & Wasser, mit unserem Debütalbum vorgestellt. Das, was wir gerade nicht haben möchten und wollen, beschreiben zum Beispiel sehr schön die Lyrics zu „Hirnlose Idioten".

NO ROCK For FASCISM

die wichtigste frage zum schluss: fussball ...?

Als Band halten wir uns im Großen und Ganzen aus dem Fußballgeschehen Heraus, da wir keine Fußballband sind. Privat müssen wir dir leider mitteilen, Michi, dass wir auch gerne einmal zum HSV ins Stadion gehen. Aus dem Bandalltag schließen wir Fußball gänzlich aus, da man es niemanden immer hundertprozentig gerecht werden kann. Wobei uns privat der Rugby HSV am Herzen liegt, dem wir auch eine eigene Hymne gewidmet haben. Welche auf dem Fußballsampler „Volkspark Calling" zu finden ist. Aber schließlich geht es hier vordergründig um Musik und nicht um Fussi ...! :o)

Wir bedanken uns für das Interview mit euch, das Interesse der Leser und freuen uns auf das nächste gemeinsame Bierchen! In diesem Sinne ... Cheers und die besten Grüße aus der Nachbarschaft!



HEISSE ZEITEN IN TEL AVIV

[Silvester 2008]

Einmal über den Tellerrand hinaus schauen, Europa den Rücken kehren und gepflegt Silvester in einem Land saufen, das offiziell eine ganz andere Zeitrechnung hat.

Tel Aviv

Israel. Dass dieses Land nich ganz einfach werden würde, war mir im Vornherein klar und so sehr ich es auch versuchen würde, diesen Bericht unpolitisch zu halten, es scheint mir unmöglich. Wenn gleich mir ein weiteres Mal bewusst wurde, welch geringes (bis gar kein) Recht ich habe, den dortigen Konflikt zu beurteilen. Als sich die politische Lage am Gazastreifen drei Tage vor meinem Flug verschärfte, bekam ich doch ein flaues Gefühl im Magen. Aber naja, Betrunkene haben nun mal nen Schutzengel!

Am 29. Dezember ging's per Mitfahrzentrale nach Berlin/Friedrichshain und ein Abend mit alten Freunden (davon zwei mit auf meiner Reise) und nem Kasten Sternburg nahm seinen Lauf. Tui fly bietet mittlerweile sehr günstige Flüge von Hamburg und Berlin nach Tel Aviv an. Da Berlin sowohl zeitlich als auch preislich günstiger war, ging's am 30.12. von Tegel aus Richtung naher Osten. Im Vorfeld wurden mir von verschiedenen Seiten Horrorstories über die Interviews bei Ein- und Ausreise gemacht und so überlegten wir uns auf dem Flug eine schöne Touristengeschichte für die Beamten am Zoll. An der Passkontrolle wurden wir auch sehr unfreundlich mit prüfenden Fragen über Eltern und Großeltern gelöchert.

Auch die Aussage, man hätte das Visum gerne auf einem Blatt Papier, um mit dem Reisepass evtl. noch in arabische Länder einzureisen, stieß nicht wirklich auf Verständnis. Nach ein bisschen Hin und Her durften wir jedoch passieren und am Ausgang wartete schon ein zweiköpfiges Empfangskomitee der Hapoel Ultras auf uns. Nachdem die Jungs ungefähr ne Dreiviertelstunde ihr geparktes Auto suchten ;-), ging's schnurstracks zu nem Basketballspiel. Die Ultras unterstützen ein Team in der vierten Liga, das von enttäuschten Fans des Erstligateams gegründet wurde und den Namen Russishkin trägt. Leider sind die Hapoel Ultras eher dem Elektrokram hörig und



benutzen auch die dazugehörigen Stimmungsmacher; aus Gastfreundlichkeit stellte man uns jedoch sofort einen langhaarigen Alkoholiker vor



und drückte uns ne Flasche Arac inne Hand. Das Basketballspiel war sehr interessant, ist das Korbballspiel in Israel doch fast so populär wie Fußball. Die Ultras gaben von der ersten Sekunde an Gas, waren zahlreich erschienen und hatten einiges an Fahnen dabei. Das Spiel dominierte Russishkin bis in das letzte Viertel, drohte dann aber nochmal einzubrechen.

Nach dem Spiel fuhr man uns zur Unterkunft in Herzilja (= Stadt, die nach dem Vordenker Israels Theodor Herzl benannt ist), die ca. 15 Kilometer von Tel Aviv entfernt lag. Unser Gastgeber hatte erst seit wenigen Tagen eine eigene Butze und



dementsprechend spartanisch fiel die Einrichtung aus. Mir aber nach dem ganzen Arac und Jetlag egal! Die anwesenden Dopeheads riefen dann noch mitten in der Nacht ihre Eltern an, um uns zu zeigen, dass diese Jiddisch können, nur um uns zu unterhalten. Weltklasse!

Nächster Tag, 31. Dezember. War ja mal gespannt, wie das bei den Israelis gefeiert wird. Laut Aussagen der Ultras Hapoel lässt man in dem eher europäisch orientierten Tel Aviv trotz anderer Zeitrechnung ordentlich die Korken knallen. Zur Mittagszeit trotten wir also zum Bahnhof und fuhren Richtung Tel Aviv. Dort angekommen wurden wir schon von einem Ultra in Armeeklamotten in Empfang genommen. Dieser unternahm mit uns eine kleine Stadttour und führte uns anschließend in eine Mall, in der man am Eingang von einem Security auf Sprengstoff untersucht wurde und seinen Rucksack durchsuchen lassen musste. Zu meinem Erstaunen erfuhr ich dort, dass Schnitzel eine jüdische Spezialität sei und kurzum sprang unser Guide hinter die Theke eines Schnellrestaurants, in dem er wohl mal gearbeitet hatte, und stellte uns ein leckeres Mahl mit Couscous, Hummus und Schnitzel zusammen. In der Mall trafen wir uns auch mit Schulkind, welcher in Jerusalem ein Jahr als Volunteer absolviert. Dieser war kurz vorher von einer verrückten Frau mit der Handtasche verprügelt worden und erzählte uns erstmal, dass es laut Medienberichten wohl einen Anschlag in Tel Aviv gegeben hatte. War schon irgendwie ein mulmiges Gefühl! Bei der weiteren Stadttour trafen wir auf eine Gruppe israelischer Punks und einem verrückten Argentinier, welche uns in ihr Butze einluden. Die Wohnung war sehr klein und die Punks schütteten ordentlich Schnaps in sich rein und rauchten was das Zeug hielt. Yeah, hier fühl ich mich zu Hause. Man musste sich ordentlich zusammenquetschen und Musik lief vom mp3player. Glücklicherweise hatte Schulkind einen mp3player dabei und so konnte man den Jungs auch ein paar "unserer Hits" vorspielen. Laut grölend zeigten wir den Punks, wie man diese zum besten gab. Alles in allem sehr lustig! Von den Bewohnern des Hauses erfuhren wir auch, dass es am Abend wohl auch ein Konzert gab, bei dem eine Punkrockband mitspielen sollte. Da war die Abendplanung ja gerettet!

Vor dem Konzert gesellten wir uns noch in einem Park und wenig später in eine Fußgängerzone, wo schön oldschool billiger Schnaps gesoffen wurde. Das Konzert sollte in eine Bücherei stattfinden und irgendwie kamen wir gar nich mehr dazu, die Band anzuschauen. Draußen gesellten sich die unterschiedlichsten Gruppen und um 0:00 Uhr umarmte ich einfach alle Leute die ich kannte, ohne zu wissen, ob sie nun Jahreswechsel feierten oder nicht. Anschließend besuchten wir noch ein Straßenfest in einem

arabischen Viertel, welches neben dem Stadion und in der Nähe des Fanhauses liegt. Hier wurde ausgelassen auf der Straße gefeiert bis die Polizei das Ganze auflöste.

Unser Gastgeber kam um 4:00 Uhr nachts noch vorbei und fuhr uns nach Herzilja, wo ich nach einem kurzem Telefonat mit Leuten aus dem Jolly Roger und einer sms den Schlaf der Gerechten fand.

Den nächsten Tag verbummelten wir tagsüber in Herzilja. Da die Sonne schon bald untergeht, war dieser auch bald zu Ende und zum Abend ging's Richtung Tel Aviv. In angetrunkener Laune testete ich dort die für Dezember recht eisige Temperatur des Meeres und gewann 20 Schekel.

Nach einigen weiteren Bieren im Fanplace besuchten wir wieder den Park und tranken Supermarktbier. Kneipenkultur scheint in Israel nich so ange-



sagt zu sein! Diesmal waren anscheinend sämtliche Punks im Park und besoffen sich mit nem verdammt billigen Fusel und Softgetränken. Is ja mal ganz witzig, aber auf die Dauer wäre das nix für mich! Irgendwie näherten sich an diesem Abend zum erstenmal die Punks mit den Ultras an und bemerkten, dass sie gar nich so weit von einander entfernt waren. Sagt bloß!!!! Diese Nacht verbrachte ich im Fanplace mit wilden politischen Diskussionen mit einem sehr energischen und redseligen Ultra, der ursprünglich aus der Ukraine stammte. Während meines Aufenthaltes in Israel fiel mir auf, dass, egal mit wem man sich unterhielt, jeder eine vollkommen andere Meinung zum Konflikt hatte. Innerhalb der Ultras und auch innerhalb der Linken gibt es so viele unterschiedliche Einstellungen zur Palästinasituation, welche nicht selten durch persönliche Erfahrungen im Kriegsdienst entstanden sind. Ich persönlich konnte nur die Rolle eines neutralen Beobachter einnehmen und merkte ein weiteres Mal, dass es kein Schwarz und Weiß gibt. Um diese Eindrücke von der politischen Situation noch zu steigern, besuchte ich mit einem Teil der Ultras und Schulkind eine Antikriegsdemo in Tel Aviv. Die Demo wurde organisiert von den Anarchists against the world (welche einige Antikriegsprotestaktionen in Israel durchführen). Gerüchteweise sollten doppelt so viele Gegendemonstranten erscheinen, welche nicht gerade viel Verständnis für die Meinung der Organisatoren hatten. Zu Beginn des Aufmarschs lag eine unheimlich hohe Aggression in der Luft und spätestens hier wurde mir bewusst, dass ich mich in diesen Konflikt nicht einmischen darf. Während des Protestmarsches sah man immer wieder eine große Meute wütender Menschen mit Israel Flaggen, die von der Polizei gestoppt wurden. Zum Ende hin bildete sich eine Gruppe wohl arabischstämmiger Israelis, welche Palästinaflaggen hissten und laut sangen. Ich muss zugeben, dass ich die Situation überhaupt nicht einschätzen konnte und langsam ein ziemlich mulmiges Gefühl in mir aufstieg. Als dann letztendlich noch ein Sondereinsatzkommando der Polizei einschritt, fand ich es doch an der Zeit zu gehen! Zu viert machten wir uns auf Richtung Auto. Unterwegs trafen wir noch auf eine Gruppe Betair und Maccabi Fans, welche wohl auf der anderen Seite der Demo gewesen zu sein schienen und nicht gerade gut auf Hapoel Fans zu sprechen waren. Leider kannten die Jungs die Regeln einer sportlich fairen Auseinandersetzung nicht und so war ich an diesem Abend froh, mit Kopfschmerzen im Bett zu landen.

Am nächsten Tag buchte ich mir ein 8bettzimmer in einem Hostel, um ein wenig unabhängig zu sein und die Sehenswürdigkeiten Tel Avivs kennenzulernen. Sehr zu empfehlen sind der Sandstrand, an dem man gegen 17:00 Uhr einen der bezauberndsten Sonnenuntergänge überhaupt bewundern kann und der Karmelmarket, auf dem frisches Fleisch, Fisch, Gewürze, Tee und Klamotten aller Art angeboten werden. Meine Reisebegleiter hatten sich schon drei Tage früher abgekapselt und ein Hostel ganz in meiner Nähe gebucht. Abends gingen wir noch gemütlich essen und

nach einem langen, ausgedehntem Spaziergang durch Tel Aviv früh zu Bett. Auch das Essen in Israel ist übrigens sehr zu empfehlen. Humus, Shawarma, Kebabs aller Art sowie auch Schnitzel gibt es an jeder Ecke und sind meistens verdammt lecker. Auch die frisch gepressten Fruchtsäfte, die feil geboten werden, sind sehr zu empfehlen, allerdings nich ganz billig. Meine Reisebegleiter machten sich am nächsten Tag auf nach Jerusalem. Da Hapoel Tel Aviv an diesem Tag ein Pokalspiel hatte, folgte ich erst am nächsten Tag. Leider schien es nur eine Art Ligapokal für die erste Liga zu sein, der nicht besonders gut besucht wird und ziemlich unwichtig ist. Da ich aber froh war, überhaupt ein Fußballspiel von Hapoel zu sehen und es auch noch gegen den Tabellenersten Maccabi Haifa ging, freute ich mich doch auf das Spiel.

Die Begegnung was sehr schlecht und zum Großteil von sehr jungen Supportern besucht. Dementsprechend mau fielen dann auch die Gesänge aus und der Fußball, den ich zu sehen bekam, war milde ausgedrückt grottenschlecht. Die Bälle flogen überall hin, nur nicht Richtung Tor! Die Ultras von Haifa, die sich selbst Green Apes nennen (absurderweise nach einer Beschimpfung von Maccabi Tel Aviv) waren für ein Dienstagsspiel doch recht zahlreich erschienen und lieferten einen mäßigen Support. Das Spiel gewann Tel Aviv 1:0 und danach gingen alle bald nach Hause.

Mittwoch stand dann ein Jerusalembesuch auf meinem Programm. Relativ früh fuhr ich per Sammeltaxi zum Busbahnhof und da mit dem Bus in die heilige Stadt. Dort angekommen befindet man sich plötzlich in einer vollkommen anderen Welt. Während Tel Aviv eher europäisch orientiert und ne riesen Partymetropole ist, ist Jerusalem sehr religiös und man sieht überall orthodoxe Juden, welche von den weniger religiösen Israelis neckisch "Pinguine" genannt werden. Bei dem Versuch, per öffentlichem Verkehrsmittel Richtung Yad Vashem zu kommen, verfuhr ich mich erst mal ordentlich und landete irgendwo im Niemandsland. Mein Handyakku alle und völlig orientierungslos, schaffte ich es schließlich doch noch zum vereinbarten Treffpunkt. Yad Vashem ist eine riesige Gedenkstätte und eine Art Museum über den Holocaust. Leider war ich sehr spät dran und so war ich froh, dass Schulkind mit mir den Rundgang im Schnelldurchlauf machte. Das Museum ist sehr beeindruckend und äußerst interessant, da die Geschichte mal aus einem völlig anderem Blickwinkel erzählt wird. Auch die Effekte waren ergreifend, so findet man am Anfang der Gedenkstätte das Grauen des 3. Reiches und der Judenverfolgung in beeindruckenden, Bild-, Ton- und Filmmaterial und am Ende blickt man auf ein endlos weites Tal, welches die Freiheit symbolisieren soll. Auch der Raum, in dem sämtliche bekannte Namen des Holocausts in Karteiordnern aufgelistet waren, geht nicht spurlos an einem vorüber.

Nach dem Museum fuhr ich mit Schulkind in die Stadt. Er checkte mir einen Pennplatz bei einem Volunteerskollegen aus und wir gingen erstmal ordentlich Tee trinken und Shisha rauchen. Der Besitzer der Bar war christlicher Araber, laut Schulkinds Aussagen ständig besoffen und ver-



dammt freundlich. Gegen Abend unternahmen wir noch einen kleinen Stadtrundgang, mit Klagemauer, Damastusgate, goldener Kuppel etc. Sehr beeindruckend bei abendlicher Dämmerung, aber auch mit Vorsicht zu genießen, gibt es doch überall kleine Gassen, Spezialpolizisten bewachen die großen Sehenswürdigkeiten, und es werden nicht selten Leute überfallen. Nach einem Kebab vom Straßengrill ging's dann auch flugs ins Bett, um am nächsten Tag noch einmal ausgiebig die Stadt anzuschauen. Zu erwähnen bleibt auf jeden Fall noch das Orthodoxenviertel, in dem alle Menschen die traditionellen Kotletten haben und die kleinen Mädels alle wie Reenes aussehen.
Ohne Schulkind hätte ich wohl das doppelte der Zeit gebraucht, nochmal danke hierfür. Für den Weg zurück, beschloss ich ein Sammeltaxi zu ordern, welches ungefähr gleichteuer wie der Bus ist und auch ein wenig schneller. So konnte ich den Sonnenuntergang am frühen Abend noch am Tel Aviver Strand bewundern.

Am letzten Tag vor unserer Abreise stand noch ein Basketballspiel in einem Kibbutz (abgegrenztes Territorium einer sozialistisch geprägten Gemeinschaft) gegen dessen Team an. Leider weiß ich den Namen des Teams nicht mehr, aber ich weiß, dass es ein ganzes Stück weg war. Die Ultras nahmen mich in einem Van mit, in dem auch die Fahnen, Trommeln und restlichen Utensilien verstaut waren. Im Kibbutz angekommen, gab's erstmal lecker Burger und Bier im Restaurant. Das Spiel fand in einer riesigen Turnhalle um die Ecke statt und glich eher einer Lagerhalle von außen. Das andere Team war wohl der Topgegner und genau einen Platz hinter Russishkin. Die Heimmannschaft hatte auch einen guten Mob am Start und die Ultras stachelten sich beide ordentlich hoch.
Die Halle war komplett am Toben und jede Seite supportete seine Mannschaft so gut es ging. Die Hapoel Ultras waren mit wesentlich mehr Leuten angereist und hatten einiges an Fahnen und Trommeln dabei. Das Spiel war ausgeglichen und kippte jedes Viertel zum Vorteil des anderen. Die Ultras standen auch an den Seitenlinien und waren jedes Mal kurz davor, ins Spiel einzugreifen. Alles in allem eine riesen Atmosphäre, nur leider verstand ich die Lieder nicht und war zu schüchtern, nur nach Wortlaut mitzusingen. Russishkin gewann das Spiel mit zwei Punkten Unterschied und nach Abpfiff stürmten die Fans das Spielfeld und feierten ihre Mannschaft. Nach dem Spiel fuhr ich in einem offiziellen Fanbus nach Hause und verbrachte die letzte Nacht in meinem Hostel. Am nächsten Tag fuhren uns zwei der Ultras, die anscheinend noch ordentlich gefeiert hatten, an den Flughafen. Die Ausreisekontrollen machten mir noch weitaus mehr Sorgen als die der Einreise, wäre es doch nicht zum ersten Mal vorgekommen, dass Fluggäste ihren Flug wegen einer in die Länge gezogenen Kontrolle verpassen. Die Tatsache, dass einer unserer Fahrer ausstieg und erstmal gegen den Flughafen pisste, beruhigte mich auch nich gerade. Wir wurden tatsächlich stark kontrolliert, es wurde das komplette Gepäck auseinander genommen und Fragen wie "How you hear about Israel" kamen mir doch schon sehr komisch vor. Die Kontrollen wurden allesamt von charmanten, bestimmten und durch die Bank gutaussehenden Damen durchgeführt. Irgendwann war aber alles gut und der Flieger startete Richtung Tegel, wo uns ein scheiße kaltes Wetter willkommen hieß.



Disco Stu

Danke FC Hansa!

für Rekordumsatz am 6. März 2009.

Jolly Roger

Official St. Pauli Supporters Pub

Jolly Roger ST. PAULI SUPPORTERS PUB
Budapester Straße 44
20359 Hamburg St. Pauli
Fon 040 43 28 22 31
www.ballkult.de
www.myspace.com/jollyrogerhh

ÖFFNUNGSZEITEN:
täglich von 20.00 Uhr bis Ende
An Heimspieltagen des FC St. Pauli:
2 Stunden vor Anpfiff!
An Spieltagen der 1. und 2. Bundesliga:
Fr ab 17.00 - Sa ab 15.00 - So ab 13.00 - Mo ab 19.00 Uhr

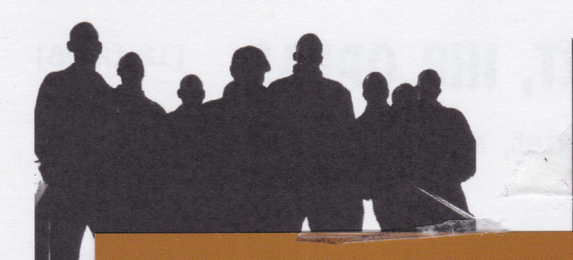


IN THE STREETS OF HH

POSTADRESSE
Fanladen St. Pauli
«Streets of HH»
Brigittenstraße 3

Euer „In the Streets of Hamburg"

Der Preis dieses Heftes deckt gerade mal die Kosten und wir sind damit nicht gewerblich tätig.



IN THE STREETS OF HH

POSTADRESSE
Fanladen St. Pauli
«Streets of HH»
Brigittenstraße 3
20359 Hamburg

St.Pauli Skinheads present

02.05. **RED ALERT**
PRODUZENTEN DER FROIDE
ST.PAULI CLUBHEIM

04.05. **DISPOMANIACS**
JOLLY ROGER

18.05. **PAYBACK**
JOLLY ROGER

23.05. **CROSSCZECH**
MUERTI
JOLLY ROGER

sometimes antisocial - always antifascist

Der Preis dieses Heftes deckt gerade mal die Kosten und wir sind damit nicht gewerblich tätig.